Einzelpreis 15 Pfennig

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die „Volksstimme" erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Karl Panitz, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110 — Bezugspreis: Monatlich 2.00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 Millimeter breite Nonpareillezeile örtlich 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12½ Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreigespaltene 90 Millimeter breite Reklamezeile örtlich 100 Pf., auswärts 150 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorschriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postscheckkonto Nr. 122 Magdeburg

Nr. 205. Magdeburg, Freitag den 3. September 1926. 37. Jahrgang

Eine Skandalbilanz.

Geld stinkt nicht.

Im Freistaat Sachsen bereitet sich der Bürgerblock unter Stahlhelmführung vor. Oder richtiger gesagt, wird mit Hochdruck der Versuch dazu unternommen. Unter dem großen Stahlhelm soll sich neben dem gesamten bunten Putschgelichter das Bürgertum sammeln und die Sozialdemokratie niederringen, was den Schwarzweißroten um so leichter erscheint, als ja die sächsische Sozialdemokratie leider nicht in sich geschlossen ist.

Jedoch auch der Bürgerblock ist ein Monstrum, und der Stahlhelmhut zeigt schon Risse, ehe er die Hunderte verschiedener Charaktere mit den tausenden verschiedener Meinungen erst einmal unter sich vereinigt hat. Da ist es doppelt unangenehm, wenn hier und da Sozialdemokraten das honettere Bürgertum darauf aufmerksam machen, daß sie im Begriff sind, sich mit Elementen zu koalieren, mit Gemeinschaften, bei welchen die Korruption an der Tagesordnung ist, mit nationalistischen Organisationen, die selbst davor nicht zurückschreckten, ihr

Jammerdasein aus dem Volksopferbetrug

zu fristen. Aber die Macher des Stahlhelmblocks wissen sich zu helfen: sie streiten ab, daß sich die monarchistischen Radauverbände am Volksopfer, das für die Aermsten der Armen bestimmt war, gesäugt hätten. Da sind einige Daten aus einer Generalbilanz des Volksopferskandals interessant, die die „Dresdner Volkszeitung" vor kurzem aufmachte:

Als gerichtsnotorisch festgestellt kann die Tatsache gelten, daß das „Sächsische Volksopfer", entgegen seinem Namen, seiner öffentlich verkündeten Zweckbestimmung und entgegen den für solche Organisationen geltenden gesetzlichen Vorschriften, kein reines Wohltätigkeitsunternehmen, sondern ein Instrument zum Zwecke der politischen Beeinflussung gewesen ist. Die gesamte Organisation war von der Spitze bis zu den untern ausführenden Organen von dem einen Gedanken beherrscht, politisch „unter sich" zu bleiben und sich jeder,

auch der gesetzlichen Kontrolle zu entziehen.

Als wirklich sachgemäß verwendet können nur diejenigen Beträge gelten, die an karitative Organisationen, wie Heilsarmee und Innere Mission, gegeben wurden, Organisationen, die über einen eignen Verteilungsapparat und über die entsprechenden Erfahrungen auf dem Gebiete der privaten Fürsorge verfügten.

Ueber die Summe der Unterschlagungen hat das Geständnis des Defraudanten, des ehemaligen Unternehmersyndikus Meißner, in der Berufungsverhandlung insofern eine gewisse Klarheit gebracht, als insgesamt rund 130 000 Mark als veruntreut festgestellt worden sind. Davon sind, nach Meißners Aussage, 40 000 Mark von ihm privatim „verbraucht" worden, teils für Erholungsreisen nach Schreiberhau und St. Moritz, mit und ohne „Privatsekretärin", teils für Autofahrten, für schwere Weine, Schnäpse und andre kostspielige Reizmittel, ferner für Fünfnahrtees, Empfänge, Gelage und Bordellbesuche.

Soweit das „Privatkonto" Dr. Meißners. Noch interessanter ist das „politische" Konto. Nach dem Geständnis Meißners, das vom Staatsanwalt und vom Gericht als wahr unterstellt wurde, hat er insgesamt rund

90 000 Mark den „nationalen" Verbänden

zugewendet, wozu auch der „Wirtschaftliche Nachrichtendienst" des Verbandes sächsischer Industrieller gerechnet wird.

Soweit bisher in der Oeffentlichkeit bekanntgeworden ist (der noch immer bestehende Volksopferausschuß hat es bisher nicht für notwendig befunden, die Oeffentlichkeit darüber aufzuklären), haben von diesen Verbänden:

Bisher zurückerstattet:

Der Stahlhelm	300	Mark
Der Nationale Klub in Sachsen rund	21 000	„
Der Neue Sächsische Lehrerverein	11 000	„
Der Jungdeutsche Orden	2 900	„
Insgesamt:	35 200	Mark

Zweifelhaft, ob zurückgezahlt:

Hochschulring deutscher Art	800	Mark

Unzweifelhaft nicht zurückgezahlt:

Wikingbund-Warmolf (Herr v. Killinger)	1 600	„
Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube (für Finanzierung des Hinkemannskandals) etwa	500	„

Ebenfalls noch nichts zurückgezahlt hat der Verband sächsischer Industrieller, dessen „Wirtschaftlichem Nachrichtendienst", nach der Darstellung des auf diesem Gebiete zweifellos sachkundigen Dr. Meißner, der an der Gesamtsumme von 90 000 Mark noch fehlende Differenzbetrag zugeflossen ist. Dieser Differenzbetrag ist, wie aus der obigen Aufstellung sich ergibt, nicht ganz unbeträchtlich; er beläuft sich auf rund 62 000 Mark!

Sieht man näher zu, auf welche Weise die „nationalen" Darlehnsempfänger ihre Ehrenschulden an das schwergeschädigte Volksopfer gedeckt haben, so ergibt sich ein trostloses Bild. Sämtliche in Frage kommenden Verbände — der feudale „Nationale Klub" an der Spitze — haben zunächst monatelang bestritten, überhaupt Gelder vom Volksopfer oder von Dr. Meißner erhalten zu haben. Sämtliche Verbände haben, soweit Rückzahlungen der unterschlagenen Gelder überhaupt erfolgt sind, diese nur unter dem stärksten Drucke der öffentlichen Meinung geleistet und nur in der Höhe, die ihnen völlig einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Sämtliche Verbände haben mit der Rückzahlung

bis zum letzten Augenblick gezögert,

bis kurz vor Eröffnung der ersten oder zweiten Gerichtsverhandlung. Sämtliche Verbände haben also jahrelang (von 1924 bis 1926) Gelder des Volksopfers für ihre Zwecke verwendet und denken heute noch nicht daran, dafür die angemessenen Zinsen zu zahlen.

Der „Nationale Klub in Sachsen" hat mit 27 000 Mark Volksopfergeldern eine vornehme Villa gemietet, „standesgemäß" eingerichtet mit Klubsesseln, kostbaren Teppichen und obligatem Weinlager, und hat eine großzügige Gastfreundschaft geübt gegenüber Leuten, die es durchaus nicht nötig hatten, sich etwas schenken zu lassen. Derselbe „Nationale" Klub hat heute noch sein „Klubheim" in einem der vornehmsten Hotels von Dresden und vermag noch immer die Kosten für einen eignen adligen Geschäftsführer aufzubringen. Die Zahl seiner Mitglieder mag sich unter dem Eindruck der Berühmtheit, die ihm die Beteiligung am Volksopferskandal eingebracht hat, vermindert haben. Trotzdem sitzen noch heute in seinem Vorstand eine ganze Reihe von Persönlichkeiten jener Kreise, die sich mit Vorliebe als „die Gesellschaft" bezeichnen.

Wie verlautet, ist der Betrag, den dieser „vornehme" Klub der Volksopferkasse schuldet, dadurch „festgestellt" worden, daß man in den Büchern des Nationalen Klubs diejenigen Ausgaben ermittelte, denen

keine Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen

gegenüberstanden. Auf diese Weise „errechnete" man eine Summe von 21 000 Mark. Diese Bücher sind von den Angeklagten des Volksopferprozesses geführt worden, vermutlich in derselben Vollständigkeit wie die Bücher des Sächsischen Volksopfers. Dieselben Angeklagten, die doch schließlich am besten wissen müssen, wieviel sie unterschlagen haben, haben die Gesamtsumme der für den Nationalen Klub verwendeten Volksopfergelder übereinstimmend auf 27 000 Mark angegeben.

Darf man von der Honorigkeit des Klubvorstandes erwarten, daß er den Restbetrag von 6000 Mark nachträglich noch deckt? Darf man ferner erwarten, daß dieser „vornehme" Klub für ein 2 Jahre lang in Anspruch genommenes, völlig ungesichertes „Darlehen" angemessene Zinsen bezahlt? — Sollte er in Verlegenheit bei der Berechnung des Zinssatzes kommen, so braucht er sich nur an einen Sachverständigen unter seinen Mitgliedern, an den arisch-völkischen Bankier Heilmann, zu wenden, der, nach der Feststellung des Staatsanwalts, zu jener Zeit für ein dem Wirtschaftlichen Nachrichtendienst des Verbandes sächsischer Industrieller gewährtes Darlehen 480 (vierhundertachtzig) Prozent Jahreszinsen berechnete!

Dasselbe gilt natürlich für die „Wehrverbände", die eben noch mit einer kaum mehr zu überbietenden Dreistigkeit sich dem sächsischen Bürgertum als Führer der „nationalen Einheitsfront" für den bevorstehenden Landtagswahlkampf angeboten haben. Glückauf zu dieser Kampfesbrüderschaft, sächsisches Bürgertum! Glückauf zum Stahlhelmblock!

„Stahlhelm"-Redakteur als Mordanstifter?

Verhaftung des Hauptschriftleiters.

Als vor kurzem der „Stahlhelm", das Bundesorgan der gleichnamigen Organisation, wegen unverschämter Aufrutschung gegen die Verfassung von Weimar verboten wurde, brüllte die gesamte reaktionäre Meute auf. Wird sie verstummen, wenn heute publik wird, von welchem Holze der Hauptgiftspritzer des „Stahlhelms" geschnitzt ist und welcher Missetat man ihn beschuldigt?

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 25. August in Magdeburg der Hauptschriftleiter der Bundeszeitschrift „Stahlhelm", Friedrich Wilhelm Heinz, verhaftet und am 30. August in das Untersuchungsgefängnis nach Gießen eingeliefert worden. Heinz wird von dem in Nauheim verhafteten Chauffeur Schwing beschuldigt, den Fememord an dem frühern Hauptmann Wagener angestiftet zu haben, der seinerzeit an der Befreiung des Kapitänleutnants Dittmar aus dem Naumburger Gefängnis beteiligt war. Heinz hat die Beschuldigung bisher freilich bestritten. Er behauptet, Schwing verübe einen Racheakt, weil er durch Heinz einmal entlarvt sei, als er sich in rechtsgerichteten Kreisen als Offizier ausgegeben habe.

Es wird um so schwerer, an einen bloßen Racheakt Schwings zu glauben, als ja ein Ableger des „Stahlhelms", die ebenfalls verbotene „Standarte", sich kürzlich in einer Verherrlichung der Fememörder beinahe überschlug. Heute taucht die Frage auf, ob der verhaftete Heinz den Artikel nicht gar selbst geschrieben hat.

Heinz ist seit etwa 3 Monaten Hauptschriftleiter des „Stahlhelms", also seit der Zeit, da dieses Blatt seine dreiste Sprache gegen die Republik führt, seit der Zeit, da auch in der Stahlhelm-Bundesleitung der Generalsekretär Ausfeld dem extremen General mit dem schönen deutschen Namen Czettritz weichen mußte.

Wer ist Heinz?

Der „Vorwärts" schreibt: Es wird vermutet, daß der jetzt verhaftete Heinz identisch sei mit jenem Bandenführer, der im Ruhrkrieg von sich reden machte und schon damals verhaftet, später allerdings vom Oberreichsanwalt wieder freigelassen wurde.

Während des Ruhrkampfes führte unter dem Namen „Organisation Heinz" eine Freischar nach dem System Roßbach auf eigne Faust Krieg. Zu ihr soll auch Schlageter gehört haben, der später in Düsseldorf von den Franzosen erschossen wurde. Die Hintermänner des Bandenführers Heinz sollten angeblich in Münster sitzen. Aus unbekannten Quellen flossen ihm überaus reiche Geldmittel zu, deren Verwendung zu einer Art „Heckenkrieg" in Aussicht gestellt war.

Anfang Mai 1923 wurde dieser Heinz, der sich auch Hauenstein nannte, in Barmen durch Kriminalbeamte verhaftet. Seine Festnahme verursachte einen Sturm in der rechtsradikalen Presse, die unter Führung Baumeisters den Minister Severing beschuldigte, er habe durch diese Festnahme bewußt die beabsichtigte Befreiung Schlageters aus der französischen Haft verhindert, wie man Severing auch gleichzeitig beschuldigte, durch einen Steckbrief die Franzosen auf die Spur Schlageters geführt zu haben.

Das eine war so erlogen wie das andre. Severing hatte weder mit Schlageter noch mit der Verhaftung des Heinz etwas zu tun, wohl aber wurde später festgestellt, daß zwei Mitglieder der Organisation Heinz, nämlich der Unteroffizier Goetze und der frühere Leutnant Schneider, beide, wie ihr Bandenführer selbst, frühere „Oerschlesienkämpfer", Schlageter gegen bares Geld an die Franzosen verraten hatten.

Jener Heinz, der unbegreiflicherweise vom Reichsanwalt wieder freigelassen wurde, hatte schon im Jahre 1922, zur Zeit des Rathenau-Mordes, sich in Berlin aufgehalten, in der Linkstraße ein Bureau unterhalten, in dem die damaligen Zierden der völkischen Bewegung ein- und ausgingen. Es wurde damals auch behauptet, der Heinz alias Hauenstein habe die Blausäurespritze zum Attentat auf Scheidemann besorgt.

Seit jener Zeit war der Name Heinz fast in Vergessenheit geraten. Erst jetzt taucht die Vermutung auf, daß der unter der Anschuldigung der Mordanstiftung verhaftete Stahlhelmredakteur und jener Bandenführer die gleiche Persönlichkeit sein könnte. Obschon das durchaus der in der Stahlhelm-„Standarte" getriebenen Verherrlichung der Rathenau- und Erzberger-Mörder entsprechen und in den Rahmen der Stahlhelmentwicklung zum „neuen Rittertum" durchaus hineinpassen würde, möchten wir diese Identität doch noch bezweifeln, bis sie als sicher festgestellt werden kann. —

Errichtet Dämme!

Das Reichsarbeitsministerium hat über die Zahl und Gliederung der Erwerbslosenunterstützungsempfänger eine Statistik aufstellen lassen, deren Ergebnisse in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Im Augenblick stehen die Ziffern der einzelnen Gruppen der über 18, 26 und 39 Wochen hinaus unterstützten Erwerbslosen noch nicht genau fest. Es müssen noch verschiedene Einzelheiten in den Berechnungen nachgeprüft werden. Die Zahl der Ausgesteuerten, d. h. derer, die ein Jahr Unterstützung erhielten, 12 000, die Zahl der über 39 Wochen Unterstützten ungefähr 120 000. Diese 120 000 Unterstützten werden im Laufe der nächsten 3 Monate zu Ausgesteuerten, soweit sie nicht von neuem Beschäftigung erhalten.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt 1 604 000.

Das Ausgesteuertenproblem ist nach wie vor ernst. Seinen kritischen Augenblick erreicht es im Dezember, wo die große Arbeitslosenwelle vom Dezember vorigen Jahres bei der Ausgesteuertengrenze eintrifft. Bei der Flut der Massenarbeitslosigkeit geht es ähnlich wie bei einer Hochwasserkatastrophe. Die einzelnen Großwellen laufen in bestimmten Abständen und es kommt vor allem darauf an, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, bis die Hauptflut die vor Ueberschwemmungen am wenigsten geschützten Gebiete erreicht.

Wird auch das Ausgesteuertenproblem erst im Herbst besonders brennend, so ist das für die maßgebenden Stellen absolut kein Grund, die Neureglung der Ausgesteuertenunterstützung auf die lange Bank zu schieben. Es heißt jetzt zur Beruhigung, die Neureglung werde an dem Termin in Kraft treten, der von vornherein vorgesehen worden sei. Wir bezweifeln, daß durch eine Verschleppung der Bereinigung der noch strittigen Fragen an dem Endtermin, der nun auf einmal schon seit längerer Zeit feststehen soll, nichts geändert wird. Dem Reichsarbeitsministerium ist die Verschleppung der Klärung ja selbst nicht angenehm. Jedenfalls wären bei einer Verständigung mit den Gewerkschaften die Komplikationen der Sonderreglung vermieden und rechtzeitig klare Verhältnisse geschaffen worden.

Wenn der Reichstag sich nicht mit der Sonderfürsorge abfindet und im Herbst die Zahl der Ausgesteuerten von Woche zu Woche wächst, was dann? Wenn das Hochwasser da ist, ist es zu spät, genügend starke Dämme zu bauen. Die Sonderfürsorge aber ist kein starker Damm. —

Volksparteiliches Orakel.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Mittwoch in Berlin zu einer vertraulichen Besprechung zusammen. Reichsaußenminister Stresemann erstattete Bericht über die Lage. An der Diskussion beteiligte sich neben einem General und einem Hüttendirektor der Vater des Antrags für die „Arbeitsgemeinschaft der Reichsparteien" Oberbürgermeister Dr. Jarres und der Reichstagsabgeordnete Dr. Scholz.

Eine parteiamtliche Verlautbarung über das Ergebnis der Besprechungen besagt, „daß die Beratungen die Geschlossenheit der Partei über die Fortführung ihrer bisherigen Politik ergaben".

Was heißt das? Wurde der Antrag des Herrn Jarres abgelehnt oder hat man ihm zugestimmt? Ist man bereit, eine Arbeitsgemeinschaft mit den Deutschnationalen einzugehen und sich [illegible] für ihren Eintritt in die Regierung einzusetzen, oder will man auch nach dem Eintritt in den Völkerbund noch zu der jetzigen Regierung der Mitte stehen? Findet die Haltung der Volkspartei in Sachsen die Billigung des Gesamtvorstandes oder nicht?

Mit der „Geschlossenheit" der Volkspartei scheint es jedenfalls nicht sehr weit her zu sein; denn sonst hätten ihr Vorstand und ihr Reichsausschuß sicherlich zu den in den letzten Wochen an sie herangetretenen aktuellen Fragen der Politik in der Oeffentlichkeit klar Stellung genommen. —

Streit um die Reichswasserstraßenverwaltung.

In dem offiziellen Bayern wird gegen die Absicht des Reichsverkehrsministeriums, nunmehr eine geschlossene, reichseigne Wasserstraßenverwaltung zu schaffen, scharf Front gemacht.

Der Widerspruch wird damit begründet, daß alle sachlichen Gesichtspunkte für die Fortdauer des bisherigen Zustandes sprechen und daß es sich bei der ganzen Sache nur um eine Befriedigung rein bureaukratischer Vereinheitlichungsgelüste handle. Das Reich sei zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet, eigne Wasserstraßenbehörden auf der mittlern und untern Stufe zu errichten. Man wolle lediglich um der Zentralisierung willen zentralisieren. Schließlich habe im Jahre 1922 bei Beendigung des großen Konflikts zwischen Bayern und dem Reiche die damalige Reichsregierung ausdrücklich erklärt, daß sie von den noch nicht ausgeschöpften Zuständigkeiten nicht ohne Not und nicht ohne Zustimmung des Reichsrats Gebrauch machen werde, und daß sie nicht willens sei, bisherige Aufgaben der Länder in die Verwaltung des Reiches durch neue Reichsmittel- oder Reichsunterbehörden zu übernehmen.

Die Schaffung eines geschlossenen reichseignen Behördenapparates für die Wasserstraßenverwaltung kann man dem Reichsverkehrsminister nicht verdenken. Die Beamten, die nach der geplanten Neureglung dem Reichsverkehrsministerium unterstellt werden, sind ohnehin im Grunde nichts andres als Reichsbeamte. Das erkennt man auch bei den meisten Ländern ohne weiteres an. Ueber diesen Punkt herumzustreiten, hat wenig Sinn. Etwas andres ist die noch nicht geklärte Frage der für die Zukunft im Interesse einer gedeihlichen Förderung der Wasserwirtschaft dringend notwendigen Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern.

Die Reichswasserstraßenverwaltung treibt Wasserwirtschaft vom Verkehrsstandpunkt aus; die landwirtschaftlichen Ministerien der Länder haben ungeheure Aufgaben auf dem Gebiet der Wasserregulierung zur Steigerung der Produktion. Jede Schiffahrtsregulierung beeinflußt tief die Grundwasserverhältnisse eines Stromgebiets. Hier sind wichtige Aufgaben zwischen Reich und Ländern zu lösen, um die es sich verlohnt, zu kämpfen. Die Verwandlung der Wasserstraßenbeamten in Reichsbeamte dagegen ist nur ein Objekt, um das sich Partikularisten streiten können. —

Warnung an die Putschisten.

Amtlich wird mitgeteilt:

Ungeachtet des Runderlasses des Ministers des Innern vom 26. Mai 1925 haben sich in letzter Zeit Terrorakte, insbesondere Ueberfälle einzelner radikaler Gruppen auf politisch Andersdenkende in bedenklichster Weise gehäuft. Bei zahlreichen politischen Ansammlungen, namentlich bei Demonstrationsumzügen, wird die meist ohnehin erregte Stimmung der Demonstranten wie der übrigen Bevölkerung durch Mitführung von Plakaten und Transparenten mit aufreizenden Aufschriften sowie von allegorischen oder symbolischen Darstellungen oft besonders verletzender Art absichtlich gesteigert. Mißfallensäußerungen Andersdenkender oder auch nur das Bekenntnis zu einer andern politischen Auffassung, z. B. durch das Tragen eines politischen Abzeichens, werden als Provokationen erklärt und zum Anlaß täglicher Ausschreitungen genommen. Wiederholt haben die Angriffe in letzter Zeit sich

sogar gegen die Polizeibeamten

gerichtet, die sich pflichtgemäß für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe einsetzen. Statt der verbotenen Stöcke verwenden die Angreifer bei ihren Ausschreitungen neuerdings nicht minder gefährliche Werkzeuge, wie Gummiknüppel, Spiralfedern, Schlagringe, Feld- und Pflastersteine und sogar Messer, Dolche und Schußwaffen. Erfahrungsgemäß werden diese gefährlichen Werkzeuge häufig bei Umzügen, Ausflügen oder Propagandafahrten auf Lastkraftwagen versteckt mitgeführt.

Der Minister des Innern hat deshalb einen neuen Runderlaß an alle Landes- und Ortspolizeibehörden gerichtet, in dem diese ersucht werden, gegen alle Terrorakte, Ueberfälle und Angriffe in jedem Falle mit Entschlossenheit und Nachdruck einzuschreiten. Die Schuldigen sind festzunehmen und der Bestrafung zuzuführen. Waffen und gefährliche Werkzeuge sind wegzunehmen und demnächst zu beschlagnahmen. Zu ihrer Erfassung werden möglichst zeitige und häufige Durchsuchungen der bei Umzügen u. a. verwendeten Lastkraftwagen beitragen. Das Mitführen von Plakaten, Schildern oder bildlichen Darstellungen der beschriebenen Art ist zum mindesten als grober Unfug anzusehen, sofern nicht der Tatbestand etwa der §§ 110, 111, 130, 166, 185 ff. des Strafgesetzbuchs oder gar des § 8 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik erfüllt ist. Der Begehung solcher strafbarer Handlungen muß

nach Möglichkeit vorgebeugt werden.

Hierzu empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig und schon dann einzugreifen, wenn die Polizei von dem Plan einer Versammlung unter freiem Himmel oder eines Umzugs Kenntnis erhält. Sachgemäße Unterrichtung und Aufklärung der verantwortlichen Veranstalter schon während der Vorarbeiten und der warnende Hinweis, daß die Mitführung von Plakaten, Schildern und Darstellungen, deren Aufschriften oder Inhalt gegen die Strafgesetze verstoßen, nicht geduldet werde, wird in den meisten Fällen ausreichen, um Störungen der öffentlichen Ordnung zu verhüten.

Zweckmäßig wird eine weitere polizeiliche Nachschau auf den Sammelplätzen für die Veranstaltung erfolgen. Bei dieser Nachschau vorgefundene strafrechtswidrige Schilder, Plakate oder Darstellungen sind — soweit erforderlich — polizeilich sicherzustellen, um die Begehung strafbarer Handlungen zu verhindern. Sollten trotz aller Vorbeugungsmaßnahmen dennoch strafrechtswidrige Schilder oder ähnliche in einem Aufzug herumgetragen oder bei einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel ausgestellt werden, so sind sie wegzunehmen und demnächst zu beschlagnahmen. Wird bei der Wegnahme den Polizeibeamten Widerstand geleistet, so ist unter Umständen die Versammlung oder der Aufzug aufzulösen.

Der Minister bringt die genauste Beachtung des eingangs erwähnten Runderlasses vom 26. Mai 1925 nochmals in Erinnerung. Wo etwa im Hinblick auf eine

starke politische Spannung

in der Bevölkerung oder die schwierige Wirtschaftslage eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit als vorliegend angesehen werden muß, sind öffentliche Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, von denen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist, zu verbieten.

Sofern Vereinigungen ungeachtet der wiederholten Warnungen ihr ruhestörendes Treiben durch Ueberfälle oder ähnliche Ausschreitungen — und zwar unter Umständen auch nur seitens einzelner Mitglieder — fortzusetzen versuchen, ist die sofortige Auflösung der beteiligten Ortsgruppe auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen gegebenenfalls auszusprechen und durchzuführen. Darüber hinaus ersucht der Minister, ihm über jeden Fall einer solchen Auflösungsverfügung zu berichten, damit die Frage geprüft werden kann, ob etwa die Vereinigung in ihrer Gesamtheit aufzulösen ist. —

Bärendienste für Gürtner.

Die schon seit längerer Zeit angekündigte Entlastungs- und Vertuschungsoffensive zugunsten des bayrischen Justizministers Gürtner hat jetzt eingesetzt. In der „Deutschen Zeitung" und in der „München-Augsburger Abendzeitung", zwei echten Putschistenblättern, erscheint ein Aufsatz des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten und Staatsanwaltschaftsrats Doktor Schaeffer (Breslau), der Mitberichterstatter im Femeausschuß des Reichstags ist.

Die scharfen Angriffe der sozialdemokratischen Presse gegen den bayrischen Gerechtigkeitsminister haben Herrn

---

Stadttheater.

Auch die Opernspielzeit wurde verheißungsvoll eröffnet. Ein würdiges Werk in einer würdigen Aufführung. — „Othello", [illegible]

[illegible]

ein guter Darsteller [illegible] Othello überzeugt nur, wenn er die ganze Gestalt durch Seele erfüllt. [illegible]

Als Desdemona zeigte sich Ilse Dobrich auf einer Höhe. [illegible] in der Höhe ist sie am besten, die unteren Töne sind oft flach und glanzlos, — man wird aber durch Kraft und Schmelz der oberen Lagen vollauf entschädigt. Richard Gaebler machte den intriganten Jago durch seine oft gerühmte Darstellungskunst glaubhaft; stimmlich war er in bester Verfassung, [illegible] Tonbildung, [illegible]. Walter Rothstein als Cassio, Walter [illegible] als Rodrigo, Kurt Gläßner als Lodovico und [illegible] als Montano sangen mit Geschick und Sicherheit die kleinen Partien. Eine neue Kraft, Gertrud Rüngers-Müller, kam durch die Kleinheit ihrer Rolle und auch ihres — Materials nicht sonderlich zur Geltung, daß wir über ihre Fähigkeiten etwas sagen möchten.

Im ganzen: ein erfreulicher Auftakt. — erfreulich nicht zuletzt deswegen, weil er uns gezeigt hat, daß wir einen wirklichen Heldentenor haben. Auch das Publikum gab seiner Freude lebhaften Ausdruck, so daß die [illegible] Desdemona und Othello durch wiederholtes Erscheinen an der Rampe versichern mußten, daß sie lieben und noch öfter im Stadttheater zu hören sein werden.

Ecke.

Hermann Löns.

Der Dichter Hermann Löns stellte sich 1914 freiwillig und starb schon bald den Heldentod. Das sicherte ihm einen Platz in der [illegible] Gunst. Schon seit einiger Zeit zieht ein jüngerer Kreis des Dichters mit einem [illegible] von einer [illegible] zur andern, um das Andenken von Hermann Löns zu pflegen.

Wir können uns nicht [illegible] an den Liedern von des „[illegible]" und dem „[illegible]" und den „[illegible]", die [illegible] finden, und hätten auch keinen Grund, uns des Dichters zu erinnern, wenn sein Schaffen auf diesen Grundton abgestimmt wäre. Wir suchen Hermann Löns in der Heide auf, in seiner geliebten Lüneburger Heide, die er von seinem Wohnsitz Hannover leicht erreichen konnte, und in der er heimisch geworden ist, obwohl er Westpreuße war, geboren 1866 zu Kulm.

Wir wandern mit dem Dichter über blau verdämmernde Heiden, einsame Wege, längs Gräben und Wall, an geheimnisvollen Mooren und Tümpeln vorbei, plaudern mit dem alten Schäfer [illegible] mit den harten Arbeitsleuten unter dem Strohdach. Wir sehen mit den Augen des Dichters die Landschaft. Hermann Löns aber bleibt nie in bloßer Naturbetrachtung stecken. Alles Angeschaute wird Symbol und Deutung, und ganz seine [illegible] dunkle Deutung wie bei Timm Kröger. [illegible] Er sieht einen [illegible] „Ein jungen Haufen derselben Sträucher, alle gleich in der Form. Ja, die Gesellschaft, wie die abschleift, das Gute und das Böse. Wenn du in ihr leben willst, mußt du den Charakter opfern. Wenigstens verbergen!" Wie hat sich Löns immer gegen die gute bürgerliche Gesellschaft aufgelehnt, wie hat er ihre Moral in seiner Lebensführung und seinen Dichtungen mißachtet! Die gute Gesellschaft wiederum hat es ihm sehr verdacht, daß er immer wieder den arbeitsamen, ehrlichen Heidebauern gefeiert hat. Darum erreichten auch die sentimentalen und [illegible] Heideromane von Diedrich Speckmann eine so hohe Auflageziffer.

Die Gesellschaftskritik schlug oft um in Philisterspott. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist das erste Kapitel seiner Hasengeschichte „Mümmelmann". Dort heißt es: „Die Jäger erfüllten das Bahnhofsvestibül mit lauten Stimmen, den Perron mit schallenden Tritten, drei Coupés mit Zigarrendampf und die Schaffner mit Grausen. Denn jeder Dritte zog ein erwachsenes Hundeexemplar hinter sich her und verlangte Platz dafür nächst sich. Während der Fahrt nickten die einen ein, die abends vorher zu lange beim geisterauffrischenden Männerskat und beim seelenerhebenden Bitterbiere gesessen hatten."

Die Romane von Hermann Löns zeigen eine ungewöhnliche Gestaltungskraft. Im „Wehrwolf" entwirft er ein düsteres Bild aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Die Schärfe der Zeitschilderung erinnert an Grimmelshausens „Simplizissimus". Das „Zweite Gesicht" ist ein erschütternder Bekenntnisroman. Dichtung und Wahrheit stehen nahe beisammen. Ihre verschiedenartige Ausdeutung und Beziehung auf reale Geschehnisse verwirren das an sich schon fragmentarische Lebensbild des Dichters. Sein Liebesleben, die derb zufassende Sinnlichkeit, seine Liebe zu der auch mädchenhaften Swaantje sind der moralischen Welt immer ein Stein des Anstoßes gewesen. Löns hat sein Leben von innen heraus gelebt, ohne Pose und Heuchelei. Wer könnte ihn darum verdammen? Seine erste geschiedene Frau, Elisabeth Löns-Erbeck, erzählt in einem Buche von ihrer Ehe mit Löns und nennt sie die schönste Zeit ihres Lebens. — Wir wollen nicht mit philisterhafter Neugier in dem ureigensten Liebesleben des Dichters wühlen. Uns gilt nicht so sehr die Person wie das Werk.

Der Wert seiner Bücher ist ungleich. Manches ragt ins Dichterisch-Zeitlose, andre Kapitel lesen sich wie schnell hingeworfene Feuilletonartikel. Am höchsten gilt uns, daß er uns das Buch der Natur volkstümlich, mit dem Herzen und dem Verstand, gedeutet hat. Seine Heimatdichtung hat keine Aehnlichkeit mit der sogenannten Heimatpoesie, die seit Jahren die treudeutschen Blätter füllt, und auf die ein Wort von Timm Kröger paßt: „Wen die dichterische Sehnsucht nicht zur Heimatpoesie führt, der mache keine Heimatdichtung, es kann — und wäre er auch noch so stammender Patriot — doch nichts anderes daraus werden als Gemachtes."

Wen die Sehnsucht zum Wochenende in die Heide treibt, der kann sich einstimmen und zum Schauen und Erleben vorbereiten an den Werken von Hermann Löns.

Hans Heinrich [illegible]

Schaeffer nicht schlafen lassen. Dreist erklärt er, es gäbe überhaupt keine Fememorde, sondern nur eine Fememordhetze, und diese sei eine Erfindung der Sozialdemokratie.

Ein Mann, der nach dem Mord an Erzberger, an Rathenau, an der Sandmeier, an Gareis, an Hartung, der nach den vielen Mordversuchen der Rechtsradikalen erklärt, es gebe keine Fememorde, kann unmöglich ernst genommen werden. Oder will der Herr Staatsanwaltschaftsrat als findiger Jurist irgendeine neue Definition des Fememordes aufstellen, unter die sich die bekannten politischen Mordtaten nicht rubrizieren lassen?

Schaeffer leistet seinem Gesinnungsfreunde in Bayern mit seiner Sophisterei, für die Welt nur Kopfschütteln und mitleidiges Lächeln übrig hat, einen Bärendienst. Gürtner muß sich schon bis zum Berliner Prozeß gegen den „Vorwärts" bessere Stützpunkte suchen. —

Höfliche Absage an Spanien.

Die Genfer Studienkommission schloß sich am Mittwoch einstimmig bei Stimmenthaltung Spaniens und Deutschlands den unten mitgeteilten Vereinbarungen der Unterkommission über die Verteilung der nichtständigen Ratssitze an.

Die Nachmittagsitzung trug, ebenso wie die Vormittagsitzung, den Charakter einer Sympathiekundgebung für Spanien, in dem die Mehrzahl der Redner und vor allem Lord Robert Cecil, dem Vertreter Spaniens versicherten, daß man dem Wunsche der spanischen Regierung „soweit wie möglich" Rechnung zu tragen suchte. Gleichzeitig sprachen alle Redner die Hoffnung aus, daß Spanien dem Völkerbund seine Mitarbeit erhalten möge. Der deutsche Delegierte, Botschafter von Hoesch, gab diesem Wunsche ebenfalls Ausdruck und wiederholte die Erklärung von der Maitagung, daß sich Deutschland in diese internen Fragen des Völkerbundes einstweilen nicht einmischen könne und sich deshalb der Stimme enthalten werde. Die Vertreter Chinas und Polens meldeten noch einmal die Ansprüche ihrer Regierungen an. Beide erklärten indessen die Bereitschaft, die Forderung auf einen spätern Zeitpunkt zurückzustellen.

Der Vorsitzende der Kommission, Motta, faßte dann nochmals alle die Gründe zusammen, die für die weitere Mitarbeit Spaniens im Völkerbund und gegen eine Vermehrung der ständigen Ratssitze vorgebracht worden waren. Daraufhin ergriff unter allgemeiner Spannung der spanische Delegierte das Wort. Er dankte zunächst für das Wohlwollen, das von allen Rednern Spanien bezeigt wurde und erklärte, seine Regierung werde die Lage noch einmal genau und eingehend prüfen. Die Forderung Spaniens unterliege nunmehr der letzten Entscheidung durch den Völkerbundsrat und er müsse sich vorbehalten, mit Ermächtigung des Präsidenten der Kommission den spanischen Antrag als Minderheitsbericht der Kommission an den Völkerbundsrat weiterzuleiten. Allgemein wurden die Worte des Vertreters Spaniens dahin aufgefaßt, daß Spanien wenigstens vorläufig auf einen Austritt aus dem Völkerbund verzichtet.

In einem Schlußwort betonte Präsident Motta, in der Kommission herrsche Einstimmigkeit darüber, daß eine Vermehrung der ständigen Ratssitze nicht möglich sei. Von keiner Seite sei ein Zweifel darüber geäußert worden, daß Deutschland bei seinem Eintritt in den Völkerbund ein ständiger Ratssitz zuerkannt wird. Er schlug der Kommission vor, ihre Aufgabe als beendet zu betrachten. Sie wird am Donnerstag abend lediglich noch zu einer kurzen Schlußsitzung zusammentreten, um den Bericht an den Völkerbundsrat zu genehmigen.

Einer Meldung aus San Sebastian zufolge, hat der spanische Außenminister erklärt, daß Spanien seine Haltung in der Frage der Ratssitze nicht geändert habe und nach wie vor darauf bestehen werde, einen ständigen Ratssitz zu erhalten. Jede andre Lösung dieser Frage interessiere Spanien nicht.

In französischen diplomatischen Kreisen bleibt man trotz der pessimistischen Meldungen aus Madrid optimistisch in bezug auf den Ausgang der Debatte über die Ratssitze und hofft, daß das Madrider Kabinett sich schließlich dem gegenwärtig in Genf ausgearbeiteten Kompromiß anschließen wird, da nach den Noten Englands und Frankreichs noch keinerlei Aussicht für Spanien bestehe, die Tangerfrage in Genf im Zusammenhang mit der Frage der Ratssitze aufzurollen, und um Tanger geht es ja Spanien bei der Forderung nach einem Ratssitz. —

*

Verteilung der nichtständigen Sitze.

Die Regeln, die der Unterausschuß des Genfer Prüfungsausschusses unter Vorbehalt des polnischen Vertreters Sokal für die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder aufgestellt hat, haben folgenden Wortlaut:

Artikel 1. Die nichtständigen Mitglieder des Rates werden für die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie treten ihr Amt sofort nach ihrer Wahl an. Jedes Jahr wird ein Drittel der Mitglieder gewählt.

Artikel 2. Ein ausscheidendes Mitglied kann während der auf den Ablauf des Mandats folgenden 3 Jahre nicht wiedergewählt werden, es sei denn, daß die Bundesversammlung beim Ablauf des Mandats oder im Laufe dieser 3 Jahre mit Zweidrittelmehrheit anders beschließt. Jedoch darf die Zahl der auf diese Weise wiedergewählten Mitglieder nicht mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der im Rate sitzenden nichtständigen Mitglieder betragen.

Artikel 3. Die Zahl der nichtständigen Mitglieder des Rates wird auf neun erhöht.

Artikel 4. Uebergangsbestimmungen:

§ 1. Im Jahre 1926 werden neun nichtständige Mitglieder des Rates von der Bundesversammlung in der Weise gewählt, daß 3 für 3 Jahre, 3 für 2 und 3 für 1 Jahr gewählt werden dürfen.

§ 2. Von den im Jahre 1926 auf diese Weise gewählten neun Mitgliedern können durch eine Entscheidung der Bundesversammlung, die in besonderer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit zu treffen ist, höchstens drei für wiederwählbar erklärt werden.

§ 3. Die Eigenschaft der Wiederwählbarkeit, die im Jahre 1926 im voraus einem oder zwei oder drei der alsdann gewählten Mitglieder etwa zuerkannt wird, läßt das Recht der Bundesversammlung unberührt, in den Jahren 1927, 1928 und 1929 zugunsten andrer, alsdann aus dem Rate ausscheidender nichtständiger Mitglieder von der in Artikel 2 vorgesehenen Befugnis Gebrauch zu machen. Es versteht sich indessen, daß, sofern bereits drei Mitglieder kraft der Eigenschaft der Wiederwählbarkeit besitzen, die Bundesversammlung von jener Befugnis nur in besonderen Ausnahmefällen Gebrauch machen wird. —

Friedenskongresse.

Tausende junger Friedensfreunde aus allen Teilen der Welt waren im letzten Monat nach Frankreich gezogen, wo Max Sanguier auf seiner großen Besitzung bei Bierville ein großes Lager aufgeschlagen hatte. Stieg man die idyllisch gelegene Höhe, auf der sich das Lager befand, hinauf, so grüßte einen zuerst, weit ins Land hinaus sichtbar, die blaue Friedensfahne mit der Inschrift „Pax". Dann betrat man die von zwei Dutzend riesigen Wohnzelten, an denen die Nationalflaggen wehten, gebildete Hauptstraße des Lagers. Zur Seite befand sich das Tausenden Raum bietende Zelt, in dem die Mahlzeiten eingenommen und die Generalversammlungen veranstaltet wurden. Weiterhin erhoben sich die kleineren Zelte, die französische und englische Jugendorganisationen sich selber aufgeschlagen hatten. Das ganze war ein Lager, eine Felddienstübung des Friedens.

Die Jugend aller Nationen, die sich zum Pazifismus bekennt, ganz gleich welcher Weltanschauung sie sonst anhängt, sollte

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek

sollte mit seiner Regierung auf sozialdemokratischen Antrag unter Anklage gestellt werden. Abgeordneter Austerlitz begründete den sozialdemokratischen Minderheitsantrag und charakterisierte das verfassungswidrige Verhalten der Regierung, die ohne verfassungsmäßige Genehmigung der christlich-sozialen „Zentralbank deutscher Sparkassen" 62 Millionen Schilling (37,2 Millionen Reichsmark) zur Stützung gegeben hat. Die Mehrheit der Bundesversammlung lehnte den Antrag ab. Dr. Ramek, dessen Bild wir oben bringen, ist Bundeskanzler und leitet gleichzeitig das Ministerium des Aeußern. Seine Bundesregierung besteht aus sechs christlich-sozialen, zwei großdeutschen und einem parteilosen Beamten. —

hier in kameradschaftlichem Zusammenleben einander kennenlernen, und somit die Vorbereitung sein, für ein besseres Verstehen der Völker in künftiger Zeit. Diesen guten Gedanken durchzuführen, wurde in Bierville nicht zum erstenmal erprobt; es ist schon in ähnlicher Weise in den vorhergehenden Jahren versucht worden. Aber noch nie war ein so großes Interesse für diese neue Art eines Kongresses des Friedens vorhanden, wie in diesem Jahre. Die Zahl der Teilnehmer mit 6000, von denen ungefähr ein Drittel Deutsche waren, beweist das aufs deutlichste. Diese Zahl ist aber auch zugleich ein Beweis dafür, und das ganz besonders für Deutschland, wie stark der Friedensgedanke bei der Jugend Wurzel gefaßt hat.

Wie schon gesagt unterschied sich die Veranstaltung in Bierville von der sonst üblichen Art der Kongresse. Sowohl die vierwöchige Dauer als auch die riesige Zahl der Teilnehmer gaben einen andern Rahmen. Man könnte diese Veranstaltung vielmehr den Friedensmonat der Jugend nennen. Und wenn der von der Versammlung gefaßte Beschluß, Bierville zu einer Friedensburg zu machen, durchgeführt wird, wird man diesen Friedensmonat in jedem Jahre auch von der Jugend begehen können. Wenn auch alle Weltanschauungen, die katholische ebenso wie die protestantische oder die sozialistische auf dem Kongreß vertreten waren, so machte sich doch der katholische Einfluß beherrschend geltend.

Die Durchführung der Veranstaltung lag in den Händen Max Sanguiers, der als begeisterter Anhänger und Vorkämpfer des pazifistischen Gedankens, alles daransetzte, um den Kongreß zu einem Erfolg zu führen.

In den ersten Wochen machten die Teilnehmer Reisen durch Nordfrankreich und nach Paris. Das Zusammenleben im Lager bot nicht nur Gelegenheit zum Kennenlernen, sondern auch zu Diskussionen, von denen man manche interessante an den Abenden hören konnte. In der letzten Woche sprachen Vertreter der großen Friedensorganisationen und der dem Friedensgedanken anhängenden Parteien aus allen Ländern. Für Deutschland ergriffen Frau Adele Schreiber, Professor Vergsträsser und Professor Platz (Bonn), das Wort. Mit einem großen Friedensfest fand die Veranstaltung ihr Ende.

Kaum ist der Friedenskongreß von Bierville beendet, begann der diesjährige Weltfriedenskongreß in Genf. Im Vordergrund der Diskussion werden die drei folgenden Punkte stehen: 1. Die Zusammensetzung des Rates des Völkerbundes; 2. Die Souveränität der Staaten; 3. Die wirtschaftliche und finanzielle Organisation des Friedens. ek.

Die Zentralbankkrise in Oesterreich.

Aus Wien wird uns geschrieben:

In den beiden letzten Tagen hat sich die parlamentarische Situation in Oesterreich zusehends verschlechtert. Nachdem der Sparkassentag die Zumutung der Regierung Ramek-Kollmann zurückgewiesen hat, bedingungslos für die von der Regierung ohne parlamentarische Ermächtigung der Zentralbank deutscher Sparkassen gewährten Vorschüsse im Ausmaß von 62 Millionen Schilling einzutreten, hat sich die Stellung der Regierung auch im bürgerlichen Lager als unhaltbar herausgestellt. Die Sozialdemokraten bestehen auf der Erhebung der Ministeranklage.

Der Zentralbankskandal wird aber erst seinen Höhepunkt erreichen, sobald sich herausstellen wird, daß die Regierung selbst im bürgerlichen Lager nicht imstande sein wird, die Refundierung der Zentralbankvorschüsse sicherzustellen. Denn die bürgerlichen Sparkassen der Provinz nehmen größtenteils den Stadtpunkt der unter sozialdemokratischer Führung stehenden Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ein. Die bürgerlichen Parteien sind bestürzt, das der gefürchtete Wiener Finanzreferent Ernst Breitner den Kampf gegen die Regierung wegen der Zentralbank leitet. Die bürgerlichen Zeitungen stellen fest, daß Breitner, dessen unbeugsamer Wille und außerordentlichen Fähigkeiten in Finanzfragen bekannt sind, zum erstenmal in einer Bundesangelegenheit in der vordersten Reihe der sozialdemokratischen Angriffsfront auftritt.

Jedenfalls beweisen die Sozialdemokraten Oesterreichs, daß sie die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel richtig auszuwerten verstehen, um auf parlamentarischem Boden gegenüber der bürgerlichen Mehrheit zur Geltung zu kommen. Es ist dies aber auch notwendig, denn die Bankkorruption einzelner Gruppen der christlich-sozialen und großdeutschen Regierungspartei ist schon unerträglich geworden. Zuerst hat man die Zentralbank gezwungen, ihre Mittel zu politischen Zwecken zu opfern und jetzt mutet man der Allgemeinheit zu, den daraus entstandenen Schaden gutzumachen. — zk.

Notizen.

Kabinettssitzung. Die Reichsregierung tritt am Donnerstag zu einer Kabinettssitzung zusammen, um den Bericht des aus Genf zurückerwarteten Ministerialdirektors Gauß über das Beratungsergebnis der Studienkommission entgegenzunehmen. Die Regierung wird gleichzeitig über die Zusammensetzung der Genfer Delegation endgültig Beschluß fassen. An der Absicht, mehrere Parlamentarier an der Delegation zu beteiligen, hat sich nichts geändert. —

Verbot einer völkischen Zeitung. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau hat die „Völkische Freiheitsfahne", von der die Staatsanwaltschaft zwei Nummern beschlagnahmt hatte, unter Bezugnahme auf das Gesetz zum Schutze der Republik auf ein halbes Jahr verboten. —

Rücktritt Ebermeyers. Oberreichsanwalt Ebermeyer ist am 1. September von seinem Posten zurückgetreten. Zu seiner Verabschiedung war Ministerialdirektor Bumke vom Reichsjustizministerium erschienen. Er sprach dem scheidenden Oberreichsanwalt den Dank des Reichspräsidenten und der Reichsregierung für sein langjähriges, hervorragendes und verdienstvolles Wirken aus. Hierauf führte er den neuen Oberreichsanwalt Werner in sein Amt ein. —

Aufhebung der Sklaverei in Nepal. In dem Himalajastaat Nepal sind seit dem vorigen Jahre 57 889 Sklaven freigelassen worden. Die Sklaverei ist damit vollständige beseitigt. Die Regierung hat den Besitzern der Sklaven 270 000 Pfund Entschädigung ausgezahlt. —

Windischgrätz will in einem seiner Schlösser brummen. Der Frankfälscher Windischgrätz hat beantragt, aus Gesundheitsgründen sowie im Hinblick auf dringende landwirtschaftliche Interessen in seinem Schloß interniert zu werden, statt im Gefängnis. Horthy wird die Gründe anerkennen und überdies der Meinung sein, daß das Brummen im Gefängnis des Fürstensprößlings unwürdig ist. —

Hochverratsanklage gegen Pangalos. Der neue griechische Justizminister Trianaphyllopulos gibt bekannt, daß gegen den gestürzten Pangalos und seine Minister Anklage wegen Hochverrats angestrengt worden sei. Bei dem Staatsstreich von 1925 habe es sich um glatte Usurpation gehandelt. —

Depeschen.

Kaas Mitglied der deutschen Völkerbundsdelegation.

Wb. Trier, 2. September. Minister des Aeußern, Dr. Stresemann, hat gestern, wie die „Trierische Landeszeitung" meldet, an den Reichstagsabgeordneten Prälaten Dr. Kaas (Zentrum) die amtliche Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, als Mitglied der deutschen Völkerbundsdelegation nach Genf zu gehen. Wie das Blatt hört, hat Dr. Kaas zugesagt. —

Korrektur einer Grabinschrift.

München, 2. September. (Radio.) Die widerrechtlich auf dem Grabstein Pöhners angebrachte Ueberschrift „Dem Vorbild treuer Pflichterfüllung. Das dankbare Vaterland", die in weitestem Kreise der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, war am Donnerstag vormittag im Hauptausschuß des Münchner Stadtrats Gegenstand einer endgültigen Entscheidung. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen beider Schattierungen wurde mit 9 zu 6 Stimmen beschlossen, daß die Inschrift zu entfernen sei. —

Befehl an die Rechtsanwälte.

Wb. Rom, 2. September. „Popolo di Roma" berichtet, daß diejenigen Rechtsanwälte, die der fascistischen Partei angehören, benachrichtigt wurden, daß sie bei politischen Prozessen niemals gegen Fascisten auftreten dürfen, und daß sie auch bei bestimmten andern Prozessen die Genehmigung der Partei und der Behörden zuvor einholen müssen. —

Streikbewegung der polnischen Bergarbeiter.

Wb. Warschau, 2. September. Gestern fand in Dombrowa ein von 600 Delegierten beschickter Kongreß der Grubenarbeiter sämtlicher polnischen Kohlenreviere einschließlich des oberschlesischen statt, auf dem einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, ab 6. September in allen Revieren in den Ausstand zu treten, sofern die Arbeitgeberverbände die Lohnforderungen der Kohlenarbeiter bis zum 4. September nicht berücksichtigen sollten. —

Verhängnisvoller Widerstand.

Wb. Berlin, 2. September. Bei dem Versuch, die Personalien eines Mannes festzustellen, wurden zwei Polizeibeamte von acht Personen tätlich angegriffen. Die Polizisten machten zunächst von ihren Gummiknüppeln Gebrauch. Als ihre Bedränger jedoch nicht nachließen, griffen sie zur Schußwaffe. Dabei wurde der Mann, dessen Personalien die Beamten feststellen wollten, getötet. —

Dauerflugrekord.

Wb. Paris, 2. September. Wie die Blätter melden, haben zwei französische Fliegeroffiziere mit der Zurücklegung einer Strecke von 5200 Kilometer in 27 Stunden ohne Zwischenlandung einen neuen Rekord aufgestellt. Die beiden Flieger hatten am Dienstag früh den Flugplatz Le Bourget verlassen und sind am Mittwoch 1 Uhr mittags in Bender Abbas am östlichen Ende des persischen Meerbusens angekommen. —

Kaufhaus Dickhut

Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung

Alte Ulrichstr. 14 - Nur 2. Etage

Damen-Konfektion

Herbst- u. Winter-Mäntel
aus Flausch und reinwoll. Mouliné
18.- 22.- 25.- 28.- 32.- Mk.

Tuch-Eskimo-Mäntel
in Backfisch- und Frauen-Größen
28.- 32.- 36.- 42.- bis 48.- Mk.

Velour-de-laine-Mäntel
nur vorzügl. Qualitäten, ohne u. mit Pelzbesatz
36.- 39.- 42.- 45.- 52.- 55.- bis 110.- Mk.

Ottoman- u. Rips-Mäntel
mit gerader Abseite.
Die große Herbst- und Wintermode
ohne und mit Pelzbesatz
48.- 58.- 65.- 70.- 78.- bis 120.- Mk.

Seal-Plüsch-Mäntel
Imit. Biberett-Mäntel
und -Jacken
Damen-Gummimäntel
Imprägn. Burberry-Mäntel

Aparte Kostüme
aus Cheviot, Serge, Wellrips
16.- 35.- 38.- 38.- 45.- bis 75.- Mk.

Velour-de-laine-Kostüme
mit und ohne Pelzbesatz

Entzückende Wollkleider
in neuster Farbenzusammenstellung und aparten Macharten
16.- 18.- 22.- 25.- 32.- 40.- bis 75.- Mk.

Gesellschafts- und Tanzkleider
aus Eolienne, Taffet, Crêpe de Chine, Mousselin, Velourline
25.- 28.- 28.- 35.- 32.- 38.- 42.- bis 90.- Mk.

Kostümröcke, Blusen, Sportjacken mit Wollpelzbesatz
Herren- und Damen-Pullover, Herren-, Damen- und Kinder-Strickwesten

Kleiderstoffe
Cheviot, Serge, Popeline, Gabardine, Paplion, Epingle, Charmeuse, Velours, gemusterte Stoffe

Mantelstoffe
Flausch, Boucleé, Tuch, Velours, Velour de laine, Ottoman, Rips

Sämtl. Fabrikat Mengers
in schwarz und farbig

Seidenstoffe
Crêpe de Chine, Satin-Charmeuse, Crêpe Georgette, Taffet, Foulard
in großer Farben-Auswahl

Kunst- und Waschseide
in starken Streifen und Farben

Waren für

30 Mk.,	Anz.	6 Mk.,	Woche	1.50 od.	mon.	5 Mk.
50	„	„ 10	„	„ 2.—	„	„ 8 „
75	„	„ 15	„	„ 3.—	„	„ 12 „
100	„	„ 20	„	„ 4.—	„	„ 16 „
150	„	„ 30	„	„ 6.—	„	„ 25 „
200	„	„ 40	„	„ 8.—	„	„ 30 „
300	„	„ 60	„	„ 12.—	„	„ 45 „

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren im Höhe des gehabten Betrages ohne Anzahlung.

Ausweispapiere sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

— Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung. —

Nur ein großes Geschäft

dieser Branche kann die Wünsche auch der verwöhntesten Käufer befriedigen. Meine Lager sind in allen Abteilungen sortiert und enthalten sicher etwas nach Ihrem Geschmack.

Es ist auch für Sie vorteilhaft

auf Teilzahlung zu kaufen, selbst wenn Sie vordem nicht daran gedacht haben. Es bezahlt sich ein Gegenstand leichter, wenn es in mehreren Teilen geschehen kann. Sie können etwas Besseres auf Teilzahlung kaufen, als es Ihnen bei Barzahlung möglich wäre. Das Bessere sieht schöner aus und trägt sich länger.

Täglicher Eingang
von
Herbst- und Winter-Neuheiten
in

Damen-Konfektion
Herren-Konfektion
Pelz-Konfektion
Seidenstoffen
Mantelstoffen
Kleiderstoffen

Die Eröffnung

meiner bedeutend vergrößerten Geschäftsräume, welche nach Beendigung meines Erweiterungsbaues 4 Stockwerke umfassen, findet im Laufe des Monats September statt.

Neu angegliedert werden eine groß angelegte

Schuhwaren- und Möbel-Abteilung.

Herren-Konfektion

Herren-Sakko-Anzüge
gute Stoffe, saubere Verarbeitung, tadellose Paßform
36.- 42.- 48.- 55.- 60.- 65.- 75.- 85.- bis 160 Mk.
Burschen- und Jünglings-Anzüge, Kinder- und Kieler Anzüge, Manschester- u. Chauffeur-Anzüge, Tanz-, Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge.

Sport-Anzüge
auch mit 2 Hosen . . . . von 50 bis 110 Mk.

Herren-Herbst- u. Winter-Mäntel, Ulster, Paletots
45.- 52.- 60.- 65.- 75.- 85.- bis 140.- Mk.

Herren-Gummi-Mäntel
nur erprobte Fabrikate, Garantiegummierung, in Raglan-, Schlüpfer- und Schwedenform
18.- 22.- 25.- 28.- 32.- 36.- 42.- bis 55.- Mk.
Loden-Mäntel, Windjacken, Breecheshosen, Streifenhosen, Arbeitshosen.

Trikotagen- und Herren-Wäsche
Herren-Mako- und Normalhemden
Herren-Mako- und Normalbeinkleider
Futterhosen, Garnituren, Einsatzhemden
Weiße und farbige Oberhemden
Herren-Tag- und Nachthemden
Militär- und Schlosserhemden.

Damen-Leibwäsche
Damen-Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Hemdhosen, Schlüpfer, Garnituren, Untertaillen, Prinzeßröcke, kunstseidene Prinzeßröcke, farbige Opalwäsche.

Frottier- und Bettwäsche
Frottierhandtücher, Frottierlaken, Bademäntel für Herren, Damen und Kinder. Fertige Bezüge, saubere Verarbeitung, aus Linon, Damast, Bandstreifen, Bettkattun und Züchen, Bettlaken aus Haustuch, Dowlas, Leinen.

Weiß- u. Baumwollwaren
Hemdentuche, Renforcé, Linon, Makotuch, Damast, Bandstreifen, Bettuchhanstuch und Halbleinen, Köper- und Filure-Barchent, Züchen, Bettkattun, Zephir, Hemdenbarchent, Inlett und Unterbettcrett, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischdecken, Kaffeegedecke.

Teppiche und Decken
Teppiche, bewährte Fabrikate, in Axminster, Velour, Haargarn, Boucle, Wollperser, prima Axminster, Größe ca. 130/200, 170/240, 200/300, 220/320, 250/350, 300/400, Vorlagen, Brücken, Fellvorlagen, Chaiselongquedecken, Steppdecken, Tischdecken.

Gardinen
Kunstler-Gardinen in Englisch Tüll und Etamine Fenster von 4.25 bis 36.— Mk.

Madras-Gardinen
hell und dunkel, Fenster von 6.50 bis 35.— Mk.

Halbstores
Engl. Tüll und Etamine,
Fenster von 1.95 bis 25.— Mk.
Waffelbettdecken, Tüllbettdecken,
Rollstoffe in Köper und Damast.

Waren für

30 Mk.,	Anz.	6 Mk.,	Woche	1.50 od.	mon.	5 Mk.
50	„	„ 10	„	„ 2.—	„	„ 8 „
75	„	„ 15	„	„ 3.—	„	„ 12 „
100	„	„ 20	„	„ 4.—	„	„ 16 „
150	„	„ 30	„	„ 6.—	„	„ 25 „
200	„	„ 40	„	„ 8.—	„	„ 30 „
300	„	„ 60	„	„ 12.—	„	„ 45 „

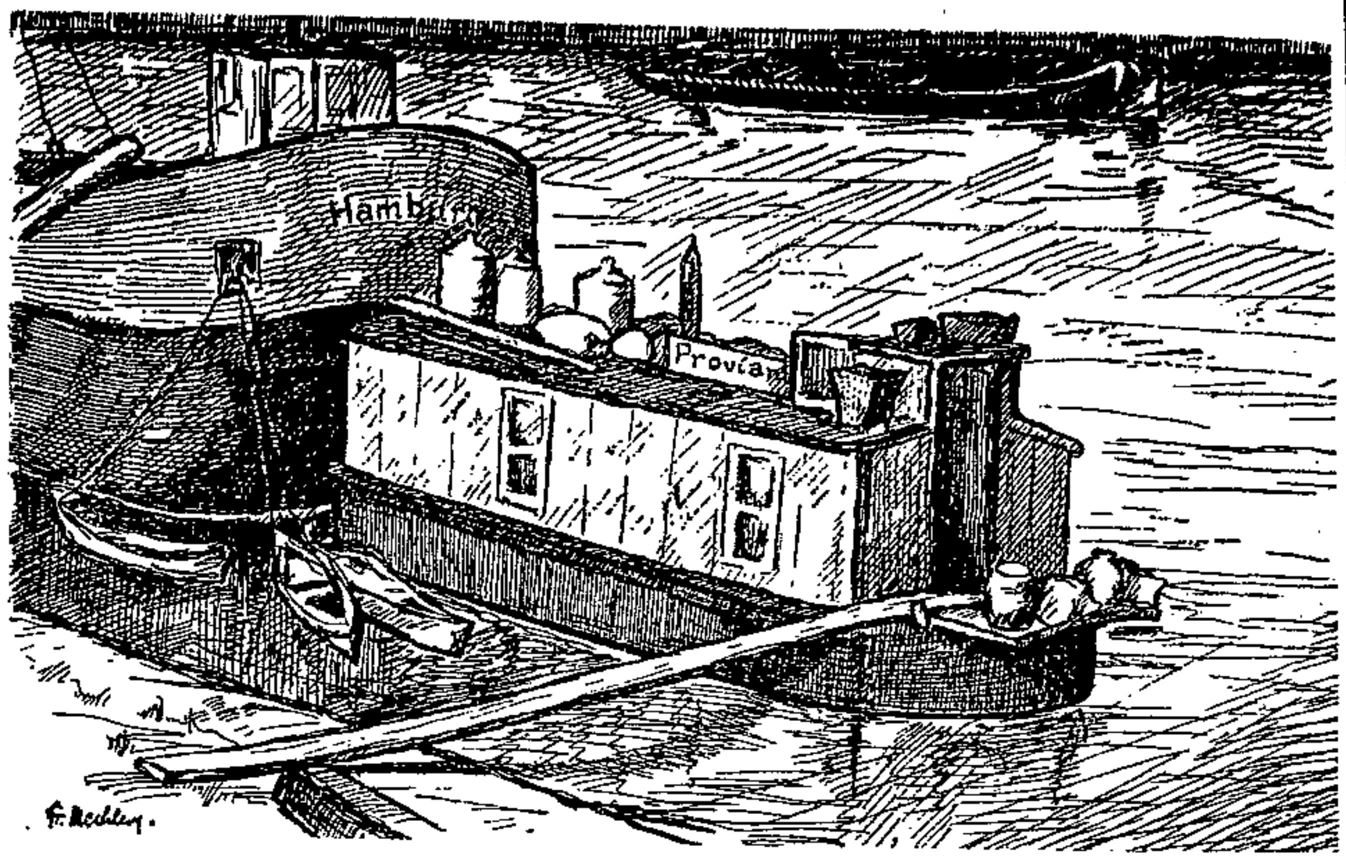
Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren im Höhe des gehabten Betrages ohne Anzahlung.

Ausweispapiere sind nach erfolgtem Kauf in meinem Kontor vorzulegen.

— Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung. —

Schwimmende Kaufläden.

Nicht Hochwasser noch Wolkenbruch haben die **schwimmenden Kaufläden**, von denen hier die Rede sein soll, geschaffen, sondern rührige Menschenkinder auf der Suche nach neuen Erwerbsmöglichkeiten. Solange der starke Schiffsverkehr auf unsern großen und kleinern Flüssen schon herrscht, so lange existiert auch schon das Gewerbe des schwimmenden Kaufmanns, vom Schiffer kurz Proviant- oder Handelsmann benannt.



Eng sind sie miteinander verknüpft, auf einander angewiesen, Schiffer und Handelsmann. Denn auf langer Fahrt, zum Beispiel von Hamburg nach Böhmen oder Breslau hinauf und umgekehrt, kann der Schiffer nicht für 3 bis 4 Wochen Proviant mitnehmen bei der Enge an Bord. Da müßte er dann alle paar Tage, besonders in der heißen Jahreszeit, vor Anker gehen, um sich zu verproviantieren. Diese zeitraubende Tätigkeit nimmt ihm der Proviantmann, der in gewissen Abständen an den Flußufern mit seinem schwimmenden Laden den Schiffer erwartet.

An fast jedem Reisetage trifft der Schiffer auf einen Handelsmann. Ein Wink genügt und er kommt mit seinem Proviantboot längsseits. Von allem etwas hat er. Fleischer-, Bäcker-, Kolonial-, Textil-, Schuh-, Tabak- und sogar Drogistenwaren sind zu haben, auch Kartoffeln, Obst und Gemüse.

Während der Schleppzug sich nun unermüdlich weiterschlängelt, wird von den Schiffern emsig gekauft. Vorn beim Dampfer fängt der Proviantmann an und gleitet dann, wenn genug gekauft ist, von Fahrzeug zu Fahrzeug.

Dann eilt er schnell die 5, 6 Kilometer, die man ihn mit hinaufgenommen hat, wieder zurück, zum heimatlichen Ufer, um seine mehr oder minder stark gelichteten Vorräte wieder zu ergänzen. Dann späht er in die Ferne stromauf, stromab, ob sich nicht neue Käufer zeigen.

Sein Laden ist für passierende Schiffer von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Verdienst ist sehr unregelmäßig, die Beschäftigung aufregend und nicht leicht bei Wind und Wetter. Doch seitdem auch hier Dampf und Motor Segel und Ruder abgelöst haben, ist es schon bequemer.

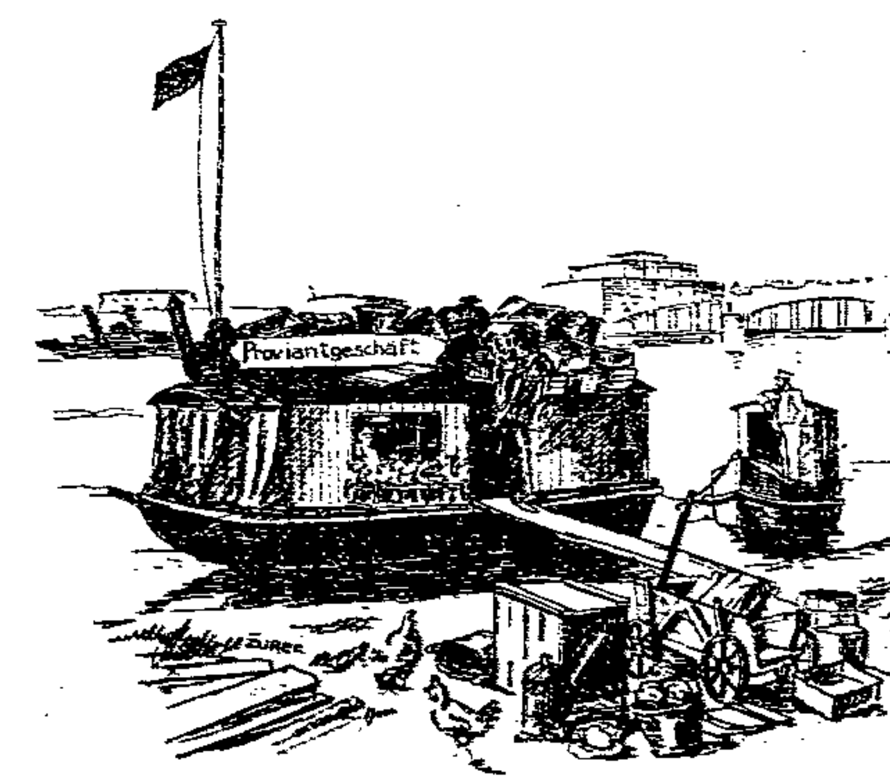
Auch im Magdeburger Bereich betreiben zwei Proviantmänner mit ihren schwimmenden Läden ihr Gewerbe. Beide sind mit Motorbarkassen ausgerüstet. Sie tummeln sich vom frühen Morgen an auf dem Flusse umher. Unter Klingeln und Ausrufen gleiten sie an den Kähnen entlang, die hier ladend und löschend am Kai liegen und eilen dann den ankommenden Fahrzeugen entgegen.

Morgens bringen sie den Schiffern die frischen Brezeln, Bier, Zubrot zum Frühstück, frisches Fleisch und Gemüse zum Mittagsmahl. Der Schiffer läßt es sich schmunzelnd gefallen; hat er doch schon wenig Zeit. So braucht er die paar Abendstunden wenigstens nicht zum Einholen zu benutzen.

Oberhalb der Nordbrücke schwimmt des einen Handelsmanns Wohnung und Lager, und unterhalb der Ebertbrücke hat sein Konkurrent seine Niederlassung. Aus alten Brückenpontons haben sie sich durch Um- und Aufbau Eigenheime geschaffen. Sehr klein, aber sauber, „wie eine Puppenstube", schimmert ein Wohnräumchen, hier und da Betten und am andern Ende eine Liliputküche durch die weißen Gardinen und sogar für ein Proviantlägerchen ist gesorgt.

Das sind unsre beiden schwimmenden Kaufleute mit ihren schwimmenden Läden und ebenfalls schwimmenden „Einfamilienhäusern", dort unterhalb der Ebert- und oberhalb der Nordbrücke, und ihr Motto ist: „Wenn der Prophet nicht zum Berge kommt, kommt der Berg zum Propheten!"

F.



Kindes von den Schweinereien eines Harbker Lehrers ausführlich und breit gesprochen, die dieser noble Kindererzieher verübt hat. Das Kind hört das und legt das Gehörte auf seine Art aus. Die Hauptschuld an dem Zustandekommen solcher bedauerlichen Vorfälle tragen aber die Verhältnisse, unter denen die Arbeiterschaft heute zu leben gezwungen ist. Und um eine Schule, in der die Kinder des Proletariats ihr bißchen Lebensweisheit erhalten sollen, handelt es sich in diesem Falle. Was nützt es den Eltern, wenn sie ängstlich jeden Schritt ihrer Kinder bewachen, um sie vor sittlichem Verderb zu bewahren, wenn die gesamte Familie gezwungen ist, in einem einzigen Raume zusammen zu wohnen. In einem engen Raum, in dem die intimsten Lebensvorgänge fortgesetzt sich vollziehen und der Mangel an Betten körperliche Berührung geradezu herausfordert, in einem Raum, wo geboren wird, wo man krank ist und stirbt, wo man kocht, wäscht und arbeitet. Man müht sich ab, den besten Weg zu finden für die sexuelle Aufklärung der Kinder. Ja, gibt es denn überhaupt noch etwas, was die Tausenden unter diesen Verhältnissen lebenden Kinder nicht wissen? Aber vielleicht ist die sexuelle Not, die das Wohnungselend zeitigt, nicht einmal das Furchtbarste. Die Gefahren der Straße, auf die die Proletarierkinder meist angewiesen sind, sind vielleicht von noch schlimmerer Wirkung. Halbwüchsige „klären Kinder auf" und vernichten, was verantwortungsbewußte Eltern mühselig in ihren Kindern aufgebaut haben.

Das Lebensniveau des Proletariats muß ein andres werden. Dazu gehört **Arbeit, auskömmlicher Verdienst**, geräumige und **gesunde Wohnungen**. Erst wenn das erreicht worden ist, werden die Gefahren der frühen Verderbnis der Jugend geringer sein. Frühreife und Alleswisser wird es stets geben. Aber eine Gefahr für andre Kinder werden sie nicht mehr in dem Maße wie heute, wenn erst das Zusammenleben in der Familie anders sein kann.

—nn.

Gegen zu hohe Polizeistrafen.

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" berichtet:

Die zahlreichen Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung von Polizeistrafen im Gnadenweg lassen erkennen, daß häufig für geringfügige Uebertretungen, z. B. das Befahren des Bürgersteigs mit dem Handwagen, nächtliches Singen auf der Straße usw., **unverhältnismäßig hohe Strafen**, wie 20 bis 30 Mk. und höher festgesetzt werden. Der Minister des Innern erkennt an, daß der Erlaß von polizeilichen Strafverfügungen nicht immer entbehrlich ist. Wenn aber früher für derartige Uebertretungen Strafen bis zu 5 Mark die Regel bildeten, so müssen Strafbeträge ungefähr in gleicher Höhe, zumal in Ansehung der heutigen schwierigen Wirtschaftslage und der verschlechterten Einkommenverhältnisse, im allgemeinen **auch jetzt noch als ausreichend** gelten. In einem Runderlaß an die Ortspolizeibehörden (II D 960) ersucht daher der Minister, sich bei der Festsetzung von Strafen durch polizeiliche Strafverfügungen, wenn nicht besondere straffschärfende Umstände (wiederholte Bestrafungen wegen gleichartiger Uebertretungen, Nichtbeachtung voraufgegangener Warnungen usw.) mitsprechen, in angemessenen Grenzen zu halten, sofern nicht bei geringfügigen Uebertretungen von einer Strafverfolgung überhaupt abzusehen sein wird. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. September 1926.

Kinderaussagen vor Gericht.

Psychologisch äußerst interessant war am Mittwoch eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht, vor dem sich ein **Schulkastellan** einer Magdeburger Schule wegen **Vornahme unzüchtiger Handlungen** an Schulmädchen zu verantworten hatte. Es handelt sich bei dem Angeklagten um einen Mann, der bisher in seinem Leben makelfrei dastehr, der in Ehren ergraut, seit Jahrzehnten im Schuldienst tätig ist und nun mit seinen bald 60 Jahren wegen eines so schweren Verbrechens vor dem Strafrichter steht.

Wie kam es zu der Anklage? In der fraglichen Schule entstand plötzlich unter den 12- und 13jährigen Schulmädchen das Gespräch, der Kastellan habe sich an einige Mitschülerinnen vergriffen. Ein Mädchen hatte das Gespräch aufgebracht. Sie galt als Heldin. Jeden Tag mußte sie von neuem ihre „Erlebnisse" mit dem Kastellan erzählen. Die übrigen Mitschülerinnen horchten, staunten und bewunderten vielleicht auch ihre Mitschülerin. Kinder haben das Bestreben, irgendwie in den Mittelpunkt eines Vorgangs gerückt zu werden. Und da sehr häufig in dem Kinderleben eigne „Erlebnisse" sehr selten sind, so werden einfach welche erdichtet, um — renommieren zu können. In dem Mittelpunkt des Gesprächs an der fraglichen Schule stand der Kastellan. Anni sagte der Lisa: „Hast Du es denn schon gehört?" Lisa will natürlich nicht als weniger wissend gelten und macht dem Gespräch ein Ende, indem sie einfach erzählt: „Das ist doch nichts Neues, der Kastellan hat es ja mit mir auch schon so gemacht!" Lisas Fall wird sehr ausgiebig erörtert. Das Mädchen hatte schon so viel von den andern Schülerinnen erfahren, daß sie sehr genau weiß, was der Kastellan alles getan haben soll. Sie berichtet ihren Freundinnen eigne Erlebnisse, die sie nie gehabt hat. Sie sagt die Unwahrheit und doch lügt sie eigentlich nicht. Sie hat sich in ihrer kindlichen Art die Geschichte so gut ausgedacht, daß sie sie selbst für wahr hält und sich genau vorstellen kann, wie das eigentlich damals mit dem Kastellan gewesen ist.

Unter den Schülerinnen ist ein Mädchen von der Art, die man im Volksmund als „frühreif" bezeichnet. Sie weiß viel mehr, als die ganze Klasse zusammen. Sie ist sehr angesehen. Ein andres Mädchen ärgert sich darüber. Sie hat weder bisher eigne Erlebnisse gehabt, noch hat sie jemals im Leben etwas von all den Dingen gehört, von denen ihre Freundinnen sprechen. Auch sie möchte so gern einmal von den andern Mädchens gehört werden. Was tut sie? **Sie schreibt sich selbst Liebesbriefe**, unterschreibt sie mit einem Jungennamen und kitzelt in den Briefen von Sachen, von denen sie gewiß nichts versteht, die sie bisher nie gehört hat. Aber sie steigt im Ansehen ihrer Mitschülerinnen, wird umschwärmt und auch sie ist ganz plötzlich in den Mittelpunkt der Klassenunterhaltung gerückt. Das bedeutet etwas für kleine Mädchen. Was schadet es, daß sie sich selbst belogen hat. Davon wird ja niemand etwas erfahren.

Diese beiden Mädchen sind es, die auch das Gespräch über den Kastellan aufgebracht haben. Gewiß, der Kastellan mag sich den Mädchen gegenüber nicht immer ganz korrekt benommen haben. Er hat diese und jene mal auf die Schultern geklopft und um den Hals gefaßt. Der Kastellan hat sich nichts dabei gedacht. Was ist auch dabei, selbst dann, wenn er diesem oder jenem Mädchen mal einen Klaps auf den allerwertesten Körperteil versetzt. Aber in den Gehirnen der Mädchen entstehen sofort unklare, erotische Bilder. Die Mädchen sind 12 und 13 Jahre alt. Sie befinden sich in dem so außerordentlich wichtigem Lebensabschnitt der Pubertät. Das erklärt alles. Und im Verkehr mit solchen Menschenkindern muß man besonders vorsichtig sein. Aus Spaß kann bitterster Ernst werden. Der Kastellan, der seit Jahrzehnten treu seinen Dienst versieht, hat das noch im hohen Alter erfahren müssen.

Die Gerichtsverhandlung endet mit einer glatten **Freisprechung**. Die kleinen Zeuginnen machten ganz unklare und unbestimmte Aussagen. Und merkwürdig: Eine Aussage gleicht der andern, wie ein Ei dem andern. Gewiß, die Mädchen geben zu, sich sehr häufig über den Fall unterhalten zu haben. Aber verabredet, nein das bestreitet sie. Und wie merkwürdig sind die Aussagen. Einmütigkeit besteht darüber, daß der Kastellan niemals sich einem Mädchen allein genähert habe. Stets seien noch einige andre Mädchen dabei gewesen, manchmal sogar die ganze Klasse. Merkwürdig ist weiter, daß die Mädchen alle aus einer Klasse stammen. Von andern Klassen sind niemals Klagen gekommen. Der Klassenlehrer wird vernommen. Er kennt seine Pappenheimer. Er ist auch ein viel zu guter Psychologe, als daß er alles für bare Münze nimmt, was ihm seine Mädchens erzählen. Er führt die Fälle der Liebesbriefschreiberei an und berichtet auch von der Frühreifen, in deren Bann die ganze Klasse steht. Den Kastellan hält er für unschuldig. In ähnlichem Sinne äußert sich auch der Schulleiter. Auch er kann mit einer gehörigen Portion eigner Erfahrungen aufwarten.

Der **Staatsanwalt** beantragt die Freisprechung des Angeklagten. Auch das Gericht kommt zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte unschuldig ist und spricht ihn frei.

Eine andre Frage muß in diesem Zusammenhang aufgerollt werden. Inwieweit sind die Eltern schuld an dieser Phantasie ihrer Kinder. Festgestellt wurde, daß eine Mutter im Beisein ihres

Sozialdemokratische Partei.

Bezirk [illegible]. Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr Funktionärsitzung bei [illegible].

Bezirk [illegible]. Am Freitag abend 8 Uhr Funktionärsitzung bei [illegible].

Bezirk [illegible]. Am Freitag abend 8 Uhr Funktionärsitzung bei [illegible].

Bezirk [illegible]. Am Sonnabend abend 8 Uhr Funktionärsitzung im [illegible].

Bezirk Salbke. Am Sonnabend abend 8 Uhr Funktionärsitzung bei [illegible].

Achtung, Genossen und Genossinnen! Die Trauerfeier für die Genossin **Graß** findet am Freitag nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des [illegible] statt. Wir ersuchen um recht rege Teilnahme.

Das Gebet meines Kindes

Ich bin klein,
Mein Herz ist klein,
Mütterchen, du sollst glücklich sein.

Eisner.

Ist es nicht etwas Sinnloses, wenn Eltern ihre Kinder dazu bringen, Worte nachzuplappern, deren Inhalt sie gar nicht erfassen und verarbeiten können?

Wenn mein Kindlein schlafen geht, kuschelt es sich gern an mich an, ein schönes Buch mit Bildern sonniger Kinderfreude (Larsen, Richter), ein Gedicht voll Glück und Sonnenschein, **das** sind unsre Abendgebete.

Wenn es aber klar ist, die blanke Mondscheibe am Himmel steht und die Sternlein flimmern und glitzern, dann erzählen wir unsrer Kleinen von dem ewigen Auf und Ab des Werdens und Vergehens. In einfacher schlichter Weise versuchen wir, ihr alles zu erklären, und sie ist sehr stolz, wen sie im Fernrohr die Berge des Mondes sehen kann. Ein besonderes Ereignis war für sie ein Blick auf die Venus, die sich im Fernrohr als hellglänzende, feine Sichel zeigte. Da glänzten die Augen, sie konnte ja jetzt alles richtig mit ansehen. Ihr brennendster Geburtstagswunsch wurde nun ein Fernrohr und ein „Mikroskop" für die Puppenstube, damit Puppchen auch alles sehen kann.

Ziehen draußen dunkle Wolken und ist es trübe, so klingt ein Liedlein auf: „Die Sonne, die liebe, sie hat sich versteckt," oder ein Märchenlied Humperdincks.

Gibt es etwas Schöneres, als ein solch kleines Menschenherz mit Liebe und Glückseligkeit zu erfüllen?

Als einmal ein fremder Ruprecht erschien und sie gefragt wurde: „Kannst du auch beten?" da staunten die großen Kinderaugen Herzmutti an, was das wohl sei?

Es ist doch so, daß eine kleine, weiche Kinderseele täglich die Wunder um und in uns neu erlebt. Sei es: die Pracht eines Rauhreifmorgens, ein winziger Sonnenstrahl, das feine Netz einer Spinne mit silberglitzernden Tautropfen, oder das Leben und Weben draußen in Wald und Feld.

So wollen wir versuchen, das nachplappernde Beten durch lebendiges Erleben zu ersetzen und so dies kleine Herz mit Reichtum und Freude erfüllen, die ihm niemand rauben kann. —

Rose Abnert.

— **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** **Jugend, Radfahrer und Spielleute!** Jugend und Radfahrer aller Abteilungen beteiligen sich am Sonnabend den 4. September an der Sternfahrt in die Heide. Für Mittagessen ist in Neuhaldensleben am Sonntag gesorgt. Treffpunkt zur Abfahrt 7 Uhr Domplatz. Spielleute Groß-Magdeburg, Sonnabend 7 Uhr vollzählig Domplatz mit Instrumente. —

— **Sozialdemokratische Partei.** Am Sonntag den 5. September begeht der Bezirk Rothensee durch eine Feier sein 25jähriges Bestehen. Die Feier beginnt nachmittags 3 Uhr im Lokal von Kunze. Genosse Hermann Beims hält die Festrede. Die Genossen und Genossinnen der übrigen Bezirke werden ersucht, möglichst an der Feier teilzunehmen. —

— **Vom Kinderspielplatz auf dem Jakobikirchplatz.** Wie wir vor einiger Zeit mitteilten, ist der auf dem Jakobikirchplatz befindliche Kinderspielplatz neu hergerichtet worden. Der dort angelegte geräumige Sandkasten, von drei Seiten mit Bänken umstellt, wurde jetzt auch mit genügend frischem Sande, der regelmäßig erneuert wird, gefüllt. —

— **Kinderferienhilfe der Arbeitersamariter.** Am Mittwoch früh verließen 88 Kinder aus dem Städtchen Olbernhau im Erzgebirge Magdeburg, um wieder ihre Heimat aufzusuchen, nachdem sie zirka 7 Wochen in Magdeburg und Umgebung in Pflege waren. Zum größten Teile waren sie bei Parteigenossen untergebracht. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, die sich ganz besonders scharf im sächsischen Erzgebirge auswirken, veranlaßte das Wohlfahrtsamt der Gemeinde Olbernhau im Verein mit der dortigen Ortsgruppe des Arbeiter-Samariterbundes, die Kinder nach hier zu verschicken. Die ärztliche Aufsicht hatte Dr. Groß übernommen. Die Kinder wurden bei ihrer Ankunft eingehend untersucht und ihr Gewicht festgestellt. Die letzte Untersuchung ergab bei fast allen eine erhebliche Gewichtszunahme sowie eine allgemeine gute Erholung. Im Namen der Kinder und Pflegeeltern sei Dr. Groß für seine menschenfreundlichen Bemühungen an dieser Stelle noch besonders gedankt. Der Abreise ging eine kleine Abschiedsfeier voraus, die am Montag abend bei Grunow stattfand. Alle Pflegeeltern hatten sich mit den Kindern eingefunden. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten durch die Genossin Schimpf, welche die Leitung und Unterbringung der Kinder übernommen hatte, wurden ein paar angenehme Stunden bei Musik, Gesang und Spielen der Kinder verbracht. Gar zu schnell schlug die Abschiedsstunde. Der Abschied am Bahnhof war schwer. Die Pflegeeltern hatten in der kurzen Zeit die Kinder und diese ihre Pflegeeltern liebgewonnen. Noch ein Abschiedslied erklang, dann hieß es einsteigen. Die Kinder fuhren reich beschenkt unter Begleitung einiger weiblicher Arbeitersamariter ihrer Heimat zu. Möge der kurze Aufenthalt den Kindern eine bleibende Erinnerung sein. Die Pflegeeltern werden in dem Bewußtsein, an armen Menschenkindern ein gutes Werk getan zu haben, auch ihre Befriedigung finden. —

— **Volkskonzert.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Magdeburg, veranstaltet morgen, Freitag den 3. September ein großes Volkskonzert im Konzertgarten der „Wilhelma", Lübecker Straße. Die Kameraden des Reichsbanners sowie alle freigewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer laden wir hiermit ergebenst ein. (Siehe auch Inserat in der heutigen Nummer.) —

— **Funkverbindung Deutschland-Brasilien.** Die seit einiger Zeit versuchsweise betriebene unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Brasilien (Nauen—Rio de Janeiro) ist vom 1. September an dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Ueber diese Verbindung können Telegramme nach ganz Brasilien gefördert werden. Anzugebende, gebührenfreie Wegangabe „via Transradio". Die Wortgebühren bleiben unverändert und betragen für gewöhnliche Telegramme nach Rio de Janeiro und so weiter 2,75 Mark. —

— **Muß ein Milchhändler Milchprüfungsapparate haben?** Der Milchhändler A. war vom Amtsgericht wegen fahrlässigen Verkaufs eines verfälschten Nahrungsmittels verurteilt worden. Zu Protokoll des Gerichtsschreibers legte darauf A. sofort Berufung ein, da er sich keiner strafbaren Handlung bewußt sei; er habe es nicht für nötig gehalten, sich eine Milchwage anzuschaffen. Das Oberlandesgericht Karlsruhe erachtete zwar die Revision für zulässig, verwarf sie aber als unbegründet und führte u. a. aus, es sei festgestellt, daß A. Vollmilch vertrieben habe, die durch Wasser verfälscht war. Das Amtsgericht habe eine Fahrlässigkeit darin erblickt, daß A. entgegen der ihm nach seinem Gewerbebetrieb obliegenden Pflicht, in Kenntnis wiederholter wegen mangelhafter Beschaffenheit erfolgter Beanstandung der von ihm gelieferten Milch, jede Nachprüfung der Milch unterlassen habe, deren Notwendigkeit ihm schon hätte auffallen müssen, auch habe er keine Milchwage zur Prüfung angeschafft. Die Ausführungen des Amtsgerichts lassen keinen Rechtsirrtum erkennen. Wer gewerbsmäßig ein Nahrungsmittel verkauft oder feilhalte, sei verpflichtet, sich fortlaufend über die Beschaffenheit seiner Ware unterrichtet zu halten; er sei auch verpflichtet, sich zu diesem Zweck einen notwendigen einfachen Apparat, wie z. B. eine Milchwage, anzuschaffen. Hätte der Angeklagte diese Pflicht erfüllt, so hätte er die Fälschung nach den Feststellungen des Amtsgerichts erkannt. —

— **Reichsgesetzliche Regelung der Wandererfürsorge.** Dem Reichsarbeitsministerium ist seitens des Gesamtverbandes Deutscher Verpflegungsstationen (Wanderarbeitsstätten), des Deutschen Herbergsvereins und des Zentralverbandes Deutscher Arbeiterkolonien der Entwurf eines Reichsgesetzes über die Wandererfürsorge mit der dringenden Bitte vorgelegt worden, ihn als Grundlage zu einer zukünftigen reichsgesetzlichen Regelung der Wandererfürsorge zu benutzen. Der Entwurf geht — in gleicher Weise wie die Entwürfe des Reichsamts des Innern von 1913 — von dem Gedanken aus, daß die Wandererfürsorge vollkommener als es nach dem früheren Unterstützungswohnsitzgesetz und auch nach der neuen Fürsorgeverordnung von 1924 möglich ist, im ganzen Reichsgebiet einheitlich und planmäßig geregelt werden muß, und deshalb nicht der Ordnung durch die einzelnen Fürsorgeverbände überlassen werden darf, sondern zu einer Pflichtaufgabe der Landesfürsorgeverbände erhoben und von diesen nach einheitlichen vom Reich [illegible] aufzustellenden und nach Bedarf von den Landesregierungen zu ergänzenden Grundsätzen geordnet werden muß. —

— **Kinderfürsorge der Reichsversicherungsanstalt.** In Erkenntnis der Notwendigkeit [illegible] Gesundheitsmaßnahmen für Kinder hat die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ihre Fürsorge [illegible] auf die 6- bis 14jährigen [illegible] Kinder ihrer Versicherten ausgedehnt. Die Reichsversicherungsanstalt nimmt die Kinder nicht selbst in Heilfürsorge, sondern überläßt deren Unterbringung den zuständigen Organisationen. Die Voraussetzungen für das Eingreifen der Reichsversicherungsanstalt sind folgende: es muß sich um behandlungsbedürftige Kinder handeln und Aussicht auf Wiederherstellung der Gesundheit bestehen, was durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen ist; das Heilverfahren muß in einer ärztlich geleiteten [illegible] Heilanstalt [illegible] durchgeführt werden; [illegible] Anträge werden von dem [illegible] Jugendamt, Wohlfahrtsamt [illegible] an der [illegible] Berlin W. [illegible] —

— **Der Zentralverband der Angestellten** veranstaltet am Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr, eine Dampferfahrt nach [illegible]. Teilnehmerkarten sind für [illegible] Mark auf der Geschäftsstelle, Große Münzstraße 7, zu haben. —

— **Berichtigung der Steuerkarten.** Es sind Zweifel darüber entstanden, ob [illegible] der geringen Ueberschreitung der Einkommensgrenze eine Berichtigung der Steuerkarte [illegible] kann. Nach § [illegible] des Reichseinkommensteuergesetzes kann die Steuerkarte nur [illegible] werden, wenn eine wesentliche Veränderung in den für die Feststellung maßgebend gewesenen Verhältnissen eingetreten ist. Nach einem kürzlich ergangenen Bescheide des Reichsarbeitsministers kann eine Einkommenveränderung bis zu 5 Mark monatlich nur als unwesentliche Veränderung angesehen werden und daher unberücksichtigt bleiben. —

— **Ankündigung von Verhütungsmitteln.** Die Firma H. W. A., die in Berlin ein Gummiwarenlager unterhält, ließ in einer chirurgischen Zeitschrift eine Anzeige veröffentlichen, welche die Abbildung eines Mensingapessars mit der Aufschrift „Mensinga" enthielt. Das betreffende Pessar dient nach Ansicht der Strafkammer der Verhütung der Konzeption. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg sprach T., welcher Mitinhaber der betreffenden Firma war, von der Zuwiderhandlung gegen § 184 (3) des Strafgesetzbuchs frei. Die Strafkammer hob aber die Vorentscheidung auf und verurteilte T. zu einer Geldstrafe und machte u. a. geltend, nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts, die von angesehenen Rechtslehrern angefochten werde, fallen grundsätzlich alle sogenannten Gummiartikel, welche zur Verhütung der Infektion und Konzeption verwendet werden, unter § 184 (3) des Reichsstrafgesetzbuchs, deren Ankündigung dem Publikum gegenüber verboten sei. Die Ankündigung selbst brauche keinen unzüchtigen Inhalt zu haben. Es müsse aber durch ihren Inhalt wenigstens für den verständigen Leser erkennbar sein, daß sie sich auf Gegenstände der erwähnten Art beziehe. Dies sei vorliegend der Fall. Nach der höchstgerichtlichen Rechtsprechung liege eine Ankündigung dem Publikum gegenüber auch dann vor, wenn sie sich auf gewisse Fach- oder Berufskreise, z. B. auf Fachzeitschriften beschränke. Zum innern Tatbestand genüge der Vorsatz einer Ankündigung oder der Anpreisung dem Publikum gegenüber und das Bewußtsein, daß die betreffenden Gegenstände ihrer Gattung nach, d. h. objektiv auch zu unzüchtigen Zwecken bestimmt seien. Dieser Vorsatz des Angeklagten ergebe sich daraus, daß er das Inserat bestellt habe und als Fachmann die Bedeutung des Pessars kenne. Der Rechtsprechung des Reichsgerichts folgend, habe die Strafkammer als tatsächlich festgestellt erachtet, daß der Angeklagte Gegenstände, die zu unzüchtigem Gebrauche bestimmt seien, dem Publikum angekündigt habe. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Der 2. Strafsenat des Kammergerichts wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen, insbesondere sei der Rechtsbegriff der Ankündigung dem Publikum gegenüber nicht verkannt. —

— **Kontrolle in Bäckereien.** Dem Bäckermeister L. aus Kassel war zur Last gelegt worden, sich gegen die Verordnung vom 23. November 1918 vergangen zu haben, indem er morgens die Zugänge zu seiner Bäckerei verschlossen gehalten und den kontrollierenden Beamten nicht geöffnet habe. Der Beginn der Arbeitszeit in den Bäckereien war vom Regierungspräsidenten auf 5 Uhr früh verlegt worden. Als eines Morgens nach 5 Uhr Beamte zur Kontrolle erschienen, fanden sie die Eingänge zu dem Bäckereigrundstück des Angeklagten verschlossen und erhielten auch keinen Einlaß, obschon sie sich durch Klopfen bemerkbar zu machen suchten. Auf die erhobene Anklage verurteilte das Amtsgericht L. zu einer Geldstrafe, weil er dafür hätte Sorge tragen müssen, daß die Beamten, welche die Bäckereien zu kontrollieren haben, ungehindert von 5 Uhr Zutritt zu den Betriebsräumen erlangen können, wie sich aus den gesetzlichen Vorschriften und aus der Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten ergebe. Gegen seine Verurteilung legte der Angeklagte Revision beim Kammergericht ein und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben; er habe die Zugänge zu seinem Bäckereigeschäft deshalb verschlossen gehalten, um sich vor Diebstählen zu schützen, er sei morgens öfter bestohlen worden. Die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten enthalte keine Strafandrohung und sei daher unwirksam. Der Generalstaatsanwalt erklärte hingegen die Revision des Angeklagten für unbegründet, der Angeklagte habe schuldhaft gehandelt, als er keine Vorkehrungen traf, um den Kontrollbeamten morgens den Zutritt zu den Betriebsräumen zu ermöglichen. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies auch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, der Angeklagte sei aus § 12 der Verordnung vom 23. November 1918 zu verurteilen, weil er den Kontrollbeamten nicht ermöglicht habe, die Betriebsräume der Bäckerei des Angeklagten unbewacht zu besichtigen; der Angeklagte könne nicht verlangen, daß sich die Kontrollbeamten vorher anmelden; den Beamten müsse Gelegenheit gegeben werden, die Kontrolle unvermutet ohne vorherige Anmeldung vorzunehmen. —

— **Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.** Am Mittwoch wurde auf der Olvenstedter Chaussee der Kutscher eines Wagens dadurch überfahren, daß seine Pferde vor dem Hupensignal eines Autos scheuten und er aus der Schoßkelle stürzte. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo ein Beinbruch festgestellt wurde. —

— **Zusammenstoß zweier Radfahrer.** Am Donnerstag früh stießen auf dem Breiten Weg, Ecke Brandenburgerstraße, zwei Radfahrer zusammen, von denen der Händler M. sich beim Falle den rechten Arm brach. —

— **Vom durchgehenden Wagen überfahren.** In der Brandtstraße wurde am Donnerstag früh eine ältere Frau von einem durchgehenden Gespann umgefahren. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines und wurde nach ihrer Wohnung in der Schenkendorfstraße gebracht. —

— **Unfall bei der Arbeit.** Der Elektromonteur Erich B., wohnhaft Kaiserstraße 2, war in Tannenhöhe(?) mit der Anlage einer Lichtleitung beschäftigt. Er verlor hierbei das Gleichgewicht, erfaßte mit der rechten Hand den Leitungsdraht und zog sich schwere Verbrennungen an der Hand davon, daß seine Aufnahme im Krankenhaus Sudenburg notwendig wurde. —

— **Bewußtlos aufgefunden.** Der Arbeiter Max Sp., Große Storchstraße 13 wohnhaft, wurde im Wilhelmspark bewußtlos aufgefunden. Er war anscheinend an Entkräftung zusammengebrochen. Mittels Sanitätsauto wurde er ins Krankenhaus übergeführt. —

✕ **Gestohlen** wurde in der Nacht zum 30. August 1926 aus dem verschlossenen Grundstück, Halberstädter Straße 4 ein Fahrrad, Marke Wertlich, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen mit gelben Felgen, schwarzen Schutzblechen, Torpedofreilauf und nach oben gebogener Lenkstange. —

— **Verwechslung des Straßennamens.** In unserer gestrigen Notiz, daß eine umstürzende Mauer den Fuhrwerker Fuder, [illegible] Straße 1, traf, ist der Straßenname verwechselt. Der Betreffende wohnt nicht in der [illegible] Straße, sondern in der Windmühlenstraße 1. —

— **Straßenbahnentgleisung.** In der Durchfahrt vom Alten Markt zum Johannisberg entgleiste heute mittag gegen 12 Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 4. Der Verkehr wurde unterbrochen und mußte um das Rathaus herum geleitet werden. —

— **Gefunden** wurden in der Sudenburgstraße am Dienstag nachmittag zwei Schlüssel. Abzuholen beim Portier der „Volksstimme". —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Wilhelmstadt. Am Sonnabend den 4. September findet im „Wilhelmspark" unser Kinder- und Sommerfest statt. Antreten der Kinder 3½ Uhr auf dem Körnerplatz zum Umzug. Im „Wilhelmspark" nach Ankunft Bewirtung der Kinder durch Kaffee und Kuchen, wofür 10 Pfg. zu entrichten sind. Bei schlechtem Wetter gehen die Eltern mit ihren Kindern direkt zum „Wilhelmspark". Für Belustigungen jeder Art ist gesorgt. Ab 5 Uhr Konzert, ab 8 Uhr Tanz. Eintritt für Erwachsene 25 Pfg., Kinder frei. —

Abteilung Buckau. Am Freitag den 3. September, abends 8 Uhr, Jugendvollversammlung bei Dorendorf. Wichtige Tagesordnung. — Am Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr, Versammlung der Gruppe Insel mit Damen. Rege Beteiligung erwünscht. —

Rundfunkprogramme.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 294). Wochentags: 10: Wirtschaft. ⊙ 11.45: Wetter. ⊙ 12: Mittagsmusik. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.15: Börse, Presse. ⊙ 2.45: Wirtschaft. ⊙ 3—4: Pädagog. Rundfunk Deutsche Welle 1300. ⊙ 3.25: Berl. Devisen, Prod.-Börse. ⊙ 4.30 u. 5.30: Konzert des Leipz. Funkorch. ⊙ 6: Börse, Wirtschaft. ⊙ Anschl. an die Abendveranstaltung: Preise, Sport etc.

Freitag, 3. Sept. 4: Aus Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. ⊙ 4.30: Leipziger Funkorchester. ⊙ 5.30: Anl. der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Dresden: Uebertr. der Rede des Reichsministers Stresemann über „Deutsche Exportförderung im Rahmen der Weltwirtschaftspolitik". ⊙ 7: Direktor Voß: „Das Ergebnis der Leipziger Messe." ⊙ 7.45: Opern. Mitw.: Charlotte Viereck (Sopran), F. Büttner (Tenor), H. Stock (Klavier). Verdi: Arie der Amelia, Arie des Riccardo und Duett Riccardo-Amelia aus „Ein Maskenball". (Charlotte Viereck und Fritz Büttner). — Verdi: Duett Desdemona-Othello und Othellos Tod. — Wagner: Arie der Elisabeth „Dich teure Halle grüß ich wieder". Cavatine des Erik aus „Der fliegende Holländer". ⊙ 10.15: Deutscher Mandolinisten- und Guitarristenbund, Ortsgr. Dresden. Muschter: Zur Festesweihe (Hymne). — Schuppe: Paraphrase über das Lied „Wie's daheim war". — Czibulka: Liebeslied nach dem Ball. — Ocheit: Biwakstreiche (Marsch). — Ranieri: Preludio. — Joh. Strauß: Rosen aus dem Süden. — Sweet: Engellied. — Kollmaneck: Volksliederkranz. — Muschter: Jubiläums-Marsch.

Rundfunk-Progr. Berlin, Königswusterhausen, Stettin. Berlin Welle 504 u. 571. — Königswusterhausen Deutsche Welle 1300. — Stettin Welle 241. — Stettin gibt außer eigenen Darbietungen das Programm Berlins. — Königswusterhausen gibt es von 8.30 ab (Sonntags von vorm. 11.30—2 und abends von 8 Uhr ab.) — Wochentags 10.10: Kleinhandelspreise. ⊙ 10.15: Nachrichten, Wetter. ⊙ 11 u. 3.30: Konzert für Versuche. ⊙ 12.20: Vorbörse. ⊙ 12.55: Zeit. ⊙ 1.15: Nachrichten, Wetter. ⊙ 2.20: Börse. ⊙ 3.10: Landw.-Börse. Zeit. — Abends: Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Theater, Film.

Freitag, 3. Sept. 11: Anläßl. der Eröffnung der Dritten großen Deutschen Funkausstellung Uebertr. der Eröffnungsfeier aus dem Haus der Funkindustrie. ⊙ 4: Anna Drewitz: „Was bringt die Küche im September". ⊙ 4.30: Funkkapelle. (Bei gutem Wetter Uebertr. aus dem Hause der Funkindustrie). Sattel-Mair: Viktoria-Marsch. — Weber: Ouv. „Oberon". — Verdi: Fant. a. „Traviata". — Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Walzer. — Liszt: Ung. Rhapsodie Nr. 2. — Schubert: Moment musical. — Ochs: Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen". — Lehar: Gern habe ich die Frau'n geküßt, und Wir geh'n ins Theater a. „Paganini". ⊙ 6.30: Major a. D. Schnarke: „Leben und Treiben in der jungen Reichsmarine". ⊙ 7.30: Dr. A. Brackmann: „Grundzüge der europäischen Geschichte (Das europäische Universalreich des Mittelalters)" ⊙ 8: Wilhelm Klatte: Einl. Vortrag zu dem Orch.-Konzert. ⊙ 8.30: 200 Jahre Orchester-Musik. Dir.: Bruno Seidler-Winkler. Dittersdorf: Sinfonie C-dur. — Stamitz: Orchestertrio op. 1, Nr. 3, F-dur. — Haydn: Violinkonzert C-dur (Maurits v. d. Berg (Violine); Cembalo: Anna Linde.

Königswusterhausen. Freitag, 3. Sept. 11: Uebertr. der Einweihungsfeier der Berliner Funkausstellung. ⊙ 1.10: Karl Graef: Die Kunst des Sprechens für Schüler. ⊙ 3: C. M. Alfieri und v. Enseren: Spanisch. ⊙ 3.30: Dr. Linde, Generalsekr. d. Verb. f. d. fernen Osten: Das alte China. ⊙ 4: Derselbe: China und die Mächte. (1840—1911). ⊙ 4.30: Mitt. des Zentralinstitutes. ⊙ 5: Geh.-Rat Strauß: Verdauung. ⊙ 7.30: Ministerialrat Dr. Ostermann: Das Heiratszeugnis. ⊙ 7.55: Prof. Dr. Kuhn, Gießen: Ueber Rassenhygiene.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel. Hamburg Welle 392. — Bremen, Welle 279. — Hannover Welle 297. — Kiel Welle 233. **Wochentags:** 12.15: Börse. ⊙ 12.30—2: Konzert. ⊙ 12.55: Nauener Zeit. ⊙ 1.10: Schiffahrt. ⊙ 2: Wetter. ⊙ 2.05: Konzert der Bremer Norag. ⊙ 2.45: Börse. ⊙ 3.35: Zeit. ⊙ 3.40: Börse. ⊙ 3.50: Schiffahrt. ⊙ 5.35: Luftverkehr. ⊙ 7.55: Wetterfunk. ⊙ 10: Wetter, Sport.

Freitag, 3. September. 11: Uebertr. der Eröffnungsfeier der Funkausstellung 1926 aus Berlin. ⊙ 12.20: Musikalischer Schulfunk. **Wagner: Lohengrin.** ⊙ 4.15: Bremen (nur Bremen): Unterhaltungskonzert. ⊙ 4.15: Hannover (für Hamburg, Hannover, Kiel): Nordische Novellen. Mitw.: Ruth von der Ohe und Kammerorch. ⊙ 4.15: Bremen (nur Bremen): Unterhaltungskonzert. ⊙ 5: Hamburg (alle Noragsender): Heitere Stunde. Mitw.: Erna Kroll-Lange, Edith Scholz, Erwin Bolt. ⊙ 6.15: Hamburg (für Hamburg und Kiel): Dem Herbst entgegen! (Funkwerbung.) ⊙ 6.30: Bremen, Hannover: Dem Herbst entgegen! (Funkwerbung.) ⊙ 7: Hamburg: Wie behandle ich elektrische Geräte und Anlagen. ⊙ 7: Kiel (nur Kiel): Kiel in historischer Entwicklung. Vortragszyklus von Prof. Gloy. 1. V.: Aus Kiels Gründungszeit. ⊙ 7.30: Kiel (alle Noragsender): Die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. ⊙ 8: Hamburg (für Hamburg, Hannover und Kiel): Minna von Barnhelm. Lustspiel von Lessing. ⊙ 8: Bremen (nur Bremen): Das deutsche Lied. Mitw.: Kornett-Quartett „Börgis". Wilh. Düvelsdorf, Gesang. Kalinoda: Das deutsche Lied. — Schlutter: Die Rose am Rhein. — Kunzak: Volksliedchen. — Otto: Das treue deutsche Herz. — Schubert: An die Musik. Greisengesang. Der Wanderer. — Mendelssohn: Der frohe Wandersmann. — Reichardt: Was ist des Deutschen Vaterland. — Dressel: An der Weser. — Henschel: Jung Dietrich. — Hermann: Die drei Wanderer. — Mendelssohn: Schäfers Sonntagslied. Der Mai. Das Kirchlein. — Hammerdinck: Am Rhein. — Trunk: Mir träumte von einem Königskind. — Bern: Morgenröte. — Thierfeld: Bilder aus Thüringen. — Abt: Ein Dichtergrab. — Beethoven: Die Ehre Gottes. ⊙ 10.15: Konzert aus Hannover und aus Bremen.

Stärkt die Organisation!

Ob Mann oder Frau, jeder müßte Mitglied der Sozialdemokratischen Partei sein.

Füllen Sie sofort untenstehenden Aufnahmeschein aus. Schicken Sie denselben an das Parteisekretariat, Gr. Münzstraße 3, 2 Tr.

Zur Aufnahme meldet sich:

Herr ____________________

Frau ____________________

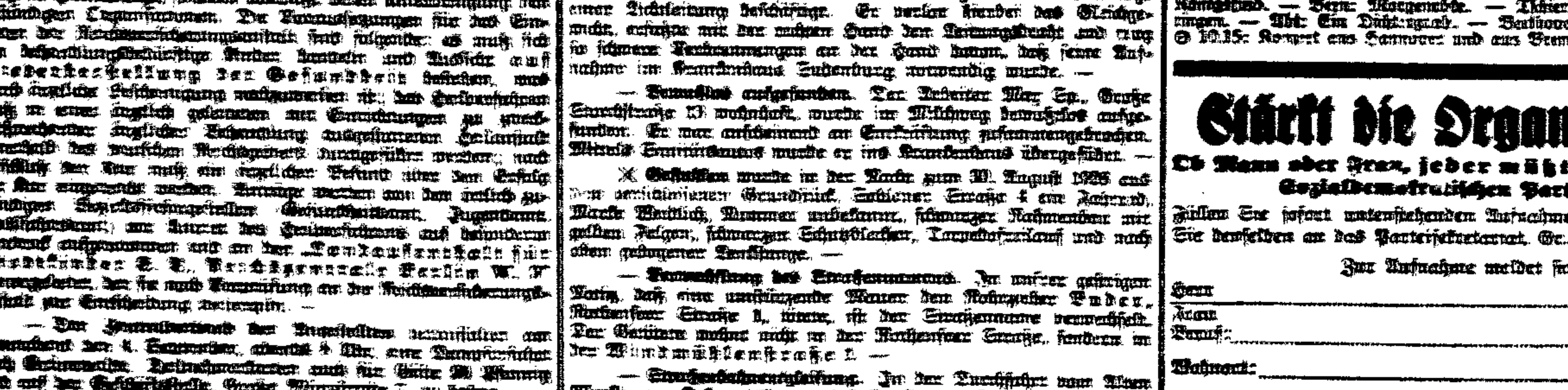
Beruf: ____________________

Wohnort: ____________________

Straße: ____________________

Geboren am ____________________

zu ____________________



Chaiselongues
[illegible] Waschtische, allerbeste gediegene Werkstattarbeit, [illegible] zu verkaufen.
[illegible]
[illegible] 3, part.

[illegible]
[illegible] Mark

Unsere

Ausnahme-Tage

Auf

Teilzahlung

zu

diesen billigen Preisen!

Herren-Anzüge aus soliden Stoffen, in mod. Machart 32.— 38.— 46.— 48.— 58.— — Anzahlung Mk. **15.-**

Herren-Anzüge la. Stoff, gute tragbare Qualit., auf Roßhaar und Leinen gearbeitet 62.— 68.— 72.— 78.— — Anzahlung Mk. **20.-**

Herren-Anzüge in Gabardine u. Kammgarn, Ers. für Maß 82.— 86.— 94.— 98.— — Anzahlung Mk. **25.-**

Sport-Anzüge mit langer oder kurzer Hose 28.— 36.— 48.— 58.— 68.— — Anzahlung Mk. **12.-**

Uebergangs-Mäntel neuste Formen, mit und ohne Gürtel 48.— 52.— 65.— 78.— — Anzahlung Mk. **18.-**

Gummi- und Loden-Mäntel in Köper- und Stoffbezügen 16.— 18.— 22.— 28.— 34.— — Anzahlung Mk. **10.-**

Waren werden gegen Ausweis sofort ausgehändigt.

Franz Mettner G. M. B. H.

Kredit auch nach auswärts.

Magdeburg, Breiter Weg 10, 1 Treppe (Engpaß)

Kaufen Sie direkt von der Fabrik

Sie sparen ein Vermögen.

Bequemste Zahlungsbedingungen.

Metallbetten	v. 19 ℳ an
Holzbetten	v. 25 ℳ an
Kinderbetten	v. 19 ℳ an
Auflegematratzen	v. 13 ℳ an
Stahldrahtmatratzen	v. 12 ℳ an
Chaiselongues	v. 35 ℳ an
Federbetten, 7 Pfd. Federn	v. 27 ℳ an
Reformunterbetten	v. 19 ℳ an
Kleiderschränke, 2türig	v. 65 ℳ an
Küchen, alle Farben / Kompl. Schlafzimmer	sehr billig

10 % Rabatt bei Barzahlung.

Fabriklager: Tischlerbrücke 11 nur 2 Treppen (kein Laden).

Vertreter: Wilhelm Heil.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am
Montag den 6. Sept. 1926, abends 7 Uhr.

Oeffentliche Sitzung:
1. Einführung des Stadtverordneten Dietze.
2. Ersatzwahl für Kommissionen.
3. Bericht über die letzte Kassenrevision.
4. Beschlußfassung über Kassenrevisionen.
5. Kenntnisnahme von der Rechnung der Frauenstiftskasse für 1925.
6. Uebernahme einer Bürgschaft für den Spar- und Bauverein
7. Festsetzung des Haushaltplans der Kämmereikasse für 1926.

Schönebeck, den 31. August 1926.
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Jährling.

Verdingung.

Die Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten zum Neubau einer Wohnbaracke Vor der Neustadt sollen in je drei Losen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen in unserm Stadtbauamt, Stadthaus, Zimmer 21, zur Einsichtnahme aus und sind Angebotsformulare bei derselben Dienststelle gegen Erstattung der Herstellungskosten zum Preise von 50 Pfg. für je ein Los erhältlich. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Dienstag den 7. September d. J., vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt einzureichen.

Tangermünde, den 31. August 1926.
Der Magistrat. gez.: Teumer.

Verdingung

Die Steinmetzarbeiten zur Erneurung der Freitreppe des alten Rathauses sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in unserm Stadtbauamt, Stadthaus, Zimmer 21, werktäglich zur Einsichtnahme aus und sind Angebotsformulare bei derselben Dienststelle gegen Erstattung der Herstellungskosten zum Preise von 50 Pfg. erhältlich.

Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, dortselbst bis zum Eröffnungstermin, dem 11. September, vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Tangermünde, den 30. August 1926.
Der Magistrat. gez.: Teumer.

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett des Stadthauses hängt eine Bekanntmachung betreffend Räumung des Tangers zur Einsicht der Beteiligten aus.

Die Schausteige und Grabenböschungen sind bis zum 5. d. M. zu mähen.

Tangermünde, den 1. September 1926.
Der Magistrat. Lenz.

Allsteins Mode-Alben

für Herbst und Winter 1926/27

Wir bitten um Besichtigung.

Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg, Große Münzstraße 2.

Von 1 bis 3 Uhr, außer Sonnabends, geschlossen.

Prima Ochsengefrierfleisch

Suppenfleisch Pfd. 65 ₰	Roastbeef Pfd. 80 ₰
Schmorbrat. Gulasch Pfd. 90 ₰	Filet Rouladen Pfd. 1.00

Frische Rinderleber . . . Pfd. nur 90 ₰
Frisches Kuheuter Pfd. 35 ₰ bei 5 Pfd. 30 ₰
„ Rinderherz Pfd. 55 ₰ bei 5 Pfd. 50 ₰
Frisches Kalb-, Hammel-, Rind- u. Schweinefleisch } sehr preiswert
Wildragoutfleisch . . . . Pfd. 25—50 ₰
Wildfleisch zum Braten . . Pfd. 75—1.20

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Besonders billig:

Einzelmöbel

nußbaum od. eiche:
1 Bettstelle, 1 Aufleg.,
1 Spiral 55 bis 75 ℳ
1 Spiegel 20 bis 35 ℳ
Schränke mit u. ohne Wäscheeinr. 53 b. 125
Vertikos 53 bis 75 ℳ
Tische 20 bis 65 ℳ
Stühle 6 bis 20 ℳ
Waschkommoden 50 bis 95 ℳ
Chaiselong. 35 b. 50 ℳ
Spiralmatratzen 12.50 bis 14 ℳ
Auflegematratzen 14 bis 25 ℳ
Trumeaus 50 b. 75 ℳ
Plüschsofas 95 b. 110
Metallbettstellen m. Spiral 35 bis 48 ℳ
Schreibtische 35 b. 100
Kohlenkästen 10 bis 15 ℳ
Nachtschränke 20 bis 30
Küchen 95 bis 250 ℳ
Speise-, Schlafzimm.

Ernst **Geissler**
Breiter Weg 174.
Haltestelle Schroteindorfer Straße
Auf Wunsch **10 % Teilzahlung.**
Abzahlung möchentl. von 2 Mk. an oder monatl. von 8 Mk. an

Nur das Feinste!
la. Vollfettbücklinge
Pfd. 38 **Kiste 1.60**
Der Vorzeiger dieser Annonce Kiste 1.45
la. fette Aale
Pfund nur 3.00
la. Aal in Gelee ½ Pfd. 40 ₰
1-Pfund-Dose **1.40**
la. Flußlachs ger., in Stücken ¼ Pfund . . . 60 ₰
la. neue Vollheringe 10 ₰ 2 Stück 25 ₰
Tägl. Eingang frischer
Räucherwaren
Oelsardinen
echt Portugal
Dose 5—7 Fische 50 ₰
Dose 10—12 Fische 55 ₰
10—12 große Fische 85 ₰
echte Norweger, schuppenfrei
D. c. 18 Fische 45 u. 50 ₰
gr. D. ca. 33 Fische 90 ₰
½-kg-Dose . . . 2.00
la. Bollmops 2.60
4-Ltr.-Dose nur 4.00
1-Liter-Dose . . 85 ₰
1-Pfd.-D. t. Majon. 60 ₰
la. Bratheringe 2.00
4-Ltr.-D. n. 2.30
ca. 5-Pfd.-Dose hochfein 65 u. **85 ₰**
la. Kalbfrikadellen 2.25
Dose 1.30 u. 2.25
4-Pfd.-Dose 2.90
Kernmagen Dose **1.30**
Neue saure Heringe
m. Mayonnaise verard.
Stück **20 ₰**
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Hamburger Fischhaus
(Fisch-Bichter)
mehrfach prämiiert: Mgdbg., Potsdam.
Telephon 2319
Post- und Nachnahme.

Achtung!
Die besten und billigsten
Federbetten
kauft man nur bei
Lorenz, Goethestr. 37.
Einige herrliche Deckbetten 15 Mk.

Schlagzeug
passend für Jazzband, wenig gebraucht. Umstände halber billig zu verkaufen. Offert. unt. **B 2621** an die „Volksstimme" erbeten.

Spezialist für
Bubiköpfe
H. Köppen, mehrfach prämiiert. Damenfriseur. **Magdeburg,** Agnetenstr. 1. **billigste Preise.**

1½-schläfrige Bettstelle m. Matratze bill. z. verk. Gr. Mühlenstraße 1a, 1. III.

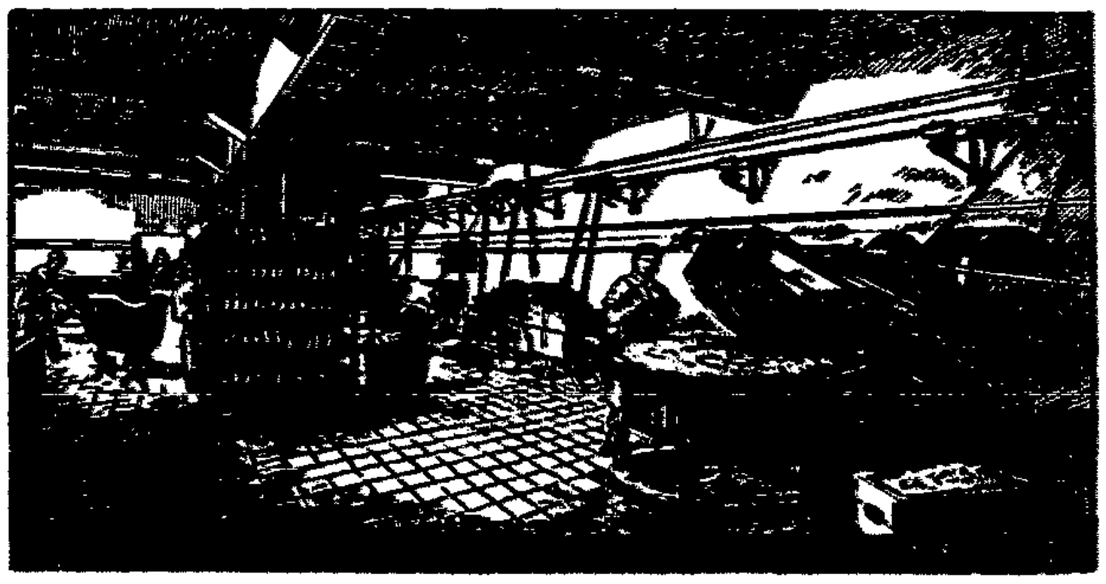
Kartoffeln

verkaufe Freitag und Sonnabend a. Güterbahnhof Südost gesunde, große, weiße Kartoffeln à Zentner 2.75 Mk. ab Bahnhof.

Ruschke,
Neustädter Straße 8,
Telephon 651?

Marktstr. 11
Ecke Feldstraße.
Verkauf von sämtlichen
Futtermitteln
sow. Kolonialwaren, Materialwaren, gutkochenden Speisekartoffeln usw. zu den billigsten Preisen.
E. Wille

Konsum-Verein für Magdeburg u. Umg. E. G. m. b. H.



Prima Hammel-Gefrierfleisch

Kochfleisch . . . . Pfund 65 ₰ || Braten . . . . Pfund 96 ₰

Prima Rinder-Gefrierfleisch

Rouladen	Pfund 100 ₰	Roastbeef	Pfund 80 ₰
Filet	Pfund 100 ₰	Hohe Rippe	Pfund 75 ₰
Schmorfleisch	Pfund 90 ₰	Kochfleisch	Pfund 66 ₰

Frisches Schweinefleisch
in allen Tagen.

Fleisch und Wurstwaren
in bester Qualität.

Zu ganz besonders billigen Preisen empfehlen wir:
Blomenschmalz Pfund 130 ₰ **Blomen** Pfund 120 ₰
Speck fetten, geräucherten . . . . das Pfund 130 ₰

Geöffnet in allen Tagen.

Beachten Sie unsere Angebote!

Reichsbanner-Mützen	Mk. 5.50 5.00 4.00	3.00
Blaue Stimützen	Mk.	2.25
Windjacken imprägniert	Mk. 17.25 16.25 15.75 15.50	13.75
Damen-Windjacken imprägniert	Mk. 15.50 16.95	13.75
Breeches-Hosen Manchester	Mk.	12.25
Breeches-Hosen Kord	Mk. 13.00 11.00 10.00	9.50
Gürtel mit Schulterriemen	Mk.	3.50
Reichsbanner-Hemden	Mk. 5.75	5.25
Fahnen etwas gebraucht	Größe 80×120 cm Mk.	1.05

„Die Biene" (Vertriebsstelle der Arbeiterjugend) Scharnstr., 1 Treppe (Gebäude vom Radwegerich 2/4).
Fernsprecher Nr. 4591.

Wanderkarten, Wanderführer, Reiseliteratur
für
Radfahrer, Ausflügler, Ferienreisende
in reicher Auswahl gut und preiswert
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

Billiger Verkauf
zu Ausverkaufs-Preisen!

Ich brauche Platz für die neuen Wintermaren und verkaufe daher:

für
Anzüge Herren u. Knaben
Uebergangs-Ulster und -Paletots
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Auf meine Spezial-Abteilung:
Arbeitskleidung für jeden Beruf
mache ich besonders aufmerksam.

Ehrenfried Finke
Breiter Weg 125 II, an der Katharinenkirche

Zeitgemäße Waren zu wirklichen Reklame Preisen

Prüfen Sie jedes einzelne Angebot sorgfältigst und Sie machen ausgiebigsten Gebrauch davon

Gebr. Barasch

3. Angebot.

Einige Schlager

Kunstseidene Schlupfhosen in allen Modefarben 1.75
Kunstseidene Unterkleider in allen Modefarben . 2.95 2.25
Kunstseidene Hemdhosen in allen Modefarben . 2.95 2.25
Kunstseidene Pullover gemustert, mit kurzem Aermel . 3.25
Kunstseidene Pullover gemustert, mit langem Aermel . 3.95
Damen-Westen reine Wolle, buntgemustert . 7.50 6.50 4.95
Pullover reine Wolle, aparte Dessins . . 7.50
Pullover Wolle mit Seide, in hübscher Ausmusterung . . . 9.75

Oberhemden

Perkal-Oberhemd weißfest 2.95
Zephir-Sportoberhemd mit Kragen, einfarbig 5.75
Perkal-Oberhemd mit 2 Kragen u. umschlagbarer Brust 5.95
Zephir-Oberhemd in Qualitäten, mit Kragen und umschlagbarer Brust 8.50
Trikotine-Sportoberhemd mit 2 Kragen . . 12.50

Herren-Artikel

Sportkragen neue Form 55 35 25
Schwarze Kragen 1.10 95
Hemdenkragen gutes, Stück 55
Schlaufenkragen gutes, Stück 30
Schlaufenkragen gutes, Stück, modernste Fassons 1.00

Herren-Schlafanzüge Baumwollcreton, mit farbigem Besatz 4.95

Schlafjacken Jacquardcreton 85
Schlafjacken Kunstseide, jüdische Dessins 1.85 1.25 95
Schlafjacken reine Seide, in großer strapazierfähiger Ausmusterung 1.95
Schlafjacken aparte Dessins . . 1.25 95
Schlafjacken in Gummi, mit Druck 65 55
Sportjacken Strickl, gestreift 55

Damen-Strümpfe

Baumwolle schwarz und farbig . . . Paar 35
Mako Finish mit Doppelsohle und Hochferse, schwarz und farbig . . . Paar 75
Seidenflor schwarz und farbig, mit Doppelsohle und Hochferse . . . Paar 1.10
Mako-Ausrüstung mit Doppels. u. Hochferse schwarz und farbig Paar 1.15
Kunstseide schwarz und farbig, mit Doppelsohle, Hochferse und Naht Paar 1.65
Mako feines festes Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar 1.75
Ia. Seidenflor schwarz und farbig . . Paar 1.75
Seiden-Mako schwarz und farbig 1.95

Unsere Spezialmarken **„Illusion"** und **„Unser Stolz"** allerfeinster Seidenflor . . . . . Paar 2.25

Tamara Seidenfein feines festes Seidenflorgewebe Paar 2.50

Sonder-Angebot: **Damen-Strümpfe** Tamara-Seide, Stück, 2 Wahl Paar 2.95

Socken

Arbeitssocken grau Baumwolle . . . Paar 38
Schweißsocken prima walkgemischt . . Paar 55
Kavalliersocken einfarbig . . . . Paar 48
Kavalliersocken kariert, gemischt und Doppelsohle . Paar 1.10 75
Kavalliersocken Kunstseide plattiert, hübsche Muster . . Paar 1.35
Kavalliersocken feines Seidenstrickgewebe, feine Dessins . . . Paar 1.75
Sokrea reine Wolle, mit bunten Mustern Paar 2.95 2.50 1.75
Sportstrümpfe reine Wolle, mit bunten Mustern . . . . Paar 5.25 4.50
Sportstrümpfe Strickstil, ganz dreirippgemustert, reine Wolle . . . Paar 7.50

Kinder-Strümpfe in Baumwolle, schwarz und modefarbig Gr. 1 50
Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.
Kinder-Strümpfe graue Seidenmasche modefarbig . . Gr. 1 95
Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr.

Handschuhe

Damen-Stulpenhandschuhe modefarbig . Paar 2.95
Damen-Angorahandschuhe Steppnaht, ganz weiche Qualität . . . . Paar 5.50
Damen-Mode-Stoff-Handschuhe . . . Paar 5.75

Taschentücher

Damen-Batisttücher m. Stickerei-Ecke 32 16 12
Damen-Taschentücher gebrauchsfertig, mit bunter Kante 25 22
Buchstaben-Taschentücher in Batist, mit Hohlsaum 28 24
Kinder-Taschentücher kariert und mit bunter Kante 14 10

Baumwollwaren

Hemdentuch starke Qualität . . Meter 78 55 48
Köper-Barchent weiß . . . Meter 1.35 1.10 85
Linon für Bettwäsche, 80 cm breit, Mtr. 90 75
Linon für Bettwäsche, 130 cm breit Meter 1.55 1.25
Bettlaken erprobte Qualitäten Mtr. 5.90 3.50 2.95
Wischtücher blau und rot kariert, 50×50 45 35 28
Handtuchstoff Gerstenkorn . . . Meter 40 25
Drellhandtücher reinleinen, gef. u. geb. 85 75
Tischdecken kariert, 100×160 1.15, 80×80 95

Tischtücher 110×110, garnweiß 4.95 3.25 2.95

Korsetts

Rückenkorsett fester Stoff, Vorder- oder Rückenschluß 55 48
Hüftkorsett Trikot, Vorder- oder Rückenschluß 1.35 95 75
Rückenkorsett Seidentrikot, in verschiedenen Farben . . . 1.95
Sportgürtel leichtes Gummi, m. 1 Paar Halter 1.95
Sportgürtel zum Knöpfen, in Drell und Damast 2.10

Hüftgürtel und Korsetts Muster einzelne Größen z. Aussuchen 1.95

Schürzen

Damen-Schürzen gestreift, mit Tasche Größe 40—50 55
Damen-Schürzen Blaudruck, mit farbigem Besatz . . Größe 40—50 1.10
Damen-Schürzen Kittel, in verschiedenen mit gr. bedruckt. Tasche Gr. 40 1.45
Jungenschürzen gestreift und gestreift . . 95
Jungenschürzen dunkel gestreift, mit Volant 1.50

Kleiderstoffe

Kinder-Schotten doppeltbreit, Meter 1.25 85
Blusenstoffe Streifen mit Kunstseide Meter 1.35 95
Papillonschotten reine Wolle Meter 2.95 1.95
Foulé-Tuch reine Wolle, viele Farben Meter 2.75 1.95
Popeline doppeltbreit, großes Farbensortiment . . Meter 3.25 2.45 2.10
Rips-Popeline für Mäntel und Kostüme, 130 cm breit Meter 6.90 5.50
Charmelaine 130 cm breit, weiches, fließendes Gewebe Meter 8.25
Strickstoffe Imitation, 140 cm breit Meter 8.25 6.75

Seidenstoffe

Kunstseidentrikot 140 cm breit, schöne Farben . . Mtr. 3.25 2.25
Helvetia-Seide doppeltbreit . Mtr. 3.50 3.25
Crêpe de Chine 100 cm brt., viele Farben, Mtr. 8.50 4.90
Jacquard Neuheiten für Kleider und Mäntel . . . . . Mtr. 6.90 5.25

Kinderwäsche

Erstlingshemdchen mit Langette, Stickerei oder Spitze . . 85 60 38
Erstlingsjäckchen gestrickt 95 55
Mullwindeln 80×80 cm 85 70×70 cm 65
Wickeltücher weiß oder farbig 2.50 1.75 95
Wickelbänder gestrickt 1.10 75 45
Gummi-Windelhöschen . . . 1.25 95 85
Röckchen gestrickt, weiß oder farbig 1.45 1.25 95
Röckchen gestrickt, mit Aermel, weiß oder farbig . . 1.40 1.25 1.10
Häschen gestrickt, zum Aufknöpfen 1.10 95 65
Häschen gestrickt, grau oder schwarz . . 1.40 1.25 95
Stuhlkissen mit Langette oder Stickerei 5.50 4.50
Steppdecken-Kouverts für Kinderwagen, mit Hohlsaum od. Stickerei 3.50 2.85 2.25
Laufkleidchen weiß oder farbig, in Barchent . . 2.75 2.50 1.85

Damen-Hemden gestrickt, 4fach . . 38 28
Hygienische Damen-Hemden Dtzd. 1.25 65

Geschäfts-Eröffnung.

Neue gediegene Artikel zur gefl. Kenntnis, daß mir heute, Freitag den 2. September, eine

Haus- und Schuhreparaturwerkstätte

Eisenbahnstraße 4

eröffnen. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch nur gute und saubere Ware zu dienen. Wir bitten höflichst, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Richard Maaß und Frau

Unsere Schlager!

Damen-Lackschuhe 1.95	Damen-Lackschuhe 1.95
Damen-Schlafschuhe 2.90	Damen-Schlafschuhe 1.50
Damen-Schuhe 1.30	Herren-Schuhe 59

Jugendschuhe 2, Gr. 31 an Kinder

Das Buch des Tages!!

Ernst Krafft

100 Jahre Eisenbahn-Unfall

Nachfolger der Katastrophe und deren Verhütung

Stets Nachfrage! 1 M. Gedankenfunk!

Buchhandlung Hellfeldt

Neuerscheinungen, Große Klosterstraße 3.

Von 1 bis 3 Uhr, außer Sonnabends, geschlossen.

Betten

(Holz- und Metall)

komplett

(1 Bettstelle, 1 Auflage, 1 Stahlmatratze)

nur **40** Mark.

Bett m. Stahlm. 28.00
Auflage . . 14.00
Stahlmatratze 11.50
Stühle Paar 65.00
Hängelampen 35.00

Federbetten und Kopfkissen

extra billig

Bettdaunenfest . 11.00
Bettdecke, Tücher, Bettgarnitur auf Wunsch bequeme

Zahlung!

Miller & Co., Gerberstraße 3, Eingang Gr. Marktstr.

Autoführer-Ausbildung

Jug.-Kursus, Gr. Fleischerstr. 25
Tel. 5088. Prosp. frei. Eintritt täglich.
Einzige Fahrschule mit Ford-Lehrfahrzeugen

A. Karger

8 Große Rosstraße 8

In fast allen von mir geführten Waren sind im Laufe der letzten Tage neue Sendungen eingetroffen und empfehle diese

gutem Qualitäten bekannt billig.

Besonders empfehle:

Seifen-Seife und Seifenpulver für Wäsche, Aranogetränke, Kleiderstoffe, Kunstseidenstoffe, Seidenstoffe Infetta, alte Fried.-Qualität, Bettstoffe, Wischtuchstoffe, Fertige Wäsche, Gardinen, Bettstoffe, Decken, Bettfedern, Kinderbettstellen.

Durchgehend geöffnet.

Achtung! Schönebeck Achtung!

Hängerichter sind alle Augen auf das große Spielfest in Schönebeck, Bismarcker Str.

vom 3. bis einschl. 6. September.

Große Ueberraschungen.

Der Verein der Musik- und Unterhaltungsfreunden Schönebeck a. Elbe.

Beschlüsse der Exekutive.

Die Tagung der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale in Zürich wurde am Sonntag abend beendet. De Brouckère (Belgien) und Otto Bauer (Oesterreich) legten gemeinsam der Exekutive einen Resolutionsentwurf über die

Völkerbundsfragen

vor. Nach einer eingehenden Aussprache, an der sich außer Bauer und de Brouckère noch Diamand (Polen), Renaudel (Frankreich), Brockway (England) und der internationale Sekretär Adler beteiligten, wurde die Entschließung endgültig angenommen. Sie lautet:

Die Exekutive betrachtet es als Aufgabe des nächsten Kongresses der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die Grundsätze der Aktion der Internationale gegenüber dem Völkerbund und seine Auffassung über dessen Demokratisierung eingehender festzulegen. Sie erinnert an ihre früheren Beschlüsse über den Völkerbund und erklärt:

1. Die Exekutive anerkennt die Dienste, die Sozialisten als Vertreter ihrer Länder in Genf durch gemeinsame Arbeit für die Annäherung der Völker und durch eine Politik der Solidarität und des Friedens gemäß den Grundsätzen der Internationale leisten können. Um aber ihre Tätigkeit für die Sache des Weltfriedens und des internationalen Sozialismus so fruchtbringend wie möglich zu gestalten, ist es notwendig, daß die einzelnen Parteien die Voraussetzungen festsetzen, unter denen sie eines ihrer Mitglieder ermächtigen, ein Mandat zur Versammlung oder im Rate des Völkerbundes anzunehmen oder zu behalten, und daß sie jederzeit prüfen, daß die Umstände und die von der Regierung ausgehenden Weisungen die Ausübung des Mandats unter Bedingungen gestatten, die mit den Grundsätzen des internationalen Sozialismus, den allgemeinen Interessen der Arbeiterbewegung und den Beschlüssen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale vereinbar sind.

2. Daß ein enger und regelmäßiger Kontakt zwischen dem Delegierten und seiner Partei aufrechterhalten werde.

3. Daß die Sozialistische Arbeiter-Internationale regelmäßig die Probleme untersucht, die den Völkerbund beschäftigen, und ihre Haltung gegenüber diesen Problemen festlegt, um so den einzelnen Parteien und den Delegierten die notwendigen Grundlagen zu liefern, die sie in die Lage versetzen sollen, die unter 1 und 2 angeführten Pflichten zu erfüllen. Die Exekutive beschließt, eine Kommission zum Studium der Fragen der Demokratisierung des Völkerbundes einzusetzen, die für den nächsten Kongreß Bericht erstatten wird.

Eine weitere Entschließung wurde zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag eingebracht, zu der Locke (Palästina) einen Ergänzungsantrag über die

Durchführung des Achtstundentags

in den Kolonialgebieten und den Mandatsländern des Völkerbundes vorlegte. Im Namen der englischen Delegation unterstützte Williams diesen Ergänzungsantrag und sprach die Ueberzeugung aus, daß auch die belgischen und französischen Sozialisten für die Erfüllung dieser Forderungen eintreten werden.

Es sprach dann noch ein Vertreter der italienischen Sozialdemokratie, der das Verhalten der faszistischen Regierung in dieser Frage als einen Bruch der wenn auch nur bedingt eingegangenen internationalen Verpflichtungen bezeichnete. Folgende Entschließung wurde daraufhin einstimmig beschlossen:

Die Exekutive brandmarkt das Dekret der faszistischen Regierung Italiens, das unter Bruch der bedingten Ratifizierung des Abkommens von Washington die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde verlängert, als ein Attentat nicht nur auf die italienische, sondern auf die gesamte internationale Arbeiterschaft. Die Exekutive verurteilt das britische Gesetz über die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau als eine schwere Gefahr nicht nur für die britischen Bergarbeiter, die im heldenmütigen Abwehrkampf stehen, sondern auch für die Bergarbeiter aller Länder.

Mitverantwortlich für diese Vorstöße der kapitalistischen Reaktion sind alle Regierungen, die immer noch die Ratifizierung des Abkommens von Washington vereiteln oder verschleppen. Desto größere Bedeutung hat daher der Erfolg der belgischen Arbeiterpartei, der es gelungen ist, trotz der schweren finanziellen Krise des Landes die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens durch Belgien durchzusetzen. Die Exekutive erwartet, daß dieser Erfolg der belgischen Arbeiterpartei die Anstrengungen aller sozialistischen Parteien kräftigen wird, auch in ihren Ländern die internationale Sicherung des Achtstundentags durchzusetzen, und erklärt, daß nunmehr vor allem alle Kraft darauf konzentriert werden muß, in Frankreich, Deutschland und England die endliche Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu erkämpfen.

Die Exekutive hält es für eine Aufgabe der sozialistischen Parteien jener Länder, die Kolonien und Mandatsgebiete des Völkerbundes verwalten, für die Einführung des Achtstundentags wie des Arbeiterschutzes überhaupt in diesen Gebieten mit allen Kräften zu wirken. Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale fordert die angeschlossenen Parteien auf, die Demonstration für den Achtstundentag oder für kurze Arbeitszeit, wo er bereits durch Gesetz oder Tarifvertrag besteht, die der Internationale Gewerkschaftsbund für den 19. September als würdigste Feier seines 25jährigen Bestehens veranstaltet, mit allen Kräften zu unterstützen.

Im Sinne der Beschlüsse des internationalen Kongresses von Marseille wurde zu der Frage der Bildung eines Internationalen Frauenkomitees in eingehender Diskussion Stellung genommen. Es wurde beschlossen, eine Sitzung der Vertreterinnen der proletarischen Frauenbewegung im Dezember d. J. in Brüssel abzuhalten, wobei die Zahl der Vertreterinnen der einzelnen Länder eins bis höchstens drei betragen wird. Dieser Sitzung wird der Entwurf über die Organisation des Internationalen Frauenkomitees, den das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Internationale ausgearbeitet hat, vorgelegt werden. Die Exekutive wird erst in ihrer nächsten Sitzung die endgültige Beschlußfassung über die Organisation des Frauenkomitees vornehmen.

Die Exekutive hörte schließlich noch ausführliche Berichte über die Lage in Italien und Ungarn und beschloß, die Frage der Förderung der Arbeiter-Sportorganisationen auf die Tagesordnung ihrer nächsten Sitzung zu stellen. Meinungsverschiedenheiten über die von der Sozialdemokratie der Ukraine in letzter Zeit eingeschlagene Politik wurde der Minoritätskommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zur Berichterstattung überwiesen. Auf Antrag von Crispien (Deutschland) wurde endlich beschlossen, an den verhafteten Führer der russischen Sozialdemokratie, Kutschin, der sich

im Gefängnis in Moskau

befindet, und an einer früheren Sitzung der Exekutive als Vertreter der russischen Sozialdemokratie teilgenommen hatte, ein Begrüßungstelegramm zu richten, das an die Leitung der russischen Tscheka adressiert wurde.

Im Zusammenhang mit den Beratungen der Exekutive trat die von der letzten Tagung der Exekutive gewählte Studienkommission für die kolonialen Fragen zusammen. Sie wählte zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten Vliegen (Holland). Die Kommission beschloß, von den der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angeschlossenen Parteien Bericht über die Fragen der sozialistischen Kolonialpolitik einzuholen. Sie wird sodann im Anschluß an die nächste Exekutivsitzung nochmals zusammentreten. —

Erwerbslose und Sozialversicherung.

Es wird bei der erheblichen Zahl der Erwerbslosen und der Verlängerung der Dauer der Erwerbslosigkeit im einzelnen Fall immer mehr zur Notwendigkeit, die Frage der Invaliden- und Angestelltenversicherung der Erwerbslosen zu regeln. Beide Versicherungszweige sehen als Voraussetzungen für Ansprüche auf die Leistungen die Erfüllung von „Wartezeiten" und die Aufrechterhaltung der „Anwartschaften" vor. Es treten aber immer häufiger Fälle ein, daß Ansprüche abgelehnt werden müssen, infolge der Unterlassung der Beitragsentrichtung während der Erwerbslosigkeit.

Der Reichsarbeitsminister hat bereits unter dem 25. April 1926 ein Rundschreiben erlassen, das allen Bezirksfürsorgeverbänden und Arbeitsnachweisen zugestellt wurde und in dem um Auskunft über den Umfang der Schäden und etwa getroffene Abwehrmittel gebeten wird. Der Reichstag beschloß kurz vor seinen Sommerferien, die Reichsregierung möge geeignete Maßnahmen treffen, die hier vorhandenen

Unzulänglichkeiten zu beseitigen.

Inzwischen hat das Reichsarbeitsministerium auch einen Vorschlag ausgearbeitet, der nun mit den Länderregierungen beraten und wenn sie zustimmen, dem Reichsrat vorgelegt werden soll. Worin die beabsichtigte Neurung besteht, wurde der Oeffentlichkeit bisher vorenthalten. Es verlautet nur soviel, daß die Träger der Invaliden- und Angestelltenversicherung, also die Landesversicherungsanstalten und die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nicht belastet werden sollen.

Es blieben nur

zwei Möglichkeiten der Lösung:

Entweder es werden Beiträge für die Erwerbslosen an die Versicherung entrichtet, wobei noch zu bestimmen wäre, wer sie zu entrichten hat, ob die Erwerbslosenfürsorge oder die öffentliche Fürsorge (Bezirksfürsorgeverbände) und in welchem Umfang sie geleistet werden, oder es werden die Zeiten, in denen Erwerbslosenunterstützung bezogen wird, als Beitragszeiten angerechnet, ohne daß Beiträge entrichtet werden, wie das z. B. hinsichtlich der Zeiten von Arbeitsunfähigkeit geschieht.

Die Meinungen sind je nach dem Interessenstandpunkt hierüber recht verschieden. Die Vertreter der Landesversicherungsanstalten sind der Auffassung, daß es ohne eine Beitragsentrichtung nicht abgeht und sie ohne eine solche die neuen Lasten nicht tragen können. Die Vertreter der öffentlichen Wohlfahrtspflege (z. B. der deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge, die Vereinigung der Fürsorgeverbände der Provinz Westfalen usw.) erheben die Forderung nach Anrechnung der Zeiten des Erwerbslosenunterstützungsempfangs wie diejenige der Krankheits- und der Kriegszeiten.

Man muß bei der Entscheidung der Frage sich auf eine höhere Warte stellen und sich nicht von kleinlichen Interessen leiten lassen. Bei der heutigen Kompliziertheit der gesamten sozialen Fürsorge ist auf deren

Vereinheitlichung und Vereinfachung

hinzuarbeiten. Jedenfalls darf nichts eingeführt werden, was zu einer Vermehrung der Verwaltungsarbeit führt. Ist es nun nicht eine Verwicklung und unnötige Umständlichkeit, wenn die Beiträge aus dem einen Fürsorgezweig (z. B. der Erwerbslosenfürsorge) genommen und einem andern, also der Invaliden- oder Angestelltenversicherung, zugeführt werden? Da bei beiden die Lasten in genau der gleichen Weise aufgebracht werden, nämlich durch gleich hohe Beiträge der Unternehmer und Arbeitnehmer und Zuschüsse des Reiches (mit der ungerechtfertigten Ausnahme der Angestelltenversicherung) liefe die Beitragsentrichtung darauf hinaus, daß man aus der einen Tasche etwas nimmt und in die andre der gleichen Person hineinsteckt. Nichts andres ist es, wenn die Bezirksfürsorgeverbände die Beitragslasten übernehmen sollen. Wer bringt hier letzten Endes die Steuerlasten auf? Es sind die gleichen Personenkreise und es hat etwas Widersinniges an sich, daß öffentliche Körperschaften, die von allgemein aufgebrachten Mitteln leben,

engherzig sich bekämpfen,

daß kein Teil etwas besser wegkommt. Also auch hier „Rationalisierung"!

Dabei ist folgendes zu berücksichtigen: Die Einrichtungen der Erfüllung bestimmter „Wartezeiten" und der Aufrechterhaltung der „Anwartschaft" in der Invaliden- und Angestelltenversicherung haben ohnehin gewisse Härten an sich. Man darf sie nicht verschärfen, sondern muß sie mildern. Namentlich in der Angestelltenversicherung sind diese Voraussetzungen zu erleichtern. Das geschieht durch die Anrechnung der Bezugszeiten von Erwerbslosenunterstützung als Beitragszeiten. Sie liegt auch ganz in der Richtung der Entwicklung unsrer sozialen Versicherung. Soll doch die Erwerbslosenfürsorge durch ihre Ausgestaltung zur Arbeitslosenversicherung mit in den Rahmen der

öffentlichen Versicherung eingegliedert

werden.

Mit diesen Maßnahmen würden die Erwerbslosen sozusagen organisch auf einfachste Weise und dann auch vollkommen in die Versicherung nach der Reichsversicherungsordnung eingegliedert. Der Krankenversicherung gehören sie bekanntlich schon an, da die Arbeitsnachweise jeden Unterstützungsempfänger bei der zuständigen Ortskrankenkasse anmelden müssen. Der Unfallversicherung sind die Erwerbslosen angeschlossen, wenn sie Pflicht- oder Notstandsarbeiten verrichten. Hier ist eine weitere Vervollkommnung nicht möglich. Werden den Erwerbslosen in der vorgeschlagenen Weise noch die Vorteile der Invaliden- und Angestelltenversicherung zuteil, so ist vorläufig der Ring geschlossen. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Der verbindliche Ruhr-Schiedsspruch.

Das Reichsarbeitsministerium hat am Mittwoch den am 27. August gefällten Schiedsspruch zur Beilegung des Lohnkonflikts im Ruhrbergbau, den die Arbeiter angenommen hatten, für verbindlich erklärt.

Diese Verbindlichkeitserklärung war eine Selbstverständlichkeit. Noch nie war bei einem Lohnkonflikt des Ruhrbergbaus die Situation so einfach und klar und die Kraft der Argumente so sehr auf der Seite der Arbeiter wie jetzt. Die Zahl der Grubenarbeiter ist beträchtlich zurückgegangen, die Förderungsleistung gegenüber der Vorkriegszeit beträchtlich gestiegen. Wohl hat auch der Bergbau sich technisch umgestellt, aber alle technischen Verbesserungen ändern nichts an der Tatsache, daß die Leistung des einzelnen Bergmanns gegenüber der Vorkriegszeit sehr wesentlich in die Höhe gegangen ist. Auf der andern Seite sind die Lohnkosten gesunken.

Darum ist die Lohnerhöhung von durchschnittlich 4 Prozent äußerst minimal und es wäre ein Skandal gewesen, wenn das Reichsarbeitsministerium, dem Drängen der Unternehmer nachgebend, denen sie noch zu hoch war, den Schiedsspruch nicht für verbindlich erklärt hätte. —

Der englische Bergarbeiterstreik.

Im Hinblick auf die am Donnerstag zusammentretende Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter hat die Regierung nach der Vertagung des Parlaments abermals die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern aufgenommen, um zu einer Lösung der Bergarbeiterkrise zu kommen. Der Beschluß des Exekutivkomitees der Bergarbeiter geht jedoch dahin, der Delegiertenkonferenz keine neuen Vorschläge zu unterbreiten.

Inzwischen hat eine verstärkte internationale Unterstützungsaktion eingesetzt. Auch die amerikanischen Gewerkschaften erscheinen helfend auf dem Plan. Rik Wilkinson, die mit der britischen Bergarbeiterdelegation aus Amerika zurückgekehrt ist, äußerte sich sehr befriedigt über die Aufnahme der Delegation in den Vereinigten Staaten. Elf große amerikanische Gewerkschaften hätten ihre Mitglieder aufgefordert, den kämpfenden englischen Bergarbeitern zu helfen. Wie Ben Tillet, Vorsitzender der Abordnung, sich am Dienstag nach England einschiffte, meldet, hat eine Konferenz von 21 amerikanischen Gewerkschaften den Beschluß gefaßt, ihre Mitglieder dringend zu ersuchen, zur Unterstützung der britischen Bergarbeiter weiterhin zu spenden.

In diesen Unterstützungsaktionen und in dem ungebeugten Kampfeswillen der Bergarbeiter liegt der Grund dafür, daß die englische Regierung noch einmal mit den Grubenbesitzern verhandeln will. —

Bevorstehende Lohnkämpfe in Hamburg. Die zuständige Arbeiterorganisation und der Hafenbetriebsverein haben alle für den Hamburger Hafen bestehenden Lohntarife gekündigt und eine Lohnherabsetzung um 10 Prozent für alle Lohnpositionen beantragt. Eine Begründung dafür wurde nicht gegeben. Wie im Hamburger Hafen stehen auch in den Werftbetrieben Lohnkämpfe bevor, da die Werftarbeiter das bisherige Lohnabkommen gekündigt haben. —

Forderungen der Bergbauangestellten. Die Organisationen der kaufmännischen und technischen Bergbauangestellten haben beim Bergbauverband im Ruhrrevier die Gehaltsordnung zum 30. September gekündigt zur Erreichung einer Gehaltserhöhung. Ferner fordern die technischen Angestellten eine Revision des Ueberarbeitszeitabkommens, da die Zechenverwaltungen das Abkommen vom Februar 1924 unberücksichtigt lassen und Ueberarbeit in einem unerträglichen Maße fordern. Die kaufmännischen Angestellten wünschen die Beseitigung der beiden untersten Gehaltsstufen in jeder Gruppe, um dadurch eine schnellere Erreichung des Endgehalts herbeizuführen. —

Belgien und das Stahlkartell. Die belgischen Eisenindustriellen traten am Dienstag und Mittwoch zu einer Sitzung zusammen, um die Frage eines Stahlkartells zu erörtern. Eine Verteilungsformel, die gleichzeitig den Hüttenwerken in Charleroi und Lüttich genügt hätte, wurde noch nicht gefunden. Die Teilnahme Belgiens an dem Kartell begegnet indessen einer solch lebhaften Sympathie, daß beschlossen wurde, die Verhandlungen fortzusetzen, und zwar gleichzeitig unter den belgischen Eisenindustriellen und mit den an dem Plan beteiligten Organisationen der andern Länder. —

Aus der Internationale.

Die Schweizer Partei und die Internationale. Der Parteivorstand der Schweizer Sozialdemokratischen Partei hat den diesjährigen Parteitag für den 6. und 7. November nach Neuenburg einberufen. Auf der Tagesordnung steht der Punkt: Beitritt zur Sozialistischen Arbeiter-Internationale. Die Schweizer Sozialdemokratie ist die einzige Sozialdemokratische Partei Europas, die bisher der Internationale nicht angeschlossen war. Die Parteileitung hat es bisher auch vermieden, diese Frage zur Diskussion zu stellen, weil sie befürchtete, daß der Widerstand innerhalb der Partei zu stark sein würde. Jetzt ist offenbar dieser Widerstand nicht mehr vorhanden. —

Aus den Gerichtssälen.

Gebt dem Staate, was des Staates ist.

Steuern zahlen ist für manchen Staatsbürger eine der unangenehmsten Beschäftigungen. Staatsrechte und Staatspflichten können sehr häufig von solchen Leuten nicht in Uebereinstimmung gebracht werden. So erging es auch dem Fleischermeister Bruno Sander aus der Wilhelmstadt, der sich wegen Steuerhinterziehung vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten hatte. Dem Angeklagten hatte es besonders die Umsatzsteuer angetan. Obwohl vor Gericht festgestellt wurde, daß der Beschuldigte beispielsweise in einem halben Jahre einen Gesamtumsatz — der Angeklagte war Großhändler — von 172 565 Mark gehabt hatte, meldete er der Steuer nur einen Umsatz von 16 462 Mark an und bezahlte für diesen Betrag auch nur die Umsatzsteuer. Es handelt sich aber nicht nur um einen Einzelfall, sondern nach den Feststellungen vor dem Schöffengericht hat der Angeklagte meistens seiner Umsatzberechnung nur den zehnten Teil seines tatsächlichen Umsatzes zugrunde gelegt. Er begründet sein Verhalten mit der äußerst unglaubhaft klingenden Erklärung, daß sein Verdienst derart gering sei, daß er für den vollen Umsatz die Steuer nicht hätte bezahlen können, da er sonst völlig ohne eigenes Einkommen geblieben wäre.

Das Gericht schenkte den Angaben des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Steuerhinterziehung zu einem Monat Gefängnis. Ueber eine etwa zu gewährende Bewährungsfrist will das Gericht noch Ermittlungen anstellen. —

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Arbeiter-Mandolinistenbund.

Einen glänzenden Verlauf nahm das Gaufest des Gaues Mitteldeutschland am 14. und 15. August in Burg. Die Beteiligung der angeschlossenen Vereine war gut. Bei der Ankunft in Burg grüßte in leuchtenden Farben ein riesiges Transparent: „Willkommen, freie Zupfer!" Ein stattlicher Festzug mit Musik brachte die Teilnehmer in das „Konzerthaus". Dort fand ein in allen Teilen gut durchgeführtes Konzert statt. Alle Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Gau Mitteldeutschland konnte auf seinem Wege zu edler Volkskunst einen vollen Erfolg verbuchen.

Am folgenden Tage fand im Lokal von Krause die Jahresversammlung des Gaues statt. Eingeleitet wurde sie durch das Lied „Tord Foleson", vorgetragen vom Doppelquartett des Burger Arbeiter-Sängerchors, und zwei Konzertstücke des Burger Vereins unter F. Riemanns Stabführung.

Nach Begrüßung durch den Spielgenossen Heisinger und den Bundesvorsitzenden P. Zumbusch eröffnete der Gauvorsitzende F. Blücher die Tagung. Der Geschäftsbericht ergab, daß 18 Vereine mit rund 600 Mitgliedern dem Gau angeschlossen sind. Es muß noch mehr als bisher für die Ausbreitung unsrer Bewegung getan werden. Einen guten Aufschwung nimmt die Kindergruppenbewegung. Im Harzbezirk dagegen läßt die Entwicklung noch zu wünschen übrig.

Mit dem Kassenbericht, den P. Jopek gab, kann man bei der wirtschaftlichen Notlage zufrieden sein. Es folgte ein Vortrag des Schriftleiters der Bundeszeitung, des „Freien Zupfers": „Unsre nächsten Aufgaben". Eine Reihe Anträge wurde angenommen, einige dem Bundesvorstand zur Erledigung überwiesen.

Die Wahl des Vorstandes ergab: Vorsitzender F. Blücher, Kassierer P. Jopek, Schriftführer W. Zähle. Beisitzer sind die Bezirksvorsitzenden. Gaudirigent wurde F. Riemann. Zum Tagungsort 1927 wurde Köthen bestimmt. Spielgenosse Blücher dankte den Burger Spielgenossen für die gute Aufnahme und schloß die Tagung. —

Aus der Jugendbewegung.

Mittelelbehaus Scharzfeld am Südharz.

Zur Weihe seines vierten Eigenheims hatte der Zweigausschuß Mittelelbe am Sonntag nach Scharzfeld eingeladen. Der prächtige Spätsommer hatte Hunderte von Teilnehmern herbeigeführt, die zur Klippe, zum Mittelelbe-Jugendgelände hinaufpilgerten. Die warmen Sonnenstrahlen leuchteten von den mit silbergrauem Edelputz bekleideten Mauern des dicht unterhalb der Schulenbergklippe an 50 Meter oberhalb Scharzfeld erbauten Mittelelbehauses. Das schmucke Haus wurde nach den Plänen des Ingenieurs Kalischmidt (Scharzfeld) errichtet und enthält im Erdgeschoß die Wohnküche für die Herbergseltern, Wirtschafts-, Wasch- und Baderäume. Im ersten Geschoß befindet sich der nahezu 60 Quadratmeter große, fünffenstrige Tagesraum, ringsum bis zur halben Höhe mit Holztäfelung versehen. Orangefarbene Fenstervorhänge und auserlesener Wandschmuck heimeln an. Ein Schrank mit Bücherei und allerhand Brettspielen steht für die Jugendherbergsgäste bereit. Für schnellen Verkehr mit der tieferliegenden Küche sorgt ein Speisenaufzug. Die Tische und Stühle sind nach Jonerammer aus Buchenholz hergestellt. Die weiteren Räume in diesem Geschoß dienen bis auf einen Schlafraum für Mädchen zur Wohnung für die Herbergseltern.

Einen herrlichen Blick genießt man bis hinüber zu den drei Gleichen, wenn man im zweiten Geschoß in den großen Schlafraum für Jungen tritt. Hier ist eine breite vierzeilige Pritsche, belegt von einem weitausspringenden Schirmdach angelegt und ladet so recht zum Schauen ins Vorland des Harzes ein. Auch hier wie in allen andern Räumen einfarbige Indanthren-Stoffe als Vorhänge. Die Betten sind sämtlich mit Kettenmatratzen, neuen Polsterauflagen, Decken und Bettwäsche versehen. Außer dem genannten großen Schlafraum sind in diesem Geschoß noch drei Schlafzimmer enthalten. Der sauber gedielte Spitzboden bietet noch Notlager für unangemeldet kommende Wandrer, so daß im ganzen 60 Gäste beherbergt werden können.

Zur Weihefeier war halb Scharzfeld und Jugendgruppen aus der Umgebung erschienen, ferner waren Vertreter gekommen von der Regierung in Hildesheim, vom Kreis Osterode, Bürgermeister aus benachbarten Städten, verschiedene Ortsgruppen der Mittelelbe und aus Magdeburg der jugendbündlerische Singkreis (Leitung A. Hilprecht). Viele gute Wünsche wurden dem Zweigausschuß Mittelelbe dargebracht von einer Reihe von Rednern, unterbrochen von Gesangsvorträgen der Scharzfelder Gesangvereine, des Schulchors und des Magdeburger Singkreises, dann hielt Kreisjugendpfleger Hoffmeister (Magdeburg), Geschäftsführer der Mittelelbe, die Weiherede. Am Nachmittag wanderte man in zwanglosen Gruppen nach der Ruine Scharzfeld, der Einhornhöhle oder nach der Steinkirche, bis dann in der Dämmerung die Abschiedsstunde schlug. —

Vereinskalender.

Sattler-, Tapezierer- und Portefeuiller-Verband. Freitag den 3. September, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung im „Artushof".

Baugewerkschaft Magdeburg, Fachgruppe Töpfer und Fliesenleger. Sonnabend den 4. September, abends 5 Uhr, Mitgliederversammlung bei Ed. Holtz. Herr Hasse spricht über heiztechnische Fragen. Erscheinen ist Pflicht!

Baugewerkschaft Magdeburg, Zahlstelle Schönebeck. Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei E. Theile. Wichtige Tagesordnung. Kein Kollege darf fehlen!

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Abteilung Altstadt. Sonntag den 5. September Heidetour nach Letzlingen. Abfahrt 7 Uhr Staatsbürgerplatz (Normaluhr).

Z. d. A. Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr, Dampferfahrt nach Grünewalde.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null

Elbe.			Fall	Wuchs
Nimburg	1. 9.	+ 0,05	0,03	—
Brandeis	"	+ 0,49	0,05	—
Melnik	"	+ 0,60	—	—
Leitmeritz	"	+ 0,80	—	—
Aussig	"	+ 0,20	—	0,06
Dresden	"	— 1,14	—	—
Torgau	2. 9.	+ 0,92	0,14	—
Wittenberg	"	+ 2,38	0,04	—
Roßlau	"	+ 1,57	0,07	—
Aken	"	—	—	—
Barby	"	+ 1,77	0,09	—
Magdeburg	"	+ 1,33	0,03	—
Tangermünde	1. 9.	+ 2,48	0,11	—
Wittenberge	"	+ 2,46	0,12	—
Lenzen	"	—	—	—
Dömitz	"	+ 1,96	0,07	—
Dalchau	"	—	—	—
Boizenburg	"	—	—	—
Hohnstorf	"	+ 1,96	0,04	—

Mulde.			Fall	Wuchs
Düben	2. 9.	+ 0,45	0,05	—
Unstrut und Saale.				
Grochlitz	2. 9.	+ 1,01	0,04	—
Trotha Utp.	"	+ 1,88	0,02	—
Bernburg Utp.	"	+ 1,08	0,06	—
Calbe Oberpeg.	"	+ 1,56	0,02	—
Calbe Unterpeg.	"	+ 0,66	0,10	—
Grizehne	"	+ 0,72	0,10	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	1. 9.	+ 2,00	—	—
Brandenburg Unterpegel	"	+ 1,40	—	—
Rathenow Oberpegel	"	+ 1,46	0,02	—
Rathenow Unterpegel	"	+ 0,38	0,01	—
Havelberg	"	+ 2,72	0,06	—

Wetterbericht. (Nachdruck verboten.)

Während das die Wetterlage bisher beherrschende Hochdruckgebiet weiter nach dem Südosten des Erdteils gewandert ist, hat das Nordseehoch an Umfang erheblich abgenommen. Die zwischen beiden Gebieten befindliche Tiefdruckrinne ist daher wieder bedeutend breiter und infolgedessen weniger aktiv geworden. In ihr herrscht bewölkter Himmel vor, doch sind nirgends wesentliche Niederschläge aufgetreten. Mit der weiteren Verlagerung des südöstlichen Barometermaximums nach dem Schwarzen Meere hin werden wir allmählich in die vom Nordseehoch ausgehende Nordostströmung kommen, so daß bei uns die Bewölkung wieder zunehmen wird. Außerdem dürfte sich das Wetter durch die Zufuhr polarer Luft wieder kühler gestalten. Wesentliche Niederschläge sind jedoch kaum zu erwarten.

Aussichten bis Freitag abend: Ziemlich trübes, vielfach nebliges, kühleres Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. —

Warenmärkte.

Magdeburger Zuckerbörse vom 1. September.

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. bei Lieferung innerhalb 10 Tagen 29,75, per September —,—, per Oktober —,— und per zweite Hälfte Oktober/Dezember 28¾ für gemahlene Melis. Tendenz ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 1. September.

Notiert an der Mittagsbörse ab Station: Weizen, märk. 200—205, mecklenburgischer —,— Roggen, märkischer 200—207, September 220,50—221,00. Wintergerste, neue, 168—174. Hafer, märk. 168—180. Mais La Plata 178—182. Weizenmehl 27,25—30,50, feinste Marken über Notiz. Roggenmehl 28,75—30,75. Weizenkleie 10,25. Roggenkleie 11,10—11,50. — Raps 320. Viktoriaerbsen 40 bis 46,00. Speiseerbsen 33,00—37,00. Futtererbsen 24,00—28,00. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,— bis —,—. Rapskuchen 14,20—14,40. Leinkuchen 19,20—19,30. Trockenschnitzel 10,80—11,00. Sojaschrot 20,00. Kartoffelflocken 21,25—21,75. (Getreide und Oelsaaten pro 1000 Kilogramm, das übrige pro 100 Kilogramm.)

Telegraphische Auszahlungen.

		31. August Geld	31. August Brief	1. September Geld	1. September Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	168.04	168.46	168.11	168.53
Buenos Aires	1 Papierpeso	1.693	1.697	1.693	1.697
Brüssel-Antwerpen	100 Frank	11.68	11.72	11.85	11.89
Danzig	100 Gulden	81.40	81.60	81.30	81.50
Oslo	100 Kronen	91.88	92.12	91.88	92.12
Kopenhagen	100 Kronen	111.42	111.70	111.41	111.69
Stockholm	100 Kronen	112.16	112.44	112.16	112.44
Helsingfors	100 finnl. Mark	10.546	10.586	10.552	10.592
Italien	100 Lire	13.64	13.68	14.75	14.79
London	1 Pfund	20.357	20.407	20.356	20.406
Newyork	1 Dollar	4.195	4.205	4.194	4.204
Paris	100 Frank	12.27	12.31	12.51	12.55
Schweiz	100 Frank	80.96	81.16	80.98	81.18
Spanien	100 Peseten	63.47	63.63	63.82	64.98
Japan	1 Yen	2.013	2.017	2.018	2.022
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.642	0.644	0.642	0.644
Wien	100 Schilling	59.27	59.41	59.24	59.38
Prag	100 Kronen	12.42	12.46	12.43	12.46
Jugoslawien	100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Budapest	100 000 Kronen	5.873	5.893	5.875	5.895
Bulgarien	100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
Lissabon	100 Escudos	21.395	21.445	21.395	21.445
Athen	100 Drachmen	4.74	4.76	4.79	4.81
Konstantinopel	1 Pfund	2.245	2.255	2.215	2.225

Kanada G. 4.199, B. 4.209, Uruguay G. 4.185 B. 4.195.

Gegen offene Füße, Krampfadern gebrauchen Sie mit Erfolg die milde wohltuende **Kirsan-Beinschädensalbe, 1,50, 2,50 Mk.**
Hof-Apotheke Magdeburg, Breiter Weg 158.

Mitteilungen der Buchhandlung Volksstimme.

Wieder vorrätig.

Enright: Geier der Nacht. Ein Kriminalroman vom Chef des Newyorker Kriminalwesens. 396 Seiten. Leinenband. 6 Mark. — Leo Melitz: Führer durch die Opern. Operntexte nach Angabe des Inhalts, der Gesänge, des Personals und Szenenwechsels. Mit Abbildungen. 350 S. Leinenrücken. 2,50 Mark. — Karl Bröger: Flamme. Gedichte. 95 Seiten. 2,25 Mark. — Hermann Löns: Der kleine Rosengarten. Volkslieder. 2,75 Mark. Kleine Taschenausgabe mit Noten 1 Mark.

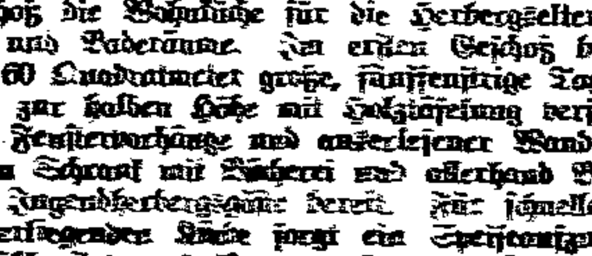
Gelegenheitskauf! (Mod. Antiquariat.)

Charles Richet: Allgemeine Kulturgeschichte. Versuch einer Geschichte der Menschheit von den ältesten Tagen bis zur Gegenwart. Band 1: Von der Urgeschichte bis zur Französischen Revolution. Band 2: Die Herrschaft der Wissenschaft. (1789—1914.) Zwei Bände in Halbleinen gebunden, zirka 1000 Seiten stark, statt 14 Mark nur 9 Mark.

Theater- und Konzertkasse.

Montag den 13. September, Volksbühne, Stadttheater, 8 Uhr: „Ein Maskenball."

Sonntag den 26. September, Volksbühne, Stadttheater, 8 Uhr: „Herodes und Mariamne."



Dampferreederei

Sonntags:

Wochentags:

Wer wandern will
Buchhandlung Volksstimme

Erste Kirche Christi, Wissenschafter
Magdeburg.

Oeffentlicher Vortrag
über die Christliche Wissenschaft (Christian Science)

Sonnabend den 4. September

Ohne Anzahlung ... auf Kredit
An- und Abzahlung

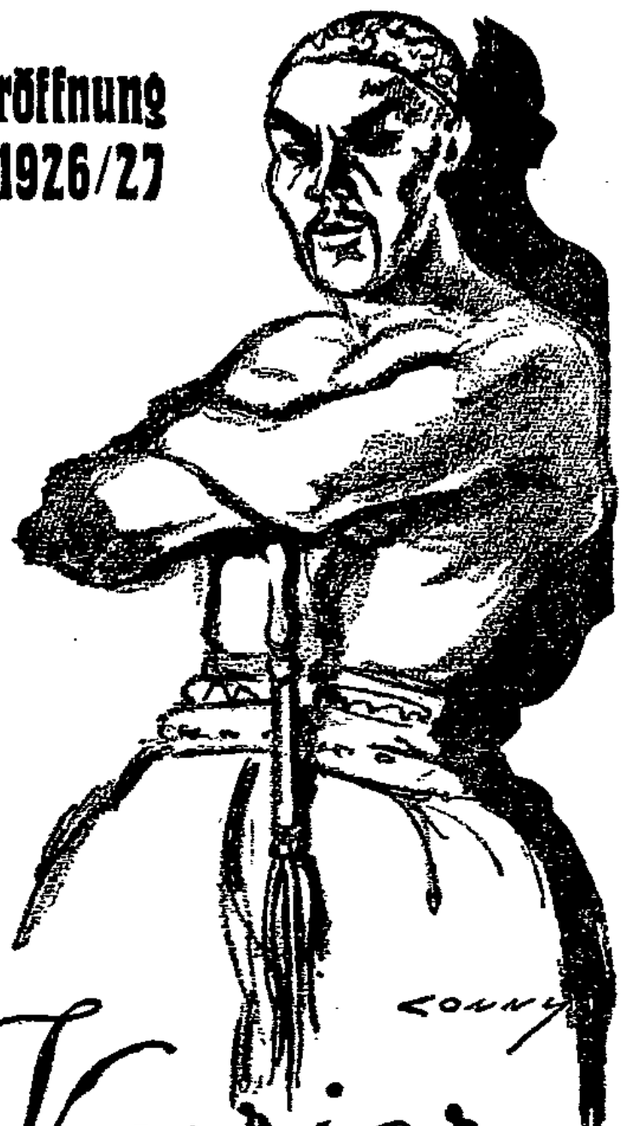
Damen-, Herren- und Knaben-Bekleidung
Möbel
Biener & Chusid

Lachen links
Jede Woche eine neue Nummer
empfiehlt
Buchhandlung Volksstimme

Der Deulig-Palast

Magdeburgs führende Filmbühne!

Anläßlich der Eröffnung der Filmsaison 1926/27



Der Kurier des Zaren

DEULIG 1.

mit

Iwan Mosjukin

Des Jahres größter Film!

10 Akte, nach dem weltberühmten Roman von

Jules Verne

Sie werden von diesem wahrhaft monumentalen Filmwerk entzückt und tief erschüttert sein.

Musikalische Einleitung:

Ouvertüre zur Oper „Das Leben für den Zar" von Glincke.

Festliche Premiere

Freitag nachmittag 4 Uhr.

Unser rühmlichst bekanntes Deulig-Orchester verstärkten wir auf

22 Mann.

Garbelegen — Garbelegen

Lichtspiele Neue Welt

Heute Donnerstag:

Zum letztenmal das große Programm

Ein Sommernachtstraum

Beiprogramm: **Nur ein Badenmädchen.**

Freitag, 3., Sonnabend, 4. u. Montag, 6. September, abends 8½ Uhr:

5 Akte — Der neue Ufa-Film — 5 Akte

Der Geiger von Florenz

Das italienische Abenteuer eines jungen, von ihrem Vater verstoßenen Mädchens.

Als Beiprogramm: **Dr. Storchs Werkstatt.** 2 Akte von kleinen Kindern, Pferden, Hunden und Affen, ferner Katzen und Mäuse, oder „Der Krug geht so lange zum Wasser bis er bricht". Die neuste Ufa-Wochenschau.

Dienstag, 7. bis Donnerstag, 9. Sept., abends 8½ Uhr

2 große Ufa-Schlager. Je 6 Akte.

Dekamerons-Nächte

In der Hauptrolle: Werner Krauß, Lyonel Barrimore, Albert Steinrück, Bernhard Götzke, Xenia Desni usw.

Als Beiprogramm: **Die Kristallprinzeß** (Das Glasschloß). Ein romantisches Abenteuer.

Panorama-Lichtspiele

Freitag nachm. 5 Uhr

zur Wiedereröffnung

ein

Bomben-Programm

MACISTE

der sympathische Riese u. moderne Herkules

in

Achtung! — Achtung!

Menschenhändler

oder

Macciste in Afrika

7 Akte Spannung und Tempo.

Ferner

Liebe und Trompetenblasen

Ein Film aus Wiens goldenen Tagen mit der entzückend Lilian Harvey und Harry Liedtke.

Die neuste Deulig-Woche

Stadttheater

Freitag 3. September Anf. 7½ Ende n. 10½ U.
4. Abend
Herodes und Mariamne
Eine Tragödie von Fr. Hebbel.

Sonnabend, 4. Septbr. Anf. 6½ E. geg. 11 Uhr
5. Abend
Tristan u. Isolde.

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen
Sonnabend, 4., und Sonntag, 5 September
Anfang 8 Uhr
Die erfolgr. Schwanknenheit d. diesjährigen Spielzeit.
Zum ersten Male!
Stöpsel
Von Arnold und Bach.

Freitag, 3. September, Uhr: Vorstell. f. die Volksb.: **Mein Leopold.** Volksst. v. L'Arronge.

Tonbild-Theater

Berliner Straße
Der neue Tarzan mit **Elmo Lincoln**
Tarzans Rückkehr in den Urwald
1. Teil Der Herr d. Wildnis.
2. Teil Tarzans Rückkehr in den Urwald.
Gr. Dschungel-Drama.
Beide Teile in einem Programm.
Beginn: Wochentags 5, Sonntags 3 Uhr.

Reizende Ausführung! Besucht mich!

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus BRUNO PARIS
Breiter Weg 4
(Kaufhof gegenüber)

Ab Weißgerberstraße. — An der Strombrücke links.

Infolge wiederholt geäußerten Wunsches! Am **Freitag** den 3. Septbr. **abends 8 Uhr**

Abendfahrt mit Musik nach Sohlenkrake

mit anschließendem **TANZ** im Landhause. Hin- und Rückfahrt 1 Mk. — Tanzgeld wird nicht erhoben. Meine werten Freunde, Gönner und Gönnerinnen erlaube ich mir hierdurch besonders einzuladen und bitte um freundlichen Besuch.

Karl Meyer, Hafenmeisterei, „Landkrone".

Neue **Kanarien-Hähne und -Weibchen**

Meyer, Schrotdorfer Tor 14, Ecke Marshallstraße.

Frauenwelt spart Geld

alle 14 Tage ein Heft

Konsumverein Barleben E. G. m. b. H.

Am Sonnabend den 11. September 1926, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Genehmigung und Beschlußfassung über Verteilung des Ueberschusses
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Wahl des Vorstand 3
4. Wahl des Aufsichtsrats 3. Anträge.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Anträge müssen 3 Tage vorher schriftlich eingereicht werden. Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
J. A.: Otto Oelze

Alles überstrahlt

das Theater der intern. Großfilme!

Die neue Spielzeit

beginnen wir mit einem Programm, das unserm Hause Ehre machen wird.

Ein deutsches Meisterwerk!

Deutscher Geist! Deutsche Seele!

Jeder Deutsche

hat schon etwas von den elf Schillschen Offizieren gehört. Aber nicht alle kennen die Geschichte dieser Helden. Mit monumentaler Wucht sieht man das tragische Schicksal eines großen Volkes und man sieht die deutsche treue Seele und Liebe der Menschen zum Vaterland.

Rudolf Meinert

(der Schöpfer von „Rosenmontag")

der die Regie führt und die Hauptrolle spielt

ist persönlich anwesend

und wird einen Prolog sprechen!

Jede Vorstellung wird ein Fest!

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn 1/2 5 — 1/2 7 — 1/2 9

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle. — Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle.

Große Extrafahrten mit Musik

Freitag den 3. September, nachmittags 2 Uhr, nach

Schönebeck-Alte Jäger

Von der Landungsstelle 20 Minuten Weg durch herrlichen Laubwald bis Gasthaus Alte Jäger (am Umflutkanal gelegen), herrliche Gartenkonzert und Tanz in den Sälen. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt (einschließl. Tanz) 1.00 Mk., Kinder die Hälfte.

Sonnabend den 4. September, nachmittags 2.15 Uhr, nach **Grünewalde**

In Grünewalde „Bremer Hirsch". Konzert und Tanz. — Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt (einschl. Tanz) 1.00 Mk., Kinder die Hälfte.

Sonnabend den 4. September, abends 8 Uhr

Große Sonnenbenfahrt nach dem Rotehorn

mit anschließendem Tanz. — Rückfahrt 4 Uhr morgens. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt (einschließlich Tanz) 1 Mark.

Sonntags-Fahrten nach

Schönebeck — Grünewalde — Alte Jäger

vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr.

Gustav Stahlberg, Sandtorstr. 38. Fernruf 6434.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Ortsgruppe Magdeburg.

Geschäftsstelle: Knochenhauerufer 33, I. Telephon Nr. 7722.
Auskunft täglich von ½5 bis ½7 Uhr nachmittags außer Sonnabends.

Morgen Freitag den 3. September, abends 7.30 Uhr

Großes Volks-Konzert

ausgeführt von der Gesamtkapelle des Stadttheaters Magdeburg, Konzertorchesters unter Leitung des Obermusikmeisters Karl Otto im Konzertgarten der „Wilhelmshöhe", Lübecker Straße.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Eintrittspreis 30 Pfg.

Kammer-Lichtspiele

Aelteste und größte Filmbühne Magdeburgs

Zur Eröffnung der neuen Filmsaison:

Der lustigste Film des Jahres

IM WEISSEN RÖSSL

Nach dem weltberühmten Lustspiel von Blumenthal-Kadelburg

Millionen haben dem Lustspiel zugejubelt!
Neue Millionen wird der Film begeistern —

Was die Bühne nicht vermag — Der Film macht es möglich, das wundervolle Lustspiel an den herrlichen Originalstätten im Salzkammergut sich abspielen zu lassen.

— — Gespielt von Deutschlands Schauspieler-Elite — —

Die Rösslwirtin . . . . . , **Liane Haid**

Harold Lloyd — Er auf Liebespfaden | Die neueste Deuligwoche | Im Wunderreich von Zermatt — Eine Fahrt ins Berner Oberland

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Billige Herbst-Angebote

Soweit Vorrat

Morgenröcke aus guten Flauschstoffen, mit farbiger Garnitur . . 5.90 — **4.95**

Schottenkleider reinwollene Qualitäten, moderne Macharten . . 14.50 — **12.75**

Wollkleider aus reinwollenem Popeline, mit aparter Faltengarnitur und langem Arm 19.75 — **15.50**

Bordüren-Kleider Kasha imitiert, in hervorragend schönen Farben . . . . . 19.75 — **15.50**

Tanzkleid aus gutem Eolienne, in modernen Farben, mit Garnitur . . . . . 19.75 — **15.50**

Taffetkleider entzückende Stylform, in vielen Farben **19.75**

Crêpe-de-Chine-Kleider jugendl. feshe Modelle, ganz Trend, in allen modernen Ausführungen 29.50 — **22.50**

Kleider in vielen modernen Farben, neuartige Machart, mit Faltengarnitur und Blenden . . 27.50 — **24.50**

Wollkleider in nur guten Qualitäts-Stoffen, in frischen Farben, Zusammenstellungen . . . . 34.50 — **29.50**

Kleid in gemusterten Stoffen, tragfähige Qualität . 17.50 — **13.50**

Kleid aus gutem Gardin-Stoff, mit reizvollen Ringen, Futter aus wunderschönem Zitzstoff **22.50**

Velour-de-laine-Kleid reinwollene Qualität, mit Riefengarnitur, moderner Machart . . . . . 29.50 — **24.50**

Kinder-Mäntel für Knaben und Mädchen, in Kunstseide . . . **1.45**

Kinder-Mäntel für ältere Jungen, in vielen modernen Farben **2.25**

Kinder-Lackmäntel in Schwarz, weiß usw. **2.25**

Kinder-Mäntel in weiß, ... **2.95**

Kinder-Mäntel aus Wollstoff in modernen Farbstoffen **3.95**

Kinder-Mäntel aus Wollstoff mit weiter Faltenfolge, modernen Farben, in den Modefarben, Mützen-Garnitur und Mützen-Garnitur **5.95**

Kleid in weiß, in verschiedenen Farben **5.95**

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:
Der Schlager der Spielzeit
TERESINA
Sonntags: Zwei Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise) und **abends 8 Uhr**

FÜRSTENHOF-THEATER
Eingang nur Prälatenstraße.
Heute Freitag 8 Uhr:
In vollständiger Neugestaltung
Die große **Revue** in 15 Bildern
Magdeburg — da staunste!
U. a.: **The Dancing Girls**
Lena Otté **Charlotte Buhn**
Anneliese Heinrichs
Hilde Naumann
Emil Leser **Karl Matthies**
Werner Grossegk, Hans Hauptmann
W. u. A. Walodjarsky **Russian Dancers.**
Kleine Preise! 60 ₰ 80 ₰ 1.⁄⁄
Das vorzügliche Aktien-Bier 22 ₰
Vorverkauf 11—1 Uhr

Grummetverpachtung.

Die diesjährige Grummetverpachtung von den nachstehend aufgeführten Wiesen soll am **Sonnabend den 4. September d. J., vormittags 9 Uhr,** im Stadtparkrestaurant von Godehardt im Rotehornpark block- oder parzellenweise meistbietend verkauft werden:

a) Rotehornwiesen,
b) Klosterbergegarten,
c) die Gemeindewiesen in Fermersleben.

Die Verpachtungsbedingungen, nach denen Angebote ausgeschlossen sind, werden im Termin bekanntgegeben. Die einzelnen Blöcke oder Parzellen werden auf Wunsch schon vor dem Termin von den städtischen Gartenbeamten gezeigt.

Das Befahren der Wiesen zwecks Besichtigung ist verboten.

Magdeburg, den 31. August 1926.

Der Magistrat.

Zurück
Dr. W. Berger
Breiter Weg 62/63.

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Siedentopf
Frauenarzt
Viktoriastrasse 6.

Dr. Ortmann
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Breiter Weg 23, Eing. Berliner Str.
ist zurück.

Zurückgekehrt
Dr. Reinhold
Zahnarzt
Breiter Weg Nr. 11

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt.

Eheschließungen. 1. September: Gesch. Monteur Reinhold, Magdeburg, 41 J., Witw. E. geb. Schuchardt, Magdeburg, 7 Kdr., Kaufmann Hugo Gröhn, 47 J. Verw. Kleiner Minna Fischbach, geb. Mucke, 6 J.

Magdeburg-Sudenburg.

Eheschließung. 31. August: Journ. Tischler Arnold Meßlau, 27 J., Ehefrau des Tischlermeisters Gustav Brauer, Gertrud geb. Sperrer, 22 J. Flickschneider Gustav Fischer, 22 J.

Magdeburg-Neustadt.

Eheschließung. 1. September: Ehefrau des Zimmermanns Wilhelm Heinrich, Emma geb. Geiger, 30 J.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die ruhige Teilnahme und reichen Blumenspenden. Dank dem Vorstande der Männergesangvereine sowie Herrn Oberpfarrer Dr. Funcke für seine Trostworte.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gebrüder Müller

Nachruf.

Durch Unglücksfall kam unser Mitbruder ist uns unser treues mitgliedes Mitglied, der Gartenbaumeister

Emil Huber

jäh entrissen wurden.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Gartenbaumeister-Innung Magdeburg-Neustadt
Obermeister

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. September, nachmittags 4 Uhr, auf dem Westfriedhof statt.

---

3 Ausnahme-Tage!

Von Freitag bis Montag gewähre ich auf alle Waren

10 Prozent Ermäßigung.

Auf Teilzahlung

zu billigsten Preisen
äußerst günstigen Zahlungsbedingungen
in großer Auswahl:

Herren-Kleidung

Sakko-Anzüge, Tanz-Anzüge, Sport-Anzüge
Burschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge
Manchester-Anzüge, Streifenhosen, Arbeitshosen
Breecheshosen, Windjacken

Uebergangsmäntel
Herren-Gummimäntel

Damen-Kleidung

Mäntel, Kostüme, Complets
Lederolmäntel, Gummimäntel, Kostümröcke

Woll-, Wasch-, Seidenkleider
in großer Auswahl und sehr aparten Farben

Kleiderstoffe
Cheviot, Popeline, Wollrips
Streifen, Karos
Waschseiden, Musseline
Samte in schwarz u. farbig

Baumwollwaren
Hemdentuche, Renforcé
Linon, Damast
Bandstreifen, Hausluch
Inlett, Unterbettdrell
in guten Qualitäten.

Bettwäsche, Leibwäsche
Tischwäsche, Frottierwäsche
Trikotagen, Strickwesten
Oberhemden, Schirme

Teppiche
Chaiselongedecken
Tischdecken

Gardinen
Rouleauxstoffe
in Köper und Damast

Vorteilhafte Zahlungsbedingungen

Waren für	30.00 Mark	Anzahlung	6.00 Mark
Waren für	50.00 Mark	Anzahlung	10.00 Mark
Waren für	75.00 Mark	Anzahlung	15.00 Mark
Waren für	100.00 Mark	Anzahlung	20.00 Mark

Wochenrate von 2.00 Mk. oder monatl. von 8.00 Mk. an

Ausweispapiere sind mitzubringen.
Gekaufte Waren können sofort mitgenommen werden.
Staats- und Kommunalbeamte besondere Vergünstigungen.

Kaufhaus
Merkur
Magdeburg
Breiter Weg 227 (Ecke Moltkestr.)
Nähe Hasselbachplatz.

Beachten Sie meine 4 Schaufenster!

Kredit auch auswärts zu gleichen Bedingungen.
Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Bei Barzahlung 15 Prozent Ermäßigung!

Lest die „Frauenwelt!“

Danksagung.

Für die vielen Beweise einiger Teilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auch seinen lieben Musikfreunden, unseren innigsten Dank. Ferner auch den Kollegen der Firma Abers für die Aufmerksamkeit sowie auch dem Betriebsrat des Hauses Neuhaldensleben Straße 28. Insbesondere auch Herrn Dr. Müller für die trostreichen Worte am Sarge unseres lieben Entschlafenen.

Die dankbaren Eltern
Wilhelm Schmidt und Frau.

Nachrichten aus der Provinz.

An die Ortsvereinsvorstände.

Die „Partei" geht in diesen Tagen allen Ortsvereinen zu. Wir bitten dringend, die Verteilung an die Mitglieder am Sonntag den 5. September bei der Beitragskassierung vorzunehmen. Mit Rücksicht darauf, daß am 1. Oktober die Sterbeunfallunterstützung in Kraft tritt, empfehlen wir, bei der Beitragskassierung eine

Kontrolle der Mitgliedsbücher

vorzunehmen. Sämtliche geklebten Marken sind durch Stempel zu entwerten.

Der Bezirksvorstand.

Arbeitsbeschaffung.

Der Provinzialausschuß, der am 8. September, vor der Tagung des Städtetags der Provinz, in Halberstadt eine Sitzung abhält, wird über die Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms beraten. Es ist von der Provinz beabsichtigt, die Erwerbslosigkeit durch außerordentliche Straßenbauten und den Bau einer Elbbrücke bei Tangermünde zu bekämpfen. Es soll eine Anleihe von 5 Millionen Mark aufgenommen werden. —

Die Gemeinde als Waldbesitzer.

Zu den Verhandlungsgegenständen der bevorstehenden Tagung des Städtetags für die Provinz Sachsen und für Anhalt vom 9. bis 12 September in Halberstadt gehört auch eine Aussprache und Beschlußfassung über die Wahrnehmung der Interessen der Gemeinden als Waldbesitzer. Mit der Angelegenheit hat sich schon wiederholt der Vorstand des Städtetags beschäftigt. Nach seiner Meinung ist der Zusammenschluß der kommunalen Waldbesitzer erforderlich, um die Möglichkeit zu gewinnen, Vertreter in den Reichswirtschaftsrat zu entsenden und durch diesen Einfluß auf die Gesetzgebung zu erhalten.

Der Vorstand des Städtetags hält den gruppenweisen Anschluß der Städte an die privaten Waldbesitzerorganisationen für den zweckmäßigsten Weg. Der Aufbau einer selbständigen eignen Organisation, die ausschließlich die kommunalen Waldbesitzer umfaßt, würde an der Kostenfrage und an der Personenfrage (Geschäftsführer) scheitern. Der gänzlich formlose Beitritt der kommunalen Waldbesitzer an den privaten Waldbesitzerverband ohne internen Zusammenschluß der kommunalen Waldbesitzer würde indes nicht vorteilhaft sein; haben die kommunalen Waldbesitzer doch manche besonderen Interessen.

Auf dem Provinzialstädtetag in Halberstadt soll eine Konferenz aller waldbesitzenden Gemeinden der Provinz Sachsen, des Freistaates Anhalt und des Freistaates Braunschweig den Zusammenschluß zu einer Gruppe und den Beitritt zu dem Waldbesitzerverband der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten beschließen. Wir machen unsre ernsten Bedenken gegen diese Bindung der Kommunen an den Waldbesitzerverband der Provinz Sachsen geltend, weil dieser Verband ein reaktionäres Gebilde ist. —

Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener.

In Stendal fand ein Vertretertag der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener statt. Den Geschäftsbericht erstattete Böche (Berlin), der die Gründe darlegte, aus denen sich die Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1923 von der Reichsvereinigung trennte. Die Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Rasenberger (Berlin), 2. Vorsitzender Heise (Bremen), Schriftführer Lobett (Berlin), Kassenwart Schmidt (Stendal).

Es wurden auf dem Friedhof an dem für die ehemaligen Kriegsgefangenen errichteten Denkmal und am Denkmal der Gefallenen Kränze niedergelegt. Bei den Verhandlungen referierte Heise (Bremen) über Heimbeförderung der Nachkriegsgefangenen, die sich noch in Sibirien aufhalten. Ein Vertreter der Reichsregierung sprach über die „Guthabenfrage". Die Ansprüche der Kriegsgefangenen richten sich an die ehemaligen Feindstaaten. Die Regelung erfolgt nach internationalen Abmachungen. Ansprüche auf Erstattung des vollen Lohnes durch das Reich bestehen nicht, die Beköstigung wird abgezogen. England hat sich bereit erklärt, die Guthaben der Kriegsgefangenen auszuzahlen. Sie betragen 16 Millionen Mark und verteilen sich auf 2500 Berechtigte. Mit Frankreich sind die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt, ebenso mit Belgien. Die Sowjetregierung vertritt den Standpunkt, selbst keine Kriegsgefangenen gehabt zu haben.

Ein Vertreter des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge gab einen Ueberblick über die Tätigkeit dieser Organisation für die zwei Millionen toten Deutschen im Ausland. 2000 Friedhöfe sind in 250 Zentralfriedhöfe zusammengefaßt worden. Der Volksbund steht mit 26 Ländern in Verbindung. Ueber „Besserung des Kriegsgefangenenloses" für den Fall künftiger Kriege sprach Lobett (Berlin). Eine Sicherung der menschenwürdigen Behandlung der Kriegsgefangenen müßte durch den Völkerbund zustande kommen. Die Hauptforderung aber müsse lauten: „Nie wieder Krieg!" In diesem Sinne wurde an den 25. Weltfriedenskongreß in Genf ein Sympathieschreiben gerichtet. —

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. Die Gemeindevertretung nahm am Mittwoch abend die Gemeinderechnung für das Rechnungsjahr 1925 ab. Gemeindevertreter Schmidt erhob zwar formell gegen die Uebernahme eines Postens aus der Erwerbslosenfürsorge auf die allgemeinen Fürsorgelasten Widerspruch, doch soll diese Angelegenheit nicht in öffentlicher Sitzung geklärt werden. Die Rechnung ist auf 530 228 Mark festgestellt. Fast 2000 Mark Ueberschuß werden auf das Statsjahr 1926 übernommen. Die Schuldeputation hatte empfohlen, die Lehrerstelle Priebe an der weltlichen Schule in eine Konrektorstelle umzuwandeln, die auf Grund der ministeriellen Anordnung eingerichtet werden muß. Die Gemeindevertretung beschloß in diesem Sinne. Gemeindevertreter Lehrer Strobach stimmte nicht mit, so daß der Eindruck erweckt wurde, er sei ein Gegner von Aufrückungsmöglichkeiten seiner Kollegen. Daß beschlossen wurde, die Stelle Priebe in eine Konrektorstelle umzuwandeln, findet seine Begründung darin, daß Herr P. seine Versetzung von der weltlichen zur evangelischen Schule selbst beantragt hat. Es kommt also nur die Umwandlung dieser Stelle in Frage. Gemeindevorsteher Genosse Heine verwies sodann auf den Verwaltungsbericht, dessen Inhalt wir bereits veröffentlicht haben. Gemeindevertreter Thom würdigte die im Bericht niedergelegte Arbeit und sprach allen Beteiligten den Dank aus. Er beantragte weiter die Drucklegung des Berichts. Eine längere Debatte wurde von den Gemeindevertretern Kleps und Demnech bei der Beratung der Satzung für die Berufsschule heraufbeschworen. In der Vorschrift, daß für die Schüler auch außerhalb des Unterrichts den Lehrern gegenüber die Grußpflicht besteht, sahen sie einen militärischen Drill, der für „freie Menschen" wie die Kommunisten es sein wollen, nicht bestehen dürfe. Wo bliebe da bei solcher Auffassung die Rote Armee? Gegen ihre Stimmen wurde die Satzung angenommen. Eine geheime Sitzung schloß sich an. —

Groß-Ottersleben. Für die gewerbliche Berufsschule liegt der Entwurf der neuen Ortssatzung im Rathaus, Sekretariat, aus. Einwendungen sind sogleich anzubringen, sonst wird angenommen, daß der Entwurf die Zustimmung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie deren Berufsvertretungen findet. — Die gesetzliche Miete für September beträgt 100 Prozent der reinen Friedensmiete, davon sind 17 Prozent für laufende Instandsetzungsarbeiten gerechnet. Falls der Mieter auf Grund ausdrücklicher oder stillschweigender Vereinbarung oder nach Ortsgebrauch die Schönheitsreparaturen übernimmt, ist er berechtigt, den Zuschlag um 4. v. H. auf 96 v. H. zu kürzen. Die staatliche Hauszinssteuer ist in der gesetzlichen Miete berücksichtigt. Der 100 Prozent übersteigende Gemeindezuschlag der staatlichen Steuer vom Grundvermögen ist neben der gesetzlichen Miete im Verhältnis zur Friedensmiete umlagefähig. Im hiesigen Orte werden mit Wirkung vom 1. April 200 Prozent Zuschlag zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen erhoben. Es sind daher 100 Prozent Zuschlag (die Hälfte des gesamten gemeindlichen Zuschlags) umlagefähig. —

Langenweddingen. Gemeindevertreter-Sitzung am Freitag abend im Gemeindebureau. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige. Die Arbeiter sollten sich mehr für die öffentlichen Sitzungen interessieren. In der Sitzung wird der Schöffe Franz Güsewell als stellvertretender Amts- und Gemeindevorsteher eingeführt. —

Kreis Jerichow 1.

Gommern. Unsre Schulen veranstalteten eine Dampferfahrt nach Hohenwarthe. Um 7 Uhr war Abmarsch nach der Steinablage. Es war eine starke Beteiligung. Auch viele Eltern machten den Ausflug mit. Am Sonntag finden die Reichsjugendwettkämpfe statt, welche im Schützenhaus ausgetragen werden. Den zehn Besten von Mädchen und Knaben in der sportlichen Betätigung bewanderten wird ein Ehrenpreis zufallen.

Biere. Reichsbund der Kriegsbeschädigten am Sonnabend Mitgliederversammlung, in der Kamerad Giese (Burg) sprechen wird. — Zentralverband der Arbeitsinvaliden am Sonntag nachmittag 1 Uhr Mitgliederversammlung. Kollege Müller (Magdeburg) wird sprechen. —

Pretzien. Zentralverband der Invaliden und Kleinrentner am Sonntag nachmittag 4 Uhr Mitgliederversammlung, in der Kamerad Müller (Magdeburg) sprechen wird. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Barleben. Unsre Frauengruppe erfreut sich eines ständig wachsenden Interesses seitens der Frauen, wovon auch die stark besuchten Frauenabende Zeugnis ablegen. Ist doch an diesen Abenden den Frauen die Möglichkeit gegeben, ihr Wissen durch Vorträge zu bereichern und auch Unterhaltung zu pflegen. Zwei Ausflüge fanden im Laufe des Sommers statt; beide hatten von Müttern und Kindern zahlreiche Beteiligung aufzuweisen. Der eine galt dem am Milchweg gelegenen Fort, wo man aufs freundlichste von der Genossin Hartmann und den Helferinnen begrüßt und bewirtet wurde. Besichtigung, Spiel und Unterhaltung verschafften Abwechslung und frohe Stimmung. Der zweite Ausflug galt der „Wilhelma" und den Gebirgsanlagen, wo die Kinder sich vergnügten. Voller Freude gelangten Mütter und Kinder wieder nach Hause. — Am Sonnabend den 4. September findet im Gewerkschaftshaus ein Wohlfahrtsabend unsrer Frauengruppe statt. Es kommen wieder Märchenspiele zur Aufführung. Unsre Frauen haben durch gemeinsame Arbeit dafür gesorgt, daß auch dieser Abend ein genußreicher werden wird. Auch dieser Abend muß einen guten Besuch aufweisen. Anfang pünktlich um 8 Uhr. —

Althaldensleben. Schulkinder-Untersuchung. In der ersten Sitzung des Elternbeirats wurde von den Vertretern der Sozialdemokratischen Partei der Antrag gestellt, die Schulkinder möglichst bald untersuchen zu lassen. Der Vorstand des Elternbeirats wurde beauftragt, diesen Antrag weiterzureichen. Bis jetzt hat man aber von dem Schicksal des Antrags noch nichts wieder gehört. In welchem Schreibtisch ruht er wohl? — Der Brotpreis ist bei uns im Verhältnis zum Gewicht des Brotes zu hoch. Es wäre im Interesse des schaffenden Volkes, das nur einen geringen Wochenlohn verdient, notwendig, Preis und Gewicht nachprüfen zu lassen, denn in der Umgebung ist beim gleichen Preise das Gewicht des Brotes erheblich höher. — Die Gemeindevertreter beschlossen, daß die Nordstraße noch in diesem Jahre fertig gepflastert werden soll. Die Arbeiten sollen von dem Unternehmer Jung (Gundisburg) ausgeführt werden. Wenn es nach der Wirtschaftlichen Vereinigung gegangen wäre, würden die Arbeiten dieses Jahr nicht ausgeführt werden. Geldmangel wird vorgeschützt. Der Antrag wurde dann mit den Stimmen der Sozialdemokratischen Partei gegen fünf Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Der Antrag des Ziegenzuchtvereins, auf Erstattung eines Teiles der Wiesenpacht wegen Hochwasserschäden, wurde zurückgestellt. Die Grumternte der Wiesen soll erst durch eine Kommission besichtigt werden. Dann soll in der nächsten Sitzung nochmals verhandelt werden. —

Neuhaldensleben. Genosse Hähnsen konnte am 1. September auf eine 35jährige Mitgliedschaft im Deutschen Metallarbeiterverband zurückblicken. Als 18jähriger Gürtlergehilfe trat er 1891 in Magdeburg dem Verband bei, 1903 wurde er von der Verwaltungsstelle Magdeburg als 2. Angestellter gewählt. 1912 kam er zur Verwaltungsstelle in Essen. 1918 wurde Louis Hähnsen Parteisekretär des Ortsvereins Magdeburg der Sozialdemokratischen Partei und ein halbes Jahr später leitender Bezirkssekretär für den Bezirk Sachsen-Anhalt. 1922 wurde er Landrat für den Kreis Neuhaldensleben. Wir wünschen, daß Genosse Hähnsen noch recht viele Jahre in alter Frische an der Spitze unsrer Kreisverwaltung wirken möge. —

Neuhaldensleben. Oppermann, wer kennt ihn nicht, den Park- und Anlagenaufseher. So mancher Radfahrer hat schon durch ihn ein Strafmandat bekommen, und nun teilt der Magistrat mit, daß er beschlossen hat, Oppermann nicht mehr in seiner alten Eigenschaft zu beschäftigen. — Ein Waldfest veranstaltet am Sonntag den 5. September der Arbeiter-Gesangverein Einigkeit. Das Fest findet am Pulverturm statt. Alle Arbeitervereine und Sangesfreunde sind eingeladen. Punkt 1 Uhr mittags rücken die Teilnehmer, die sich an der Ratsmühle sammeln, geschlossen ab. Es wird recht zahlreiche Beteiligung erwartet. —

Irenrode. Der Republikanische Tag gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Volksstaat. Am Sonnabend war Kommers. Die Kameraden von Hörsingen und Bregenstedt-Altenhausen waren erschienen. Es fand ein impo-

---

Ejus.

Roman von Lawrence H. Desberry.

Aus dem Amerikanischen übertragen von Hermynia Zur Mühlen.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Achtzehntes Kapitel.

Eine Pokerpartie.

Zwei Schiffe fahren durch die Nacht, beladen mit Menschen, kommen näher und näher. In ihrem Kielwasser erheben sich die Wogen, plätschern schäumend. Die Wogen singen und die Menschen auf den Schiffen lauschen dem Liede. Jeden aber vernimmt andre Worte.

Der Millionär, in dessen geräumige Decklaube der Sterne hineinleuchten, ruht auf weichem Lager. Ihm klingen aus dem Sange der Wellen die Worte: „Geld! Macht! Geld! Macht! Geld! Macht!"

... Morison auf der Kommandobrücke hört die Wellen singen: „Gib acht! Der reichste Mann des reichsten Landes führt mit deinem Schiffe! Schärfe Auge und Geist, auf daß ihm nichts Böses widerfahre."

Keuchende Heizer schleppen die schweißtriefenden Körper durch den glühenden Raum, ihnen singen die Wellen: „Wohlst herrliche Kühle! Rast!"

Und hundert starke verwegene Männer im Bauche des braunen Dampfers schlafen nicht, starren vom Zwischendeck aus über das dunkle Meer, suchen Land zu erspähen. Ihre Herzen aber singen mit den mutwilligen Wellen:

„Wir sind die Kämpfer, wir bringen Rettung. Wir sind die Richter, wir fällen das Urteil. Wir, die Sklaven, bringen den Brüdern die Freiheit."

Durch die Nacht fahren die Schiffe dahin, tragen über das blaue Meer Verbrechen, Habgier, wahnwitzige Selbstsucht, Knechtseligkeit, Frohn, wildem Haß und leuchtende Erlösung.

David Black verbrachte schlaflose Nächte. Sobald sich Stille über die Insel senkte und in allen Hütten die Lichter erloschen waren, durchstreifte er ruhelos den ganzen Ort, verbrachte bald in der einen, bald in der andern Hütte einige Stunden, wanderte auch häufig zum Steinbruch hinaus. Hier gab es harte gefährliche Arbeit. Bill Snow, der alte J. W. W., hantierte in einer Hütte mit Tiegeln und Töpfen, und Moses schleppte eine Konservenbüchsen herbei.

Die Abende verbrachte David Black fast ausnahmslos in der weißen Villa. Len und Benett hatten ihn, seitdem er sie angeblich von einer tödlichen Krankheit geheilt hatte, ins Herz geschlossen, und kein unbeurteiltes heiratslustiges Mädchen bewarb sich intensiver um die Gunst eines jungen Millionärs, als der Arzt um die Gunst der beiden Männer.

„Morgen kommt der Alte," verkündete Len eines Abends, als die drei Männer am Kartentisch saßen, „und ein Schub von zweihundert Leuten. Diesmal hat der Agent einen guten Fang gemacht."

„Was haben Sie, Doktor?" erkundigte sich Benett. „Sie sind ja ganz blaß. Sind Ihre Karten so schlecht?"

Black lachte.

„Immer noch besser als die Euren."

Er warf die Karten auf den Tisch und steckte das Geld ein.

„Sie sind ein guter Spieler," meinte Len. „Das geübteste Auge hätte Ihnen die vier Könige nicht anmerken können."

„Ja, ich glaube, ich bin ein guter Spieler," entgegnete David Black. „Das haben mir schon einige Leute gesagt."

Er lachte und seine grauen Augen blickten mit seltsamem Ausdruck auf die beiden Männer.

Ein Fieber der Aufregung verzehrte in jener Nacht und am folgenden Tage die Inselbewohner. Die Schiffe laufen am Abend ein; werden die Unsern an Bord sein? Ist der Tag der Befreiung, der Rache gekommen?

Black schauderte, da er in die Gesichter der Männer blickte.

„Sie werden es blutig heimzahlen," dachte er, und plötzlich schmerzten ihn die wundervolle Schönheit, der herrliche Friede der Insel. Er sah im Geist einen wilden Kampf, Wunden, Blut, hoch aufschießende Flammen. Wie um sich zu stärken, wanderte er am Nachmittag nach der andern Insel, betrachtete lange die Menschenschatten mit den grauen Gesichtern, den leeren Augen, die gespenstisch umherschlichen. Als er abermals über die Zugbrücke schritt, war sein Gesicht hart wie Stein und in den grauen Augen lag ein unerbittlicher Ausdruck.

„Sie sollen es blutig heimzahlen," dachte er nun. Dieser Frevel darf sich nicht wiederholen."

Als er heimkehrte und sein Arbeitszimmer betrat, erhob sich Bill Snow vom Sofa, auf dem er gelegen hatte.

„Brian?"

„Ja."

„Alles bereit. Wir dürfen keine Zeit verlieren. Larry sagte mir, das Schiff pflege bereits am nächsten Morgen wieder fortzufahren. Du mußt unter allen Umständen Len, Benett und Bright in der weißen Villa festhalten. Von Larry weiß ich, daß der Alte sich von einem beträchtlichen Teil der Mintenmänner bewachen läßt; mit den andern werden wir leicht fertig."

„Bringt er nicht seine Leute von der Jacht mit?"

„Nein. Niemand darf an Land gehen. Nicht einmal der Kapitän. Du wirst also dafür sorgen, Brian . . ."

Black schnitt ein Gesicht.

„Bill, ich will doch dabei sein, mitkämpfen."

„Was Du willst, interessiert mich nicht im geringsten," erklärte der alte J. W. W. „Du hast in der weißen Villa zu bleiben und die drei Männer nicht aus den Augen zu lassen."

„Könnte nicht Mariposa diese Aufgabe übernehmen?" fragte Black.

Billy Snow lachte.

„Da kennst Du den alten Bright schlecht. Offiziell weiß er gar nichts von dem grünen Hause. Ist als tugendhafter Mensch bekannt. Ein wilder Gegner der Prostitution. Außerdem kann es ja möglich sein, daß Du die drei Leute mit Hilfe eines Revolvers im Auge behalten mußt und das können wir doch nicht gut von Mariposa erwarten."

Black seufzte.

„Wie lange muß ich denn diese klägliche Rolle spielen?"

„Bis wir Dir ein Zeichen geben. Jemand wird vor der weißen Villa die Internationale pfeifen. Dann kannst Du meinetwegen herauskommen."

„Und was soll aus den drei Männern werden?"

Bill Snow zuckte die Achseln.

„Das wird sich schon zeigen," meinte er gleichmütig.

*

Bei Einbruch der Nacht fuhren die beiden Schiffe in den Hafen ein. Zuerst die weiße Jacht, die sich gleich einem schlanken Schwan auf den dunkeln Wassern wiegte. Dann näherte und keuchte der dickbäuchige Dampfer hinterher.

Der Herr der Insel stieg an Land und wurde von Len, Benett und dem Arzte mit der gebührenden Ehrfurcht empfangen.

Er blieb im Auto auf dem Landungsplatz sitzen und beobachtete das Ausschiffen der Männer vom braunen Dampfer. In Reih' und Glied schritten sie an ihm vorüber, starke kräftige gesunde Menschen. Vorn und hinten kamen die Mintenmänner.

Der Herr der Insel betrachtete mit Wohlgefallen seine neuen Sklaven und ließ sich sogar herab, ihren Gruß zu erwidern.

„Morituri te salutant," meinte er mit zynischem Lächeln.

Len und Benett lachten pflichtschuldig; David Black ballte in der Tasche die Faust.

Eine geheime Sorge folterte den Arzt. Hatte Henry Bright je sein Bild in der illustrierten Zeitung gesehen? Und wenn ja, würde er ihn wiedererkennen? Er hatte sich freilich die Haare gefärbt, trug einen Schnurrbart und einen Kneifer; aber diesen Luchsaugen standzuhalten war gar nicht so einfach.

Augenblicklich freilich schien der Herr der Insel keinen Verdacht zu hegen, denn er forderte den Arzt auf, den Abend in der weißen Villa zu verbringen und unterhielt sich beim Diner angelegentlichst mit ihm.

„Sie sprechen wie ein Engländer," sagte er einmal leichthin, „nicht wie ein Amerikaner."

„Meine Mutter war eine Engländerin," erklärte der Arzt.

„So. Seltsam, ich hörte einmal, daß Frau Black eine Spanierin gewesen sei. Die Leute erzählen ja so gern Unsinn."

(Fortsetzung folgt.)

samter Fackelumzug durchs Dorf statt. Die Schulkinder nahmen fast alle am Umzug teil. Sonntag morgen war großes Wecken. Um 3 Uhr fand der Umzug mit 14 Gruppen und 12 Fahnen statt. Ganz Ivenrode war auf den Beinen. Die Kameraden hatten Fahnen und Girlanden angebracht. Das Dorf machte einen prachtvollen Eindruck. Kamerad Wiegner hielt die Festrede. Dann marschierten die Festteilnehmer zum Festlokal, wo die Kameraden noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen blieben. Das Reichsbanner hat erreicht, daß die Bevölkerung an republikanischen Veranstaltungen regen Anteil nimmt. —

Kreis Calbe.

Aken. Die Stadtverordneten-Sitzung am Dienstag dauerte nur etwas über eine Stunde. Einzelne Punkte waren aber von ganz besonderer Bedeutung. Der Schneider Karl Homann, Kantorstraße, beschwerte sich bei der Stadtverwaltung darüber, daß der Besitzer des Speichers Stroh in einer Menge von 150 Zentner lagert, was für die Wohnungsinhaber im Speicher eine erhöhte Feuersgefahr bedeute. Er verlangte, daß die Stadt für einen Notausgang Sorge trage und bezeichnete den Speicher als ein „lebendes Krematorium". Die Sache soll von der Polizeibehörde genau untersucht werden. Die Schaffung einer zweiten Konrektorstelle an jeder Schule durch Umwandlung einfacher Schulstellen ohne Erhöhung der Schulkassenbeiträge wurde genehmigt. Dem Arbeiter Karl Naumann wurde eine Baustelle vor dem Dessauer Tore hinter der Pferdetränke zum Preise von 80 Pf. pro Quadratmeter überwiesen. Eine Wasserwerkskommission, bestehend aus den Stadtverordneten Genossen Ecke, Franke (K.P.D.) und Stöber (bürgerlich) sowie dem Stadtverordneten-Vorsteher Bertram (K.P.D.) wurde gewählt. Die finanzielle Frage zum Bau des Wasserwerks ist fast gelöst; wahrscheinlich wird am nächsten Dienstag die Wasserleitungsfrage perfekt. Auf Antrag des Genossen Ecke kann bei Verhinderung eines Kommissionsmitgliedes ein aus derselben Fraktion ständiger Stellvertreter an den Beratungen teilnehmen. Für das städtische Wohlfahrtsamt soll eine Lehrlingsstelle eingerichtet werden. Der als Volontär bereits bei der Stadt beschäftigte E. Weitsch soll als Lehrling gegen tarifliche Bezahlung eingestellt werden. Genosse Göring begrüßte die Einsicht des bürgerlichen Stadtverordneten Stöber, der früher wiederholt auf die Beamten geschimpft hat. Stöber erwiderte, daß er schon immer für Einstellung von Lehrlingen gewesen sei. Also Lehrlingszüchterei soll die Stadt treiben, so meint Friseur Stöber. Die Mehrkosten von etwa 1000 Mark für die Reparatur der Stadtmauer wurden bewilligt, die Regierung soll um einen höhern Zuschuß gebeten werden. Der Hauptpunkt der Sitzung war die Bewilligung des Haushaltplans. Nachdem die Staffelung der Steuerzuschläge von der Regierung laut Erlaß des Ministers abgelehnt ist, lag der Etat in seiner alten Form der Versammlung vor. Die Zuschläge betragen vom bebauten Grundbesitz 300 Prozent, vom unbebauten 600 Prozent, Gewerbesteuer vom Ertrag 700 Prozent und von der Lohnsumme 1300 Prozent. Dem Kirchenetat soll auf Antrag des Genossen Göring das Mehr von 500 Mark gegenüber dem Vorjahr dem Armenetat überwiesen werden. Ein wüstes Geschimpfe ließen die Kommunisten vom Stapel. Sie bezeichneten die Annahme des Etats als eine [illegible] vor einer deutschnationalen Regierung. Auf diesen Unsinn ging keiner der Stadtverordneten ein, denn von diesem Theater waren selbst die Kommunisten nicht überzeugt. Der Bürgermeister Dr. Pilling wies darauf hin, daß, wenn die Staffelung der Zuschläge in Kraft getreten wäre, den Hauptanteil der Steuern die Stadt und der Besitzer der [illegible] zahlen müßten, die Stadt mit ihren 3000 Morgen Acker aber den größten Teil. Genosse Göring wies darauf hin, daß, wenn der Etat abgelehnt würde, wir mit dem Bau der Wasserleitung nicht beginnen könnten, da uns dann die Regierung die Zuschüsse verweigere. Wir sehen also, wie die Kommunisten für die Arbeiterschaft sorgen. Der Etat wurde aber doch gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen, ebenso die Lustbarkeitssteuer gegen die Stimmen der K.P.D. —

Barby. Das Kriegerdenkmal ist heute 50 Jahre alt. Die „Barbyer Zeitung" schreibt zum Gedenktag: „Wir haben in den letzten Jahren durch Vereine, Versammlungen, [illegible] usw. häufig Massenbesuch in unserer Stadt gehabt; der Eindruck, den sie von unserem Denkmal mitgenommen haben, ist wohl nicht der beste gewesen." Wir haben diesem Kreis nichts hinzuzufügen und haben nur zu sagen, ehe man an die Errichtung eines neuen Kriegerdenkmals geht, möge man in würdiger Weise für das alte sorgen. [illegible] daß sich auf dem [illegible] noch ein Denkstein befindet, der die Gefallenen von 1866 ehrt. Wie steht es mit seiner Pflege? Auch darum steht es recht dürftig aus. Das Reichsbanner weiß, was es seinen gefallenen Kameraden schuldig ist, und wird sich ihrer Gedenksteine annehmen. — Schulsparkasse. Die Schüler [illegible] der Stadtschule, die in dem ersten Halbjahr des Bestehens der Schulsparkasse [illegible] Mark eingebracht haben. Gewiß ein erfreuliches Ergebnis. — Flugtag am Sonntag. [illegible] Es wird ein großer Tag. [illegible] sind angemeldet. Wir machen auf die [illegible] am Sonntag auf dem Markt aufmerksam. — Sämtliche Radfahrer müssen [illegible] werden. [illegible] — Tödlicher Unglücksfall in [illegible]. Das [illegible] Kind des Schmiedes [illegible] fiel in die Jauchegrube und ertrank elendig. —

[illegible]. Radfahrer und Fußgänger. Von der [illegible] am vergangenen Sonntag ist noch zu berichten, daß [illegible] — Schweinediebe. [illegible] —

Bad Salzelmen. Aus dem Stadtparlament. [illegible]

An den Buchhalter Franz Hesse wurde in der Kalbeschen Straße ein Baufleck für 2 Mark pro Quadratmeter verkauft. Die Baugenossenschaft Gartenstadt Reform hat ihr Gelände neben dem Frauenheim bebaut und muß, um weiterbauen zu können, neues Gelände haben. Es wurde deshalb das neben der Genossenschaft liegende, Fräulein Mechau gehörige Ackerstück und das schon früher für denselben Zweck von Witwe Görner gekaufte Stück der Baugenossenschaft in Erbpacht überlassen. Der Preis beträgt pro Morgen 20 Mark im Jahr. Fräulein Mechau bekommt dafür ein andres Ackerstück im Döbenschen Felde. Als Dringlichkeitsantrag wurde der Bau von zwei Sechsfamilienhäusern in der Sedanstraße behandelt. Dem Magistrat ist es möglich, billiges Geld zu bekommen. Er will dafür für kinderreiche Familien, welche nicht unterzubringen sind, Wohnungen beschaffen. Es soll dabei nicht auf die Rentabilität der neuen Häuser gesehen werden, sondern der Hauptzweck soll sein, Wohnungen und Arbeit zu schaffen. Die Mehrkosten müssen von der Allgemeinheit getragen werden. Dem wurde zugestimmt. Der Antrag, den ausgesteuerten Erwerbslosen aus der Volksküche Essen zu geben, wurde dem Magistrat überwiesen. —

Schönebeck. Die Meß- und Marktreisenden am Orte haben sich hier organisiert, um einen Herbstmarkt zu veranstalten. Eine ganze Anzahl Budenbesitzer und Marktreisende haben sich auf dem Platze der frühern Baubank eingefunden. Von Freitag bis Montag ist ein großer Rummel geplant. Die Bevölkerung Schönebecks und Umgegend wird wohl diese Veranstaltung durch zahlreichen Besuch unterstützen. (Siehe Inserat.) — Stadtverordneten-Sitzung Montag den 6. September. Als Nachfolger für den verstorbenen Stadtv. Genossen Fritze wird am Montag Genosse Wilhelm Dietze eingeführt. Stadtverordneten-Fraktion nicht Sonnabend, sondern schon am Freitag abend Sitzung im Rathaus. — Richtigstellung. Die Sammlung für die Volksküche durch die Schrebergärtner-Vereinigung Erholung ergab nicht 780 Mark, sondern 780 Pfund. — Arbeiterwohlfahrt. Jeden Donnerstag- und Dienstagabend im Stadthaus Näh- und Strickstunde. Weihnachtsarbeiten. —

Stadt Staßfurt.

Das sterbende Stadtparlament.

Einen letzten vergeblichen Versuch, die unerledigten Stadtverordneten-Vorlagen zur Annahme zu bringen, unternahm der Erste Bürgermeister in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung. Er teilte mit, daß der Regierungspräsident die Vorlagen an den Bezirksausschuß aus dem Grunde nicht weitergeleitet habe, um den Stadtvertretern nicht das Recht der Selbstverwaltung zu entziehen. Fein säuberlich erschien der gesamte Wust von Beratungsgegenständen mit einem Dringlichkeitsantrag des Magistrats um sofortige Erledigung auf dem Tische des Hauses. Bei den Arbeitervertretern machte dies wenig Eindruck. Sie blieben fest, wie es ja auch nicht anders zu erwarten war.

Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Hurnick verlas die Eingabe der vereinigten Linken als Gegenerklärung zu dem Bericht des Magistrats an den Bezirksausschuß. Die Vorlage vertrat Stadtv. Hampel. Scharfe Kritik übte er an der Haltung des bürgerlichen Stadtverordneten Föhse und seiner reaktionären Schar, die sich immer noch nicht dazu aufraffen kann, den Stadtrat Geiß zu lassen.

Genosse Möller wies mit aller Entschiedenheit die Aeußerungen des Ersten Bürgermeisters zurück, daß die Stellungnahme der Linken eine schwere Schädigung der städtischen Interessen bedeute. Sodann wandte er sich gegen einen Artikel in der „Mitteldeutschen Presse", der für Dr. Geiß eine Lanze bricht und den altbewährten Genossen Wiczorowski in gemeinster Weise beschimpft.

Der Magistrat scheint sich über seine Stellungnahme in der durch die Ablehnung der Vorlagen geschaffenen Lage selbst nicht im Klaren zu sein. Während er sich in seinem Bericht an den Bezirksausschuß auf die §§ 36 und 56 der Städteordnung stützt und einen Vorstoß gegen die Allgemeininteressen seitens der Linken zu konstruieren suchte, gibt er jetzt, nachdem ihm die Unzulänglichkeit seiner Behauptung und sein unkorrektes Handeln bewiesen wurden, durch den Magistratsdirigenten Gegendampf und klammert sich weiter an den § 17 (2) des Zuständigkeitsgesetzes. Aber auch dieser begründet die Zuständigkeit des Bezirksausschusses zur Erledigung der Stadtverordneten-Vorlagen nicht.

Noch einmal beleuchtete dann Genosse Becker die Rechtslage der [illegible] und bewies, daß nur die

Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung

zu einer Klärung führen könne, da es ein Zurück für die Arbeitervertreter nicht gibt. Wichtiger sei diesen aber die Beseitigung des Geiß als Stadtrat. Einmütig wurde die zur Debatte stehende Vorlage angenommen. Stadtv. Föhse kann nicht für seine Meinung. Nachdem er die Vorlage lange und mit aller Gewalt bekämpfte, zeigt er sich plötzlich geneigt und ist nicht abgeneigt, sie anzunehmen, wenn dadurch die rückständigen 25 Punkte zur Erledigung kommen. Eine moralische Auswirkung seines Freundes Fickel ist die Folge dieses Kuhhandels. Herr Föhse kann so und auch anders. Die Hauptsache ist, daß er sein Ziel erreicht.

Eine Ueberraschung gab es insofern, als auch die Bürgerlichen für die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung sind. Eine Debatte entstand über den einzuschlagenden Weg. In liebenswürdigster Weise gönnte eine Richtung der andern den Vorrang in der Mandatsniederlegung. Schließlich wurde der Antrag der Arbeitervertreter in der letzten Sitzung einstimmig angenommen. Erfreulich ist die Einmütigkeit der Stadtverordneten hierbei. Grundverschieden aber sind die Motive. Die Annahme des Etats bereitet den Bürgerlichen große Schmerzen. Die Steuererhöhung ist ihnen eine Qual. Sie wollen sich aber auch die Blamage ersparen, als die Geschlagenen zu gelten. Dies wäre der Fall, erfolgte die Auflösung durch das Staatsministerium. Bei der Haltung der Arbeitervertreter wäre dies unvermeidlich. Und nun auch der kommunistische Stadtverordneten-Vorsteher. Er [illegible] die Reaktionäre dem Rücktritt an.

Die Arbeiterschaft braucht über die [illegible] gewiß nicht erfreut zu sein. Ein Schuldenstand von über einer halben Million Mark ist gewiß keine Kleinigkeit, aber er zeigt die „fachliche Arbeit" der Reaktion in ihrer ganzen Wirkung.

Selbstverständlich ist, daß mit der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung der Fall Geiß nicht erledigt ist. Die Magistratsmitglieder bleiben ja im Amt bis zur [illegible]. Die Arbeitervertreter haben die Entfernung des Geiß im Wege des Dienststrafverfahrens beim Regierungspräsidenten beantragt. Das Vorverfahren zum Dienststrafverfahren des Ersten Bürgermeisters ist ihnen denn doch zu [illegible]. Wir sind gewiß, auch Stadtrat Dr. Geiß wird einsehen lernen, daß ihm auch die Tradition seiner Vorfahren nicht über alles hinweghilft. Vorläufig soll Geiß die [illegible] durch die [illegible] entzogen werden. Die Entschädigung von 1000 Mark jährlich wurde gesperrt.

Ein Antrag der Fraktionen der KPD. und SPD., dem Genossen Becker zur Teilnahme an einem [illegible] in Berlin 75 Mark zu bewilligen, wurde angenommen. Stadtv. [illegible] erhielt 25 Mark Reisekosten zwecks Teilnahme an der Stadtverordneten-Tagung. In beiden Fällen zeigt sich die Haltung des reaktionären Magistrats den Arbeitervertretern gegenüber. [illegible] war die Zahlung verweigert worden. Genosse Becker wies darauf hin, daß ihm seit Mai d. J. durch Vorenthaltung einer [illegible], auf die er einen Rechtsanspruch hat, monatlich 50 Mark verlorengehen. Wie großzügig verfährt man andrerseits mit den reaktionären Beamten! —

Stadtkreis Aschersleben.

Für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft sind für das Jahr 1925 an Umlage im Stadtkreis Aschersleben [illegible] Mark aufzubringen. Eigentlich müßten zur Deckung der gesamten Aufwendungen [illegible] Mark aufgebracht werden. Da aber die vorjährige Umlage 1806 Mark mehr gebracht hat als notwendig war, dieser Betrag also als Ueberschuß vorhanden ist, kann er in diesem Jahre von dem notwendigen Betrag gekürzt werden. Die auf Aschersleben entfallende Summe der Entschädigungsbeträge an Verletzte usw. beziffert sich auf rund 4000 Mark. Von den Betriebsunternehmern sollen nach dem aufgerechneten Verzeichnis in Aschersleben 15 266 Mark Grundsteuer entrichtet werden. Es ist deshalb in unsrer Stadt auf je 1 Mark Grundsteuer ein Betrag von 36 Pfennig für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zu entrichten. —

Von den Erwerbslosen war der Antrag gestellt worden, die täglichen Kontrollmeldungen abzuschaffen und eine wöchentlich zwei- oder dreimalige Meldung einzuführen. Eine besondere Begründung war nicht beigegeben worden. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes hat aber den Antrag abgelehnt. Es hieß, daß bei dem Umfang der Stadt die Meldungen leicht bewirkt werden könnten. „Schwarzarbeit" werde ohnehin in großem Maße geübt. —

Altmark.

Ein Auto vom Zug überfahren.

Kurz vor dem Bahnhof G.nzien auf der Strecke Seehausen—Arendsee ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schreckliches Unglück. Als der Zug mit verminderter Geschwindigkeit in den Bahnhof einlaufen wollte, kam auf der Chaussee ein Auto des Landesaufnahmeheims Osterburg angefahren, ohne daß der Führer, angeblich geblendet durch das Sonnenlicht, den Zug bemerkte. Beim Fahren über die Gleise geriet das Auto direkt vor den Zug, wurde von der Lokomotive erfaßt, zertrümmert und dann bis vor das Stationsgebäude geschleift.

Kurz vorher wurde der 12jährige Schüler des Landesaufnahmeheims, Michelmann, der in Familienpflege nach dem Lande gebracht werden sollte, aus dem Auto geschleudert. Mit zerschmetterter Schädeldecke, Bein-, Arm- und Rippenbrüchen blieb er tot zwischen den Schienen liegen. Der Führer des Autos war auf dem Führersitz eingequetscht und schwer verletzt. Er konnte erst, als der Zug hielt, aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus in Wittenberge verstarb er, so daß das Autounglück zwei Todesopfer gefordert hat.

Es wird behauptet, daß das Unglück nicht geschehen wäre, wenn die Eisenbahnüberführung mit einem Warnungsschild versehen und eine Bahnschranke angebracht gewesen wäre. Auch hier scheint die Sparsamkeit bei der Bahn mit schuld an dem Unglück zu haben. —

*

Tangerhütte. Stürmische Molkereiversammlung. Die außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaftsmolkerei Väthen-Tangerhütte nahm einen sehr stürmischen Verlauf, da allerhand Vorkommnisse in der Molkerei erörtert wurden, welche schon seit langer Zeit die Gemüter erregen. Der Aufsichtsrat, Landschaftsrat und Rittergutsbesitzer Köhler (Vitkau), leitete anfangs die Versammlung, legte aber dann sein Amt nieder, da sich gerade gegen ihn und den 1. Vorsitzenden Mewes (Schönwalde) außerordentlich schwere Angriffe und Anschuldigungen der versammelten Genossen richteten. Es wurde Köhler vorgeworfen, daß er seit Jahren abgerahmte Milch zur Molkerei geliefert habe, sich aber vom Molkereiverwalter trotzdem volle Fettprozente anschreiben ließ. Ferner wurde behauptet, Köhler und Mewes hätten Molkereikohlen unterschlagen. Es erschollen Rufe wie: Vorstand raus! Köhler versuchte anfangs noch durch Drohung mit Anzeige die Zurufer einzuschüchtern, es wurde ihm aber energisch bedeutet, daß sich mit ihm selbst ja bereits die Staatsanwaltschaft beschäftige. Köhler verließ darauf unter eisigem Schweigen der Versammlung den Raum. Es wurde dann noch die sofortige Beschlagnahme sämtlicher Molkereibücher beschlossen, welche durch eine Kommission nachgeprüft werden sollen. Der vor einiger Zeit wegen Unterschlagung entlassene Molkereiverwalter Wernecke mußte auf einstimmigen Wunsch der Genossen hereinkommen, trotz energischen Sträubens seitens Köhler und Mewes, und mußte die Verhältnisse schildern. Die eingeleitete Untersuchung wird jedenfalls Klärung bringen. —

Stadtkreis Stendal.

Arbeiterwohlfahrt-Versammlung am Montag den 6. September, abends 8 Uhr, bei Oeter, Karlstraße. Landtagsabgeordnete Genossin Bollmann (Halberstadt) hält einen Vortrag. Genossinnen und Genossen, erscheint recht zahlreich! Die Winterarbeit muß besprochen werden. —

Familienausflug nach Borstel. Die Freie Turnerschaft ruft am Sonntag ihre Mitglieder und Gäste zu einem Familienausflug nach Borstel auf. Dort finden allerlei Belustigungen für Kinder und Spiele der Turner und Turnerinnen statt. Antreten nachmittags ½2 Uhr am Uenglinger Tor. —

Endlich Arbeit aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge. Wie wir erfahren, soll mit der Durchführung des Pflasterungsprogramms, so wie es von den Stadtverordneten beschlossen worden ist, begonnen werden. Danach wird zunächst die Umpflasterung des Südwalles vorgenommen, und zwar deshalb, weil der Verkehr während der Asphaltierungsarbeiten auf der Breiten Straße auf den Südwall umgeleitet werden muß. Der Südwall wird aller Voraussicht nach nächste Woche in Angriff genommen; alsdann folgt die Breite Straße. Man ist sich über die Art der Asphaltierung noch nicht ganz klar. Hierdurch werden sich die Arbeiten etwas verzögern. Man kann also noch in den kommenden Wochen, also vor Eintritt der kalten Jahreszeit, mit Arbeit rechnen. Hoffentlich geht der Wunsch in Erfüllung, möglichst vielen Erwerbslosen, und zwar solchen, die dem Aussteuern nahe sind und bald der Fürsorge zur Last fallen, zuerst Arbeit geben zu können. —

Zuchtviehversteigerung. Am 16. September findet in Stendal die 147. Zuchtviehversteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen statt. Zum Verkauf gelangen Zuchtbullen im Alter von 12 bis 20 Monaten. —

Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch kosteten per Pfund: Rindfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,30, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,20, Gehacktes 1,40, Karbonade 1,40, Schinkenspeck 1,50, Speck 1,60, [illegible] 1,40, Mettwurst 1,60, Schmalz 1,40, Talg 0,60, Sülze 0,40, Eier (Stück) 0,13, Landbutter 2,00, Pflaumen 0,25, Pfifferlinge 0,20, Käse (Rolle) 0,70, Birnen 0,10, Aepfel 0,15, Blumenkohl (Kopf) 0,35—0,40, Tomaten 0,25, Hühnchen 1,00, Täubchen (Stück) 1,00, gr. Bohnen 0,15, Gurken (Mandel) 0,60, Sellerie (Stück) 0,20, Kohlrabi (3 Stück) 0,10, Wirsingkohl (Stück) 0,15, Kartoffeln (10 Pfund) 0,50, Zwiebeln (Pfund) 0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Mohrrüben 0,10, Salatgurken (Stück) 0,20 bis 0,25, Kohlrüben (Stück) 0,10, Salat (Kopf) 0,05 Mark.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Calbe. Sonnabend abend 8 Uhr wichtige Versammlung bei [illegible].

[illegible]. Wichtige Mitgliederversammlung am Freitag. [illegible] Kamerad [illegible] wird einen Vortrag halten. —

[illegible]. Freitag den 3. September Versammlung beim Gastwirt [illegible]. —

Briefkasten.

[illegible]

Kleine Chronik.

Parade-Reglement für Altveteranen.

Im „Jeverschen Wochenblatt" stand vor wenigen Tagen ein Eingesandt, dem wir folgendes entnehmen:

„Der Stahlhelmtag und Veteranenappell am vergangenen Sonntag ist herrlich verlaufen. Die Veteranen sind mehrfach durch Reden geehrt worden und zu guter Letzt durch einen mit Schneid ausgeführten Parademarsch vor ihnen. Das ist erhebend. Nun möchte ich aber bemerken, daß bei den alten Veteranen eine Einheitlichkeit fehlte; nämlich während einige von ihnen mit der Hand an der Mütze salutierten, machten andre das nicht. Selbstverständlich ist das letztere richtig, allenfalls darf der Führer auf diese Weise dankend grüßen. Nein, der Altveteran hat nur, so gut er es noch vermag, stramm zu stehen und mit ernsten und freudigen Augen in gehobener Stimmung der frühern schönen Dienstzeit von Anno dazumal gedenkend, den Vorbeimarsch der jüngern Kameraden zu verfolgen. Was mögen die jungen Mannschaften von Stahlhelm und Kriegerverein bei den verschiedentlichen „Hand an der Mütze" wohl gedacht haben — der eine sichtlich in offiziersmäßiger Haltung stramm salutierend, ein andrer weniger, ein dritter mit zitternder Hand (weil es eben nicht mehr geht), wieder ein andrer dann und wann — kurz, es wirkte einfach komisch. Gerade deshalb ist den alten Herren seit Jahren auch der Paradeschritt erlassen, weil die meisten ihn einfach nicht mehr machen können. Also bitte: das nächste Jahr mehr Einheitlichkeit beachten, und zwar: Nur stillstehen!" Für den Feldwebelgeist, der die rührende Hilflosigkeit alter Kameraden einfach komisch findet, ist es bezeichnend, daß er es nicht unterlassen kann, die alten Krieger, die doch durch den Parademarsch der jüngern Kameraden geehrt werden sollen, wie Rekruten stramm stehen zu lassen. —

Zugattentate.

FD-Zug 24, der 6 Uhr 5 Minuten abends Berlin verläßt, wurde, wie aus Bergedorf mitgeteilt wird, abends zwischen den Orten Reihbeck und Bergedorf bei Hamburg von einem unbekannten Täter beschossen. Die Scheibe eines Abteils zweiter Klasse wurde von der Kugel glatt durchgeschlagen, ohne daß jemand verletzt worden ist. Diesem Vorfall kommt eine um so höhere Bedeutung zu, als erst vor einiger Zeit, wie berichtet, auf den gleichen Zug ein Anschlag verübt wurde, indem bei der Station Boizenburg zwei eiserne Schwellen quer über die Schienen gelegt worden waren, die indessen vom Schienenräumer der Lokomotive beiseitegeschleudert wurden. — Am Dienstag abend etwa gegen 9 Uhr wurde an dem Juditter Weg von unbekannten Tätern eine ausgebrochene Gartentür auf das Gleis der Strecke Pillau—Königsberg geworfen, offenbar in der Absicht, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Der nächste, die Strecke passierende Zug hat anscheinend die Tür erfaßt, sie eine Strecke weiter geschleift, die Holzteile überfahren und zerschlagen, so daß ein Unfall nicht eintrat. —

Wieder ein Sittlichkeitsverbrechen in Schlesien.

Ein Sittlichkeitsverbrechen, das die Breslauer Kriminalpolizei in Zusammenhang mit dem Breslauer Kindermord bringt, ist dieser Tage in Neudorf (Deutsch-Kattowitz) verübt worden. Der Schlosser Johannes Loewe, der bereits wegen Notzucht und Sittlichkeitsverbrechens schwer vorbestraft ist, hat dort im Keller eines Gasthauses ein fünfjähriges Mädchen durch Schnitte am Unterleib lebensgefährlich verletzt. In der Wohnung des Täters fand man viele blutbefleckte Kleidungsstücke. Die Tatumstände weisen eine große Aehnlichkeit mit denen des Breslauer Falles auf. Die Hindenburger Polizei hat die erforderlichen Ermittlungen auf Ansuchen von Breslau aus angestellt. —

Doppelraubmord in einer Postagentur.

Das Dorf Leubar, Kreis Neustadt (O.-S.), war in der Nacht zum Dienstag die Stätte eines grauenvollen Verbrechens. In der Nacht wurde in die Postagentur eingebrochen und dabei die Leiterin der Postagentur, die Witwe Brandt, und ihre 40jährige Tochter ermordet. Im Dienstraum der Postagentur wurde die Tochter in einer großen Blutlache tot aufgefunden. Im nächsten Zimmer fand man die Mutter ebenfalls ermordet vor. Beide Leichen wiesen große Schnittwunden am Hals auf, die den Tod der beiden Frauen herbeigeführt haben. Bis zur Stunde blieben die Ermittlungen nach den Verbrechern ergebnislos. —

Ehedrama in einer Schankwirtschaft.

Eine zerrüttete Ehe fand in Berlin ein blutiges Ende. Der 34 Jahre alte Lehrer Willi Fuchs aus der Pfuelstraße 4 hatte die 22 Jahre alte Tochter Elfe der Schankwirtin Frau Hartung aus der Stalitzer Straße 102 geheiratet. Die Ehe war aber nicht glücklich. Fuchs war eifersüchtig auf einen Jugendfreund seiner Frau und machte ihr oft heftige Vorwürfe. Als die Schwiegermutter auf einen Tag abwesend war, wurde sie im Lokal von ihrer Tochter vertreten. Am Abend kam Fuchs ebenfalls hin und geriet wieder in Streit mit seiner Frau. Als sie in die Küche ging, folgte er ihr dorthin. Plötzlich hörten die Gäste in den vordern Räumen zwei Schüsse fallen. Mit Angestellten eilten sie in die Küche und fanden das Ehepaar blutüberströmt auf dem Boden liegen. Fuchs hatte seiner Frau eine Kugel in den Kopf geschossen und sich dann selbst ebenfalls durch einen Kopfschuß getötet. Da die junge Frau noch Lebenszeichen von sich gab, so brachte man sie nach dem Krankenhaus, wo sie schwer daniederliegt. —

Der Lokomotivführer rettet den Zug.

Unweit der Station Gengenbach wurde ein Eisenbahnunglück nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers des den Bahnhof Offenbach um 9.20 Uhr vormittags verlassenden D-Zuges verhütet. Etwa 600 Meter hinter der Station Gengenbach sprang die Lokomotive aus den Schienen und riß den Bahnkörper in einer Länge von 200 Meter auf. Nach dem sofortigen Bremsen des Lokomotivführers rutschte die Lokomotive noch einige Meter auf dem Bahnkörper entlang und konnte von dem Lokomotivführer erst kurz vor einer Unterführung zum Stehen gebracht werden. Ohne die Geistesgegenwart des Beamten wäre der Zug zweifellos den Abhang hinuntergestürzt. Nach 1½stündigem Aufenthalt konnte der Zug auf dem zweiten Gleise weitergeleitet werden. Das Gleis ist noch nicht passierbar. Es ist verständlich, daß sich der Reisenden ein großer Schrecken bemächtigte, doch ist der Unfall ohne jegliche Verletzung eines Reisenden abgegangen. Die Ursache steht noch nicht fest. —

Der Tod in der Kiesgrube.

In Rheinhausen ereignete sich in einer Kiesgrube der Zeche „Diergart" ein bedauernswerter Unfall. Mehrere im Kies spielende Kinder wurden von sich plötzlich lösenden Kies- und Sandmassen begraben. Zwei 4jährige Kinder fanden den Tod. —

Um ein paar unreife Kirschen. . .

Wegen vorsätzlicher Körperverletzung wurde vom Schöffengericht Stettin der Schneidergeselle August Kersten aus Binow zu 2 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt. Kersten, der von dem Pächter einer Obstallee als Wächter angestellt war, hatte im Juni einem Wagen aufgelauert und auf die Insassen einen Schrotschuß abgegeben, weil er glaubte, daß die Betreffenden auf der Hinfahrt Kirschen gepflückt hätten. Durch den Schuß wurde ein junger Mann in beide Augen getroffen, so daß er völlig erblindete. Nach übereinstimmenden Aussagen der Zeugen waren die Kirschen noch völlig unreif. —

Die Typhusgefahr in Offenbach beseitigt.

Nach Mitteilung des städtischen Krankenhauses kann in Offenbach die Paratyphusgefahr als beseitigt bezeichnet werden. Die Zahl der im städtischen Krankenhaus zurzeit untergebrachten Paratyphuskranken und Verdächtigen ist zwar auf 144 angewachsen, doch handelt es sich bei den neuerdings aufgenommenen Kranken, zumeist Kindern, anscheinend nur um harmlose, nicht paratyphöse Erkrankungen. Die Leitung des Krankenhauses glaubt, daß schon vom Mittwoch an die Entlassung von Genesenen möglich sein wird.

Schwere Unwetter in Spanien.

Der Postzug Barcelona—Valencia ist Mittwoch nachmittag in der Nähe von Tortosa infolge eines durch die starken Regengüsse der letzten Tage hervorgerufenen Erdrutsches entgleist, dabei sind 17 Personen getötet und 36 verletzt worden. Durch das Unwetter sind eine Reihe von Dörfern überschwemmt worden. Die Zahl der dabei ums Leben Gekommenen beträgt sechsundreißig. —

Furchtbares Erdbeben auf den Azoren.

Ein Erdbeben auf den Azoren forderte allein in Horta, der Hauptstadt der Insel Faial, 50 Todesopfer und zahlreiche Verwundete. Die ganze Stadt, einschließlich des wichtigen Hafens, soll, wie „British United Expreß" aus Horta erfährt, ein Trümmerhaufen sein. Das Erdbeben habe sich über die ganze Insel erstreckt und jedes größere Gebäude beschädigt. Da ein Erdstoß auf den andern folgt, befindet sich die Bevölkerung in dauernder Panik. Die portugiesische Regierung hat einen Kreuzer an die Unglücksstelle entsandt. „Exchange" meldet aus Washington, einem Telegramm des amerikanischen Konsuls zufolge sei das Erdbeben das erste in der Geschichte der Azoren. Die Bevölkerung der Azoren beläuft sich auf etwa eine Viertelmillion, von der ungefähr 9000 auf Horta entfallen. —

Freigekaufte Sklaven.

In Indien besteht trotz der englischen Oberherrschaft formell eine Reihe selbständiger Königreiche fort, deren Außenpolitik freilich durch den Radschas beigegebene englische Beamte geführt wird, deren innere Verwaltung und Regierung dagegen alte Sitten und Gebräuche konserviert. So bestand bisher im Staate Nepal, dem nördlichen Grenzland, die Sklaverei noch weiter; wenn man auch den Sklavenhandel unterbinden konnte, so würde eine völlige Abschaffung der Sklaverei eine wirtschaftliche Schädigung großer Bevölkerungsschichten bedeutet haben, die England, das politische Beunruhigung klug vermeidet, auch nicht haben wollte. Deshalb hat die indische Verwaltung alle in Nepal vorhandenen Sklaven, deren Anzahl 57 889 betrug, wie die „Daily Mail" meldet, freigekauft. Von den 1800 Sklavenhaltern waren nur 500 gegen die Maßnahme, während etwa 1300 bereit waren, ihre Sklaven ohne Vergütung frei zu geben. Interessant sind auch die Preise, die gezahlt wurden: für männliche Kinder wurden gezahlt zwischen 24 und 150 Schilling, für weibliche zwischen 260 und 800 Schilling. (In Indien besteht Frauenmangel, daher die höhere Wertschätzung der weiblichen Sklaven.) Insgesamt gab die Regierung über 270 000 Pfund aus, das sind etwa 5½ Millionen Mark. —

Eiffelturm-Kletterer.

Die Pariser Polizei kann sich in letzter Zeit kaum der jungen Männer erwehren, die den Eiffelturm von außen zu erklettern versuchen, was bei hoher Strafe verboten ist. Der letzte, der den Versuch unternahm, ist ein Stiefelputzer aus Venedig, der eigens nach Paris gereist war. Er war schon im zweiten Stockwerk, als er von der Polizei entdeckt wurde. Die Beamten fuhren ihn im Aufzug nach und nahmen ihn fest. Die Polizei ist dahintergekommen, daß angeblich ein Amerikaner eine Prämie von 5000 Dollar für denjenigen ausgesetzt hat, dem das Wagnis gelingt. Die Pariser Polizei sah sich deshalb veranlaßt, eine besondere Streife zu bilden, um diesen sonderbaren Sportsmann ausfindig zu machen. —

Eine brennende Zigarette.

Aus Warschau wird gemeldet: In Drohobycz geriet infolge einer Unvorsichtigkeit eines Chauffeurs, der eine brennende Zigarette wegwarf, ein Haus, in dem sich ein Benzin- und Naphthawerk, eine Apotheke und eine Bankfiliale befanden, in Brand. Infolge der Explosion im Keller des Hauses stürzte das Gebäude ein. Erst nach mehr als vierstündiger mühseliger Arbeit gelang es, den Brand zu beschränken und die Stadt vor einer in ihren Folgen unabsehbaren fürchterlichen Katastrophe zu bewahren. Der schuldige Chauffeur und zwei andre Personen fanden den Tod; zehn Personen wurden verletzt. —

Eine großartige Entdeckung.

Graues, streifiges oder ausgeblichenes Haar kann sofort wieder schwarz, braun oder hellbraun werden, je nach Wunsch, und zwar durch den Gebrauch folgenden, zu Hause herstellbaren Mittels:

„Man beschaffe sich nur eine Schachtel Barbo Compositum in irgendeiner Apotheke; es kostet sehr wenig und verursacht keine Extraausgaben. Man löse es in 60 Gramm destilliertem Wasser auf und kämme das Haar damit durch. Genaue Gebrauchsanweisung und eine Bargeld-Anweisung über 100 Mark liegen jeder Packung bei, wodurch jedem Besitzer des Barbo Compositum garantiert wird, daß es kein Silber, Blei, Zink, Quecksilber, Anilin und keine Kohlenteerprodukte oder deren Derivate enthält.

Das Mittel ist unschädlich, reibt sich nicht wieder ab, ist weder klebrig noch fettig und läßt dem Haar sein lockeres Aussehen. Grauhaarige Personen sehen um viele Jahre jünger aus."

Kennzeichnend für jeden Menschen ist seine Urteilsfähigkeit. Während der eine "schnell fertig ist mit seinem Wort", schätzt und wägt der andere vorsichtig, ehe er sich entscheidet. Solche gründliche Prüfungen sollte auch jeder Raucher bei der Wahl seiner Zigarette zeigen, um zu unterscheiden zwischen Schale und Kern, zwischen äußerem Prunk und innerem Vollwert. Wer im Tabakgenuß Anregung zu geistiger Arbeit sucht oder in seinen Mußestunden bei einer Zigarette Loslösung vom Alltag wünscht, darf sich nicht mit einer x-beliebigen Zigarettenmarke begnügen. Er wird vielmehr unter Berücksichtigung der Preisfrage alle erdenklichen Vorzüge in seiner Zigarette vereinigt wissen wollen. Diese Genugtuung wird Ihnen in der 4 Pfg. Zigarette Greiling-Schwarz-Weiß in höchstem Maße zuteil. In schlichtem, aber vornehmen Gewande birgt sie köstlichen Inhalt. Eine glückliche Mischung erlesener Orienttabake und deren überaus sorgsame Behandlung ließen in dieser Zigarette Nie-Erreichtes entstehen. Das ist das Charakteristische an der von Kennern bevorzugten Greiling-Schwarz-Weiß.

Die 4 Zigarette wie sie sein soll

Zigarettenfabrik Richard Greiling AG Dresden A. 21

Monats-Verkauf in Jerichow!

48 | 95 | 1.95

Vergleichen Sie unsere beispiellos billigen Preise!

Jedes Angebot ein Schlager!

1 Meter Velour-Barchent für Morgenröcke und Kleider	48
2 Wischtücher kariert	48
6 Kinder-Taschentücher mit farbigem Rand	48
2 Scheuertücher besonders kräftig	48
2 Tülldeckchen hübsche Muster	**48**
1 Kinder-Schlupfhose Flor, 30—40 cm	48
1 Korsettschoner fein gestrickt	48
1 Selbstbinder aparte Muster	48
2 Sportkragen weiß und farbig	48
1 Paar Damen-Socken Baumwolle, grau oder feinfarbig	**48**
1 Paar Damen-Strümpfe schwarz oder farbig, verstärkt	48
3,05 Meter Stickerei Stickereimuster	48
1 Backgarnitur sterilisiert	48
1 Bettgarnitur Damast, 130/80 Meter, schwarz und weiß	48

1 Jumper-Unterlaille mit Hohlsaum und Stickerei	95
1 Damen-Beinkleid solider Waschstoff, mit Klöppelspitze	95
1 Mitteldecke 60×60 cm, gezeichnet	95
1 Kissen gezeichnet, schw. Rips	95
1 Hausschürze Doppeldruck	**95**
1 Mädchen-Schürze bunt Kreonne	95
1 Meter Kleiderschotten für Kleider und Blusen	95
1 Meter Hauskleiderstoff feste Qualität	95
1 Meter Crêpe marocain schwarz, weiß und farbig gemustert	95
1½ Meter Zicken oder Couverture 80 cm, für Bettbezüge	**95**
1 einz. Kopfkissen weiß oder bunt	95
1 Meter Linon 130 cm, grätige Ware	95
3 Gerstenkorn-Handtücher oder Drell, gef. u. geb.	95
6 Linon-Taschentücher für Herren und Damen	95

1 Paar Damen-Strümpfe Seidenflor mit Naht in schwarz und feinfarbig	95
1 Paar Herren-Socken solide Qualität, bunt kariert	95
1 Paar Herren-Stutzen reine Wolle, mit buntem Rand	95
1 Damen-Schlupfhose flor, feinfarbig	95
1 Kinder-Unteranzug Normal 60 und 70 cm	**95**
1½ Meter Etamine 150 cm breit, gute Qualität	95
1 Sofakissen Kochelleinen, bunt bedruckt	95
1 Halbstore Etamin, mit schönen Einsätzen	95
1 Rucksack mit Lederriemen	95
1 Selbstbinder reine Seide aparte Muster	**95**
1 Koffertasche rot oder schwarz Lack, mit Spiegel	95
1 Handspiegel weiß Zelluloid	95
1 Karton Rasierseife 3 Stück	95
1 Kamelaspasse mit reicher Garnierung	95

1 Meter Popeline reine Wolle, doppeltbreit	1.95
1 Meter Strickstoff Imitation	1.95
1 Meter Donegal 140 cm, für Kostüme u. Mäntel	1.95
1 Meter Waschsamt in verschiedenen Farben	1.95
1 Meter Seidentrikot 140 cm breit, große Farbensortimente	**1.95**
1 Meter Damassé mit Kunstseide, 85 cm breit, neue Muster	1.95
1 Bettlaken 140×200 cm, aus kräftigem Rohnessel	1.95
3 Meter Köperbarchent weiß, 80 cm, feste Qual.	1.95
5 Meter Rohnessel 80 cm breit, solide Qualität	1.95
1 Prinzeßrock mit Hohlsaum-Verzierung	**1.95**
1 Schlafstuben-Handtuch fertig gestickt	1.95
1 Jumperschürze weite Form, gestreift oder bunte Stoffe	1.95
1 Herren-Normal- oder Makohose	1.95
1 Bettvorleger imit. Perser, doppelseitig	1.95

In unserer Haushalt-Abteilung

2 Porzellan-Tassen Blumenmuster	48
1 Kaffeekanne-Untersatz	48
1 Backgeschirr weiß	48
2 Kaffeelöffel vernickelt	48
5 Eßlöffel Metallstahl	48
10 Dessert-Teller glatt	95
1 Zwiebelschneider für die Küche	95
1 Tischglocke vernickelt	95
1 Emaille-Backgeschirr weiß	95
1 Kleiderleiste mit 4 Haken	95
1 Besen, 1 Kehrlager, 1 Stiel rot lackiert	95
1 Satz Schüsseln Zwiebelmuster 3 Stück	95
1 Backgeschirr extra groß	95
1 Waschgarnitur 4teilig	1.95
1 Wäscheleine 30 Meter	1.95
1 S.-S.-S.-Emaillegarnitur fehlerfrei	1.95
1 Tablett mit Glaseinlage, schöne Muster	1.95
1 Handtuchhalter Hartholz	1.95

Etwas Besonderes in Damen-Konfektion

Kostümstoff aus guten haltbaren Stoffen	19.75
Mantel aus reinwollenem Velour die Linie, modische Farben und Blumenmuster 28.50	22.50
Kostümrock Stoffgarnitur zu interessanten Farben 27.50	15.50
Kleider aus reinwollenem Schotten, Rock in Falten und Taschengarnitur 12.50	10.80
Kleider in gut. Qualität, Rock in Quetschfalten plisst, Ärmeln gestickt, mod. Farb. 36.50	23.50
Lackkleider aus Heteroseide und Galerie, mod. Lichtfarben u. neueste Machart. 16.50	13.75
Crêpe de Chine-Kleider Kragenform mit Kettenbordüre 29.50	23.75
Popeline-Kleider reine Wolle, Rock in Falten, Kragen und Aermelaufschlag garniert 12.50	8.50
Röcke aus reinwollenem Cheviot, plissiert in marine und kariert 6.70	4.75
Kinder-Kleider aus reinwollenem Popeline, mit kariertem Faltenrock, mod. Pariserfarben 8.75	6.75

Wittkowski

nur Breiteweg 61

Das Haus der guten Qualitäten und der billigen Preise!

Das Schlüsselmann-Sicherheitsschloß mit Noten, Stück 80 Pf., empfiehlt die Zweigniederlassung Wolfsburg.

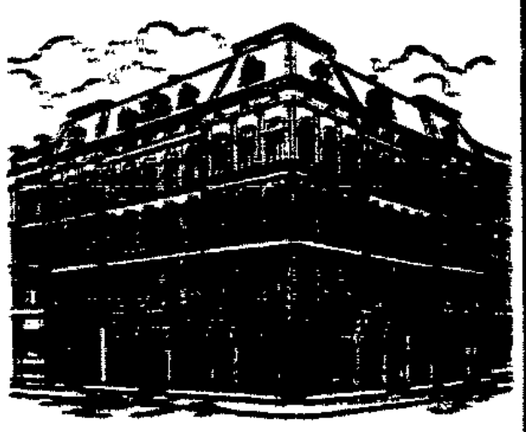
Prima Seiden-Flor 1.50 Hermann Schmal Magdeburg, III.

Wir bringen das, was Sie suchen!

in Qualität und Preis!

Beachten Sie bitte unsere 14 Schaufensteranlagen!

Halbschuhe in weiß und schwarz 36—40 8.50 38—42 9.75 41—46 11.50 37—39	7.5
Pflegeschuhe mit Spitz-Lederkappen Größe 36—42	5.5
Turnschuhe mit angeprägtem Turnsohlen, in Fabrikat 40—46 3.45 36—42 3.25 29/32 3.20 33—35 2.80 28/28	2.50
Braune Rindleder-Sandalen nur soweit Vorrat 40—46 3.25 36—42 3.25 31/35 3.00 27/30 2.80 23/26	2.75
Leder-Plauschuhe schwarz und braun, für Damen und Herren, solange Vorrat	3.55
Schwarze R.-Chevr.-Damen-Spangenschuhe mit Blockabsatz, zeitlich durchgenähte	6.50
Schwarze R.-Chevr.-Damen-Schnürschuhe gute, solide Ware	7.25
Schwarze R.-Chevr.-Damen-Zugschuhe mit geschweiften Absätzen, 36—41	7.90
Damen-Lackleder-Spangenschuhe nur solange Vorrat 10.50	8.50
Echt Nubuk-Zugschuhe für Damen, in grau und beige, mit L.-XV.-Absätzen	12.50
Schwarze Rindb.-Herrenstiefel gute, solide Ausführung, 40—46	9.90
Braune Boxkalb- und Rindbox-Herrenstiefel Rahmenarbeit	12.50



Nur 1. Etage, Eingang Breite Straße

Rheingold

Filiale: Neustadt Theater Str., Ecke Mühlenplatz